Konzernabschluss und Konzernlagebericht 2011

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.

Inhaltsverzeichnis

Konzernlagebericht 5
1 Förderbank für das Land Berlin 5
2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 5
3 Geschäftsverlauf 2011 12
3.1 Allgemeiner Geschäftsverlauf 12
3.2 Weiterentwicklung des Geschäftsmodells 16
3.3 Ergebnisrechnung 16
3.4 Bilanz und Geschäftsvolumen 19
3.5 Eigenkapital 20
3.6 Entwicklung in den Segmenten 21
4 Nachtragsbericht 26
5 Risikobericht 27
6 Prognosebericht 68

Konzern-Abschluss 77
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 78
Konzern-Gesamtergebnisrechnung 79
Konzern-Bilanz 80
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 81
Konzern-Kapitalflussrechnung 83
Konzern-Anhang 85
(1) Grundlagen zur Aufstellung des Konzernabschlusses 85
(2) Angewandte Rechnungslegungsvorschriften 86
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 91
(3) Konsolidierungsgrundsätze 91
(4) Konsolidierungskreis 91
(5) Finanzinstrumente 92
(6) Finanzgarantien 98
(7) Eingebettete Derivate 98
(8) Echte Pensionsgeschäfte 98
(9) Bilanzierung von Leasingverhältnissen 99
(10) Währungsumrechnung 100
(11) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden 100
(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft 100
(13) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte und Verpflichtungen 103
(14) Finanzanlagen 103
(15) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile 104
(16) Immaterielle Vermögenswerte 104
(17) Sachanlagen 105

(18) Ertragsteuern 106
(19) Sonstige Aktiva 107
(20) Verbindlichkeiten 107
(21) Rückstellungen für Pensionen 107
(22) Andere Rückstellungen 108
(23) Sonstige Passiva 108
(24) Eventualschulden 109
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 110
(25) Zinsüberschuss 110
(26) Risikovorsorge im Kreditgeschäft 111
(27) Provisionsüberschuss 111
(28) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten 112
(29) Ergebnis aus Finanzanlagen 112
(30) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen 113
(31) Verwaltungsaufwand 114
(32) Sonstiges betriebliches Ergebnis 115
(33) Ertragsteuern 115
Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung 117
(34) Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten 117
(35) Erfolgsneutral erfasste Erträge / Aufwendungen bei at equity bilanzierten Unternehmen 117
(36) Steuereffekte der Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses 117
Segmentberichterstattung 118
(37) Erläuterung und Methodik zur Segmentberichterstattung 118
(38) Entwicklung der Segmentergebnisse 121
Erläuterungen zur Bilanz 124
(39) Barreserve 124
(40) Forderungen an Kreditinstitute 124
(41) Forderungen an Kunden 124
(42) Wertberichtigungen auf Forderungen 125
(43) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte 126
(44) Finanzanlagen 127
(45) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile 128
(46) Immaterielle Vermögenswerte 129
(47) Sachanlagen 130
(48) Ertragsteueransprüche 131
(49) Sonstige Aktiva 131
(50) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 132
(51) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 133
(52) Verbriefte Verbindlichkeiten 134
(53) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen 134
(54) Rückstellungen 134
(55) Ertragsteuerverpflichtungen 137

(56) Sonstige Passiva 137
(57) Nachrangkapital 137
(58) Eigenkapital 138
Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten 139
(59) Wertpapierpensionsgeschäfte 139
(60) Sicherungsleistungen 139
(61) Nachrangige Vermögenswerte 140
(62) Restlaufzeitengliederung 140
(63) Derivative Geschäfte 143
(64) Zeit- und Buchwerte nach Klassen und Bewertungskategorien 143
(65) Ergebnis nach Bewertungskategorien 146
(66) Bewertungsverfahren bei zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten 147
(67) Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Kredite und Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten 148
Sonstige Angaben 150
(68) Kapitalmanagement/Risikomanagement 150
(69) Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital 150
(70) Finanzgarantien und andere Verpflichtungen 152
(71) Treuhandgeschäfte 152
(72) Angaben zu Leasingverhältnissen 153
(73) Sonstige Haftungsverhältnisse 154
(74) Anteilsbesitzliste 155
(75) Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen 156
(76) Bezüge und leistungsorientierte Pensionszusagen der Organe 159
(77) Geschäftsvorfälle mit Organen 160
(78) Corporate Governance 160
(79) Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrates der IBB 161
(80) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer 161
(81) Abschlussprüferhonorare 162
(82) Übrige sonstige Angaben 162

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 163

Versicherung der gesetzlichen Vertreter 165

Impressum 166

Konzernlagebericht

1 Förderbank für das Land Berlin

Als Förderbank des Landes konzentriert sich die Investitionsbank Berlin (IBB) auf die Finanzierung und Beratung von Gründern und Unternehmen in Berlin. Daneben leistet die Investitionsbank Berlin über die Technologie Coaching Center GmbH und ihre Beteiligung an Institutionen wie der Berlin Partner GmbH, der Berlin Tourismus & Kongress GmbH, der Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH und der ipal Gesellschaft für Patentverwertung mbH sowie durch die Unterstützung der Technologiestiftung Berlin erhebliche Beiträge zur Infrastruktur der Wirtschaftsförderung in Berlin. Mit der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH verfügt die IBB über ein Tochterunternehmen für Kapitalbeteiligungen an Berliner Technologieunternehmen.

Alleiniger Eigentümer der Bank ist das Land Berlin.

Die Investitionsbank Berlin hat die Marktbereiche Wirtschaftsförderung sowie Immobilien- und Stadtentwicklung.

In der Wirtschaftsförderung unterstützt die IBB Unternehmensgründungen und mittelständische Unternehmen (KMU) über Darlehen, Beteiligungen und Zuschüsse sowie Beratungsleistungen. Zukunftsfähige Unternehmen in den Berlin-Brandenburger Clustern und Zukunftsfeldern (Gesundheitswirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnologie, Verkehr + Mobilität, Energietechnik und Mikrosystemtechnik) genießen hierbei eine besondere Aufmerksamkeit.

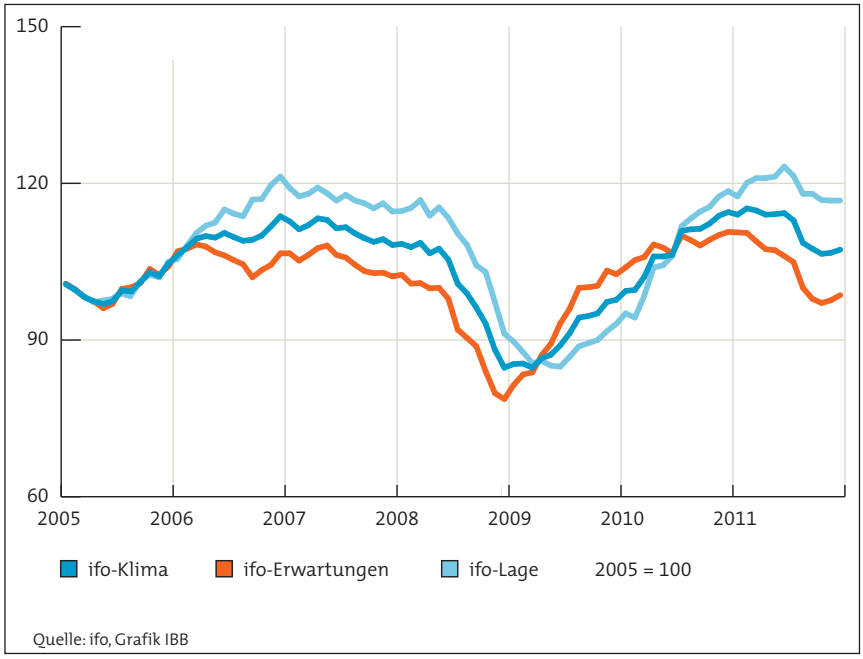
Im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung leistet die Investitionsbank Berlin über ihre Finanzierungsangebote Beiträge zur nachhaltigen Modernisierung des Berliner Wohnungsbestandes im Hinblick auf energetische und altersgerechte Anforderungen. Für das Land Berlin ist die IBB Partner beim effektiven Management der Wohnungsbestände und für die Berliner Immobilienunternehmen ist sie Ansprechpartner für alle Förder- und Finanzierungsfragen. Dies gilt für einzelne Objekte ebenso wie für das gesamte Finanzierungsportfolio eines Unternehmens.

2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Dynamik der bundesdeutschen Wirtschaft ließ im Jahr 2011 bei sehr wechselhaftem Verlauf über die einzelnen Quartale insgesamt nach. Im Jahresdurchschnitt ergab sich zwar noch eine Wachstumsrate von 3%, die zu großen Teilen jedoch auf einen statistischen Überhang zurückging, der sich nach einem fulminanten Jahresauftakt eingestellt hatte. Schwächere Auftragsdaten und eine markante Stimmungseintrübung in den

Unternehmen lieferten Hinweise, dass die europäische Schulden- und Finanzkrise zum Herbst auch in Deutschland erste realwirtschaftliche Folgeschäden hervorgerufen hat.

Geschäftsklima

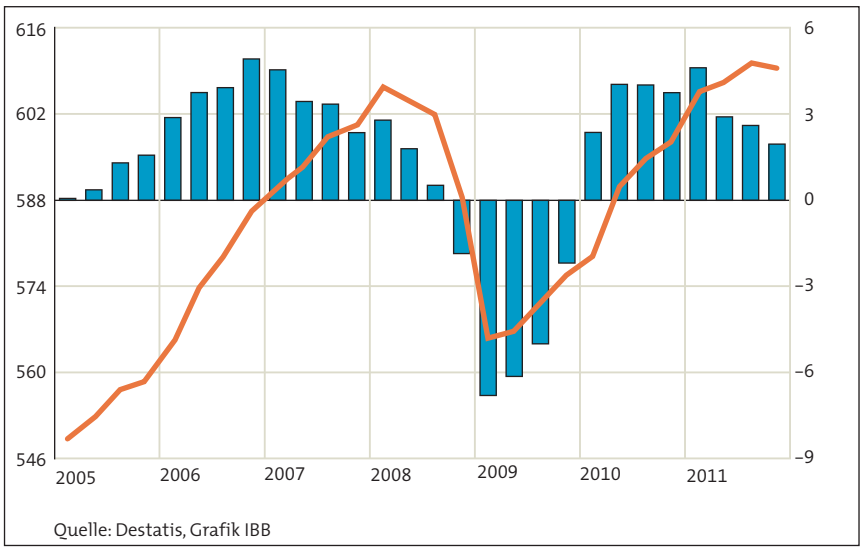


Quelle: ifo, Grafik IBB

Seit dem Sommer hatte die Furcht vor einer unkontrollierten staatlichen Insolvenz im Euroraum nochmals stark zugenommen. In den Peripheriestaaten Europas wurde die wirtschaftliche Entwicklung auch direkt von hoher Arbeitslosigkeit und notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen gebremst. Mit Italien und Spanien bewegten sich auch größere Mitgliedsstaaten des gemeinsamen Währungsraums an der Schwelle zur Rezession. Dies hatte auch negative Rückwirkungen auf die Exportchancen deutscher Unternehmen. Allerdings blieb die Binnennachfrage in Deutschland vergleichsweise robust, auch wenn der Konsumzuwachs hinter den eingangs des Jahres geäußerten Erwartungen zurückblieb.

BIP-Entwicklung in Deutschland

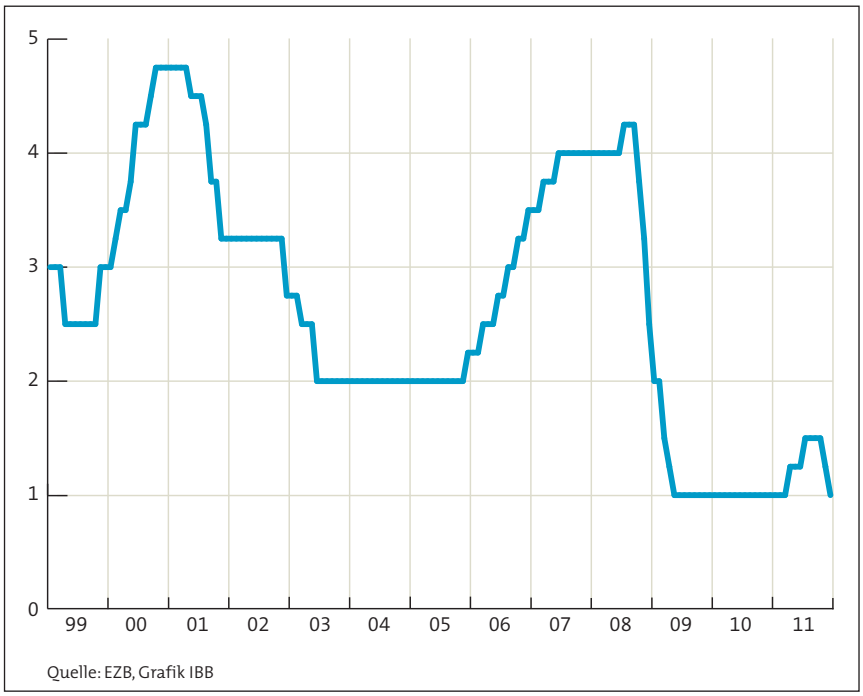
Mrd. EUR, in Preisen von 2005, Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Destatis, Grafik IBB

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat der Krise im Euroraum Rechnung getragen und nahm ihre Ansätze zur Normalisierung der geldpolitischen Konditionen trotz beschleunigten Preisdrucks zur Jahresmitte zurück. Mit der unlimitierten Zuteilung in ihren Tenderoperationen, direkten Eingriffen in den Markt für Staatsanleihen und einer im November eingeleiteten Leitzinswende waren die Liquiditätsbedingungen zum Jahresende wieder ausgesprochen großzügig.

Leitzinsen Euroland (Tendersatz EZB in %)



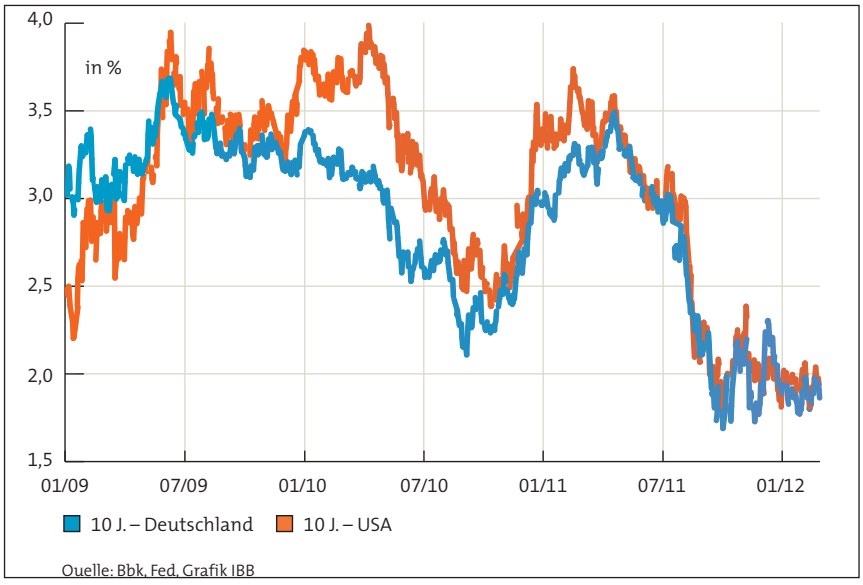
Quelle: EZB, Grafik IBB

Diese Kurskorrekturen flankierten die Bemühungen der Staatengemeinschaft um eine Stabilisierung der Finanzierungsbedingungen für die in Bedrängnis geratenen Mitglieder der Eurozone. Die gebotene Verknüpfung von Finanzhilfen mit Konsolidierungsschritten der begünstigten Staaten hat bis heute noch nicht zu einer tragfähigen Lösung geführt, vielmehr wird weiterhin mühsam an einem schlüssigen Gesamtpaket gearbeitet.

Deutschland und Frankreich demonstrierten Ende des Jahres Einigkeit durch gemeinsame Vorschläge. Durch eine rasche Änderung der EU-Verträge sollten automatische Sanktionsmechanismen und eine Schuldenbremse implementiert sowie der Weg in eine Fiskalunion geebnet werden. Nachdem die Ratingagentur Standard & Poor`s im Dezember das Rating fast aller Eurostaaten unter Beobachtung gestellt hatte, ist der Druck auf die Politik nochmals gestiegen.

US-Treasuries und Bundesanleihen entwickelten sich in 2011 weitestgehend im Gleichklang, gelten doch beide Staaten als sichere Häfen in turbulenten, krisenbehafteten Zeiten.

Kapitalmarktrenditen USA/Deutschland



Auch in Berlin setzte sich die Konjunkturerholung im Jahr 2011 zunächst fort. Dem allgemeinen Trend zur Abkühlung konnte sich die deutsche Hauptstadt in der zweiten Jahreshälfte aber nicht gänzlich entziehen. Der Schwung, mit dem die Berliner Wirtschaft das laufende Jahr begonnen hatte, hielt nicht bis zum Jahresende.

Bis in den Herbst waren die Auftragsbücher dennoch gut gefüllt und die Beschäftigung nahm weiter zu. Vor allem im Verarbeitenden Gewerbe sorgte die gute Auftragslage für eine ordentliche Entwicklung. Die Berli-

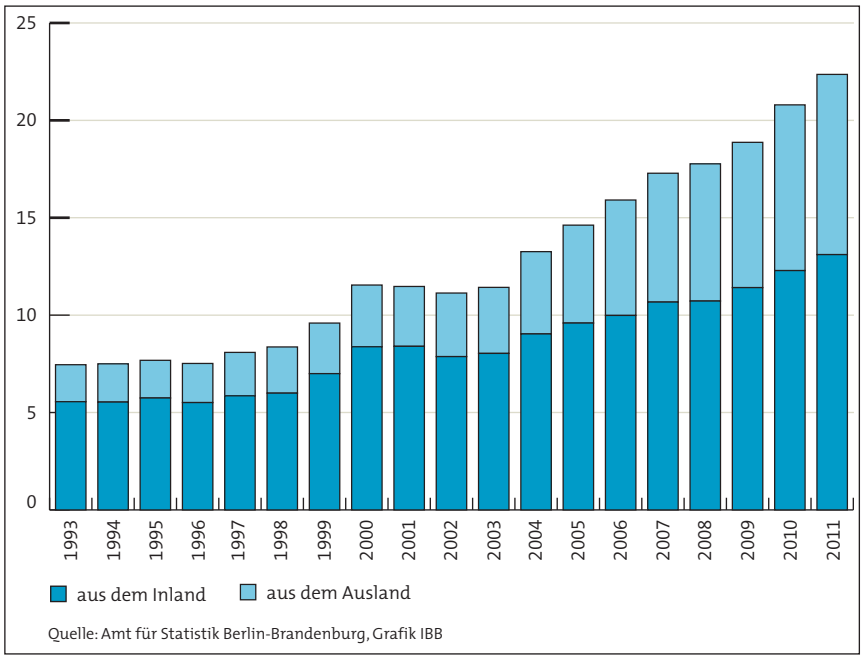
ner Industrie startete im Juli noch einmal kräftig ins dritte Quartal. In den folgenden Monaten hatte sich die konjunkturelle Entwicklung jedoch etwas verschlechtert.

Auch in der deutschen Hauptstadt standen die Zeichen bezüglich der Staatsschuldenkrise in der zweiten Jahreshälfte auf Obacht. Vor allem wegen der gestiegenen Verunsicherung von Konsumenten und Unternehmen wurde das Wachstum gebremst. Dafür sorgte allein schon die rückläufige wirtschaftliche Entwicklung im gesamten Bundesgebiet. Die schwächer werdende Weltwirtschaft hatte die deutsche Investitionstätigkeit vorübergehend gedämpft und somit die Auftragsvergaben nach Berlin schrumpfen lassen. Auch die anhaltende Diskussion über Auswirkungen der Staatsschuldenkrise auf den Bankensektor sorgte für ein vorsichtigeres Agieren der Unternehmen. Ebenso ließ im Außenhandel der Schwung allmählich nach.

Sowohl die schwächer werdende deutsche Wirtschaft als auch das kühlere weltweite Konjunkturklima haben die Berliner Unternehmen und die Exportwirtschaft belastet. Insbesondere in der Eurozone zeigten die Berliner Exporte eine rückläufige Entwicklung. Die Nachfragebedingungen auf den EU-Märkten waren vor dem Hintergrund der Konsolidierungsbemühungen im Jahresverlauf immer schwieriger geworden. Aber auch die konjunkturelle Entwicklung in den USA blieb schleppend. Die japanische Wirtschaft befand sich in einer Rezession und in den Ländern des Euroraums gingen die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts zuletzt deutlich zurück. Die massive Verschuldungssituation in vielen Volkswirtschaften und deren Auswirkungen auf die Finanzmärkte haben Unternehmen und Konsumenten vorsichtiger agieren lassen. Vor diesem Hintergrund wird der Berliner Export wohl auch im Jahr 2012 wenn überhaupt nur geringfügig zulegen können.

Die Touristen waren auch 2011 eine starke Stütze der Berliner Konjunktur. Hier hält der positive Trend nach wie vor an. Ende 2010 wurde in Berlin mit 20,8 Mio. Übernachtungen erstmals die 20 Millionen-Marke übersprungen. Trotz Finanzkrise konnte Berlin auch im Jahr 2011 starke Wachstumsraten verzeichnen und an die sehr gute Entwicklung der Vorjahre anknüpfen. Im vergangenen Jahr stieg die Übernachtungszahl bereits auf rund 22,3 Mio. Im Zeitraum 1992 bis 2010 ist der Tourismus in Berlin im Durchschnitt mit jährlichen Wachstumsraten von 6,1% bei den Gästeankünften und mit 5,7% bei den Übernachtungen stärker als in anderen deutschen Städten gewachsen.

Touristen in Berlin: Übernachtungen in Mio.



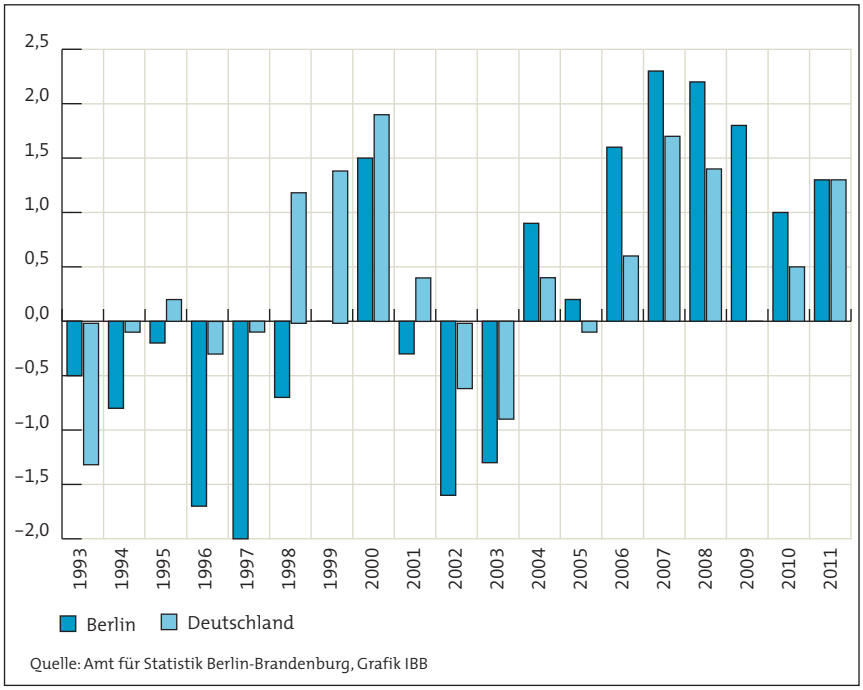
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Grafik IBB

So sorgten die Touristenströme in die deutsche Hauptstadt auch beim Berliner Einzelhandel für steigende Umsätze. Im Durchschnitt des vergangenen Jahres setzte der Berliner Einzelhandel 2,0% mehr um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Beschäftigung befand sich 2011 in einer für Berliner Verhältnisse sehr guten Lage. Es entstanden erneut Arbeitsplätze. So lag die Zunahme der Erwerbstätigenzahl in Berlin im vergangenen Jahr bei 1,3%. Die positive Entwicklung zeigte sich bei allen erwerbstätigen Personengruppen, sowohl bei den Arbeitnehmern als auch bei den selbstständig Erwerbstätigen. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als größte Gruppe trugen sogar mit 2,6% zum Anstieg bei. Starke Impulse erhielt der Beschäftigungsaufbau in Berlin dabei aus dem Produzierenden Gewerbe. Im Verarbeitenden Gewerbe und auch im Baugewerbe verlief die Entwicklung deutlich besser als im Bundesdurchschnitt.

Erwerbstätige in Berlin und Deutschland

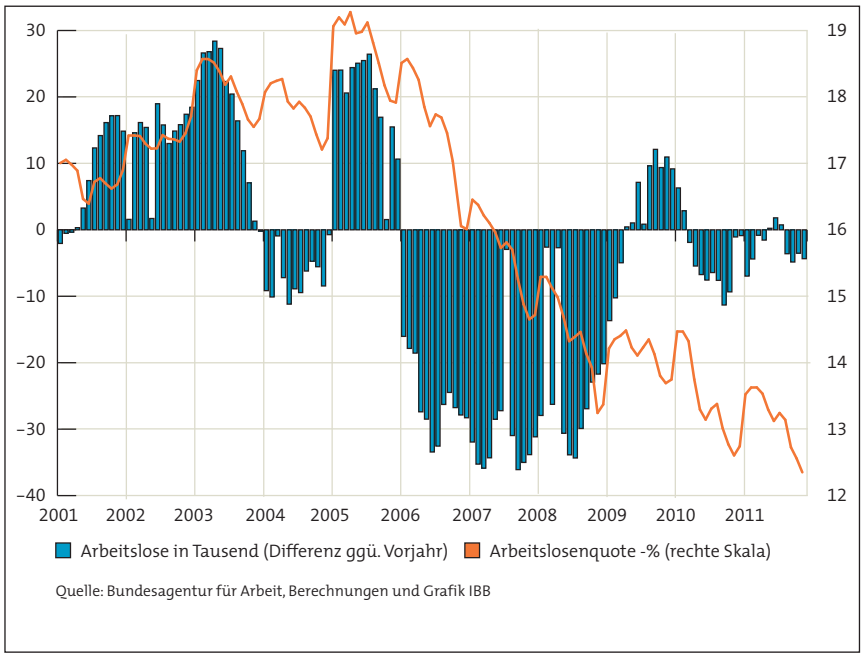
Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Grafik IBB

Nach wie vor ist die Arbeitslosigkeit aber noch immer viel zu hoch. Im Bundesländervergleich lag Berlin mit einer Arbeitslosenquote von 12,3% im Dezember 2011 auf dem letzten Platz, während in weiten Teilen Süddeutschlands Vollbeschäftigung herrscht. Allerdings standen den Berliner Erwerbslosen rund 17.000 gemeldete offene Stellen gegenüber. Das waren rund 6.000 mehr als vor einem Jahr (+54%). Insgesamt 69.600 bzw. 33% der Arbeitslosen sind Langzeitarbeitslose. Da die Beschäftigung in Berlin besonders durch Zuwanderungen und Pendler zunimmt, sinkt die Arbeitslosenquote nur geringfügig.

Berlin: Arbeitslosigkeit



Alles in allem verlief das Jahr 2011 für Berlin gut. Vor allem der Arbeitsmarkt blieb robust. Rückenwind kam insbesondere vom anhaltenden Touristenboom und damit auch vom privaten Konsum. Die Investitionen der Unternehmen nahmen zwar langsamer zu, konnten aber immerhin noch wachsen.

3 Geschäftsverlauf 2011

3.1 Allgemeiner Geschäftsverlauf

Die immer noch andauernde Krise, die 2007 als Finanzkrise begann, sich zu einer Weltwirtschaftskrise und im abgelaufenen Jahr zu einer Staatsschuldenkrise entwickelt hat, bestimmte unter großen Volatilitäten das Geschehen an den Märkten.

Der Konzernabschluss nach IFRS wird wesentlich beeinflusst durch den Einzelabschluss der IBB, die freiwillig zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie das Bewertungsergebnis der Handelsaktiva und Handelspassiva (Sicherungsderivate). Das wirtschaftliche Ergebnis des Konzerns reduzierte sich insbesondere durch Risikovorsorge / Bewertungen um 115,8 Mio. EUR auf -42,4 Mio. EUR (Vorjahr 73,4 Mio. EUR).

Mit einem wirtschaftlichen Ergebnis von 55,5 Mio. EUR hat die IBB im Rahmen des Einzelabschlusses trotz deutlicher Belastungen in Folge der europäischen Schulden- und Finanzkrise das Vorjahresergebnis von

54,1 Mio. EUR übertroffen und das geplante Ergebnis nur knapp verfehlt. Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge konnte gegenüber dem Vorjahr um 36,2 % verbessert werden und liegt damit doppelt so hoch wie ursprünglich geplant.

Ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahres bewegen sich die durch die IBB dem Land zur Unterstützung der Förderpolitik als Förderleistungen zur Verfügung gestellten Mittel. Mit einem Volumen von 33,2 Mio. EUR (Vorjahr 32,0 Mio. EUR) wurden erneut rund 60% des wirtschaftlichen Ergebnisses der Bank dem Land vorab zur Verfügung gestellt. Unter Berücksichtigung von Zahlungen aus in Vorjahren gebildeten Rückstellungen erhöht sich die in 2011 zur Verfügung gestellte Förderleistung für Berlin sogar auf 45,2 Mio. EUR (Vorjahr 44,0 Mio. EUR).

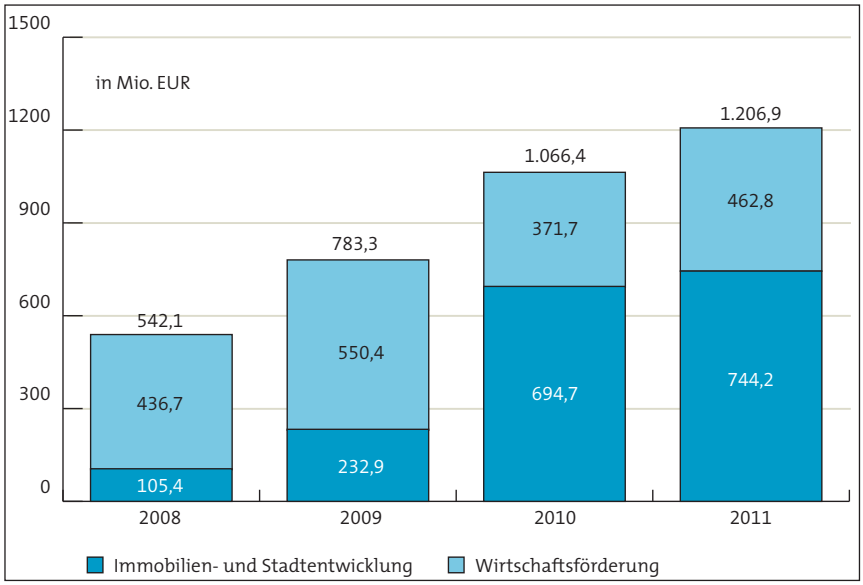
Förderleistungen umfassen Aktivitäten der IBB auf Veranlassung des Landes Berlin, die nach Berücksichtigung sämtlicher für die Durchführung anfallender Kosten sowie sämtlicher dabei erwirtschafteter Erträge für die Bank defizitär sind.

Insgesamt kann der Konzern auch in einem Jahr mit hohen Volatilitäten über eine sehr zufriedenstellende Entwicklung der Summe der Erträge sowie der Verwaltungsaufwendungen berichten. Das Ergebnis vor Risikovorsorge / Bewertungen erhöhte sich um 37,3 % auf 141,2 Mio. EUR (Vorjahr 102,8 Mio. EUR). Ebenso stellt sich die Vermögens- und Finanzlage der Bank weiterhin stabil dar. So stieg die Bilanzsumme um 1,9 % auf 20,2 Mrd. EUR, wobei höheren Forderungen an Kunden und Kreditinstitute geringere Bestände an Wertpapieren gegenüberstanden. Zur Refinanzierung der Geschäftsaktivitäten wurden neben den Geldmarktaktivitäten Emissionen von Kapitalmarktinstrumenten mit einem Volumen von 1,8 Mrd. EUR durchgeführt.

Erweiterte Produktpalette und Modifikationen lassen Bewilligungen von Finanzierungsmitteln der IBB auf 1,2 Milliarden Euro ansteigen

Für die IBB stand im Geschäftsjahr eine bedarfsorientierte Optimierung des Produktportfolios im Vordergrund. Diese Anpassungen ermöglichten es der Bank, flexibel auf den Markt zu reagieren und zur Förderung der Wirtschaft und Immobilien- und Stadtentwicklung den Unternehmen zusätzliches Geschäftsvolumen zur langfristigen Finanzierung ihrer Vorhaben bereitzustellen. Bereinigt um die vom Land Berlin initiierten Sonderprojekte bedeutet dies im Vorjahresvergleich eine Steigerung des Neugeschäftsvolumens um 13 % oder 140,5 Mio. EUR. Insgesamt bewilligte die IBB in 2011 Kredite, Avale und Zuschüsse in Höhe von 1,2 Milliarden EUR.

Entwicklung des Neugeschäftsvolumens für Darlehen, Avale und Zuschüsse



Wirtschaftsförderung für Gründungs- und Bestandsunternehmen auf hohem Niveau

Die IBB positionierte sich bei den Geschäftsbanken zunehmend als Kofinanzierungs- bzw. konsortialer Risikopartner. Für Unternehmen in der Gründungsphase konnten trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen 424 Finanzierungszusagen in Höhe von insgesamt 54,8 Mio. EUR (Vorjahr 82,6 Mio. EUR) bereitgestellt werden. Das Bewilligungsvolumen für Bestandsunternehmen steigerte sich im Jahr 2011 auf 408,0 Mio. EUR (Vorjahr 289,1 Mio. EUR).

Einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung des Mittelstandes leistete die IBB im Geschäftsjahr 2011 im Rahmen von Globaldarlehen in Höhe von 100,0 Mio. EUR (Vorjahr 15 Mio. EUR). Mit der Vergabe von Globaldarlehen stellt die IBB Refinanzierungsmittel zur Verfügung, mit denen Kreditinstitute zinsgünstig das Finanzierungsvorhaben mittelständischer Unternehmen finanzieren können. Die günstigen Konditionen, die aus den Refinanzierungsvorteilen der IBB entstehen, kommen direkt den Firmenkunden der Kreditinstitute zugute.

Durch die Erweiterung der Produktpalette um Berlin Infra konnten den öffentlichen Berliner Unternehmen Finanzierungsmöglichkeiten für Infrastrukturinvestitionen in Höhe von 85,0 Mio. EUR (Vorjahr 40,0 Mio. EUR) zur Verfügung gestellt werden.

Insgesamt wurden den Unternehmen im Rahmen der Wirtschaftsförderung Mittel in Form von Darlehen, Avalen und Zuschüssen in Höhe von 462,8 Mio. EUR (Vorjahr 371,7 Mio. EUR) bewilligt.

Förderung für Energieeffizienz und Klimaschutz liegt auf dem Rekordniveau des Vorjahres, Finanzierungen für barrierefreies Wohnen konnten ausgeweitet werden

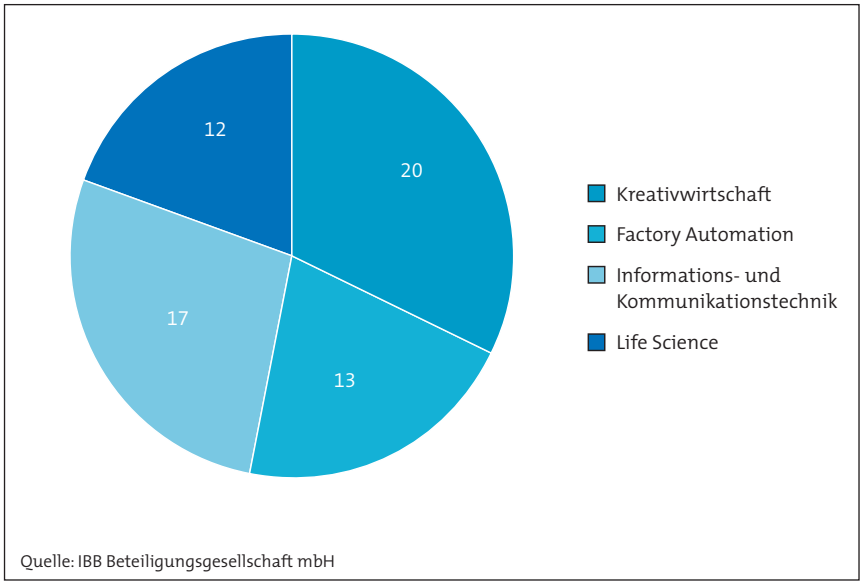
Im Bereich Immobilien- und Stadtentwicklung wurde im Geschäftsjahr 2011 ein Finanzierungsvolumen von insgesamt 744,2 Mio. EUR realisiert. Die IBB leistete wie schon im Vorjahr wieder einen bedeutsamen Beitrag zur Förderung von Klimaschutz und nachhaltiger Energiepolitik: So wurden im Berichtsjahr Fördermittel in Höhe von 81 Mio. EUR (Vorjahr 93 Mio. EUR) für entsprechende Investitionsvorhaben zur Verfügung gestellt. Dabei konnte die IBB die rückläufige Nachfrage nach KfW Durchleitungskrediten verstärkt mit eigenen Finanzierungsmitteln kompensieren und insgesamt an das hohe Bewilligungsvolumen aus dem Vorjahr anknüpfen. Als weiteren Schwerpunkt stellte die IBB die Förderung der Barrierefreiheit und die Schaffung von neuen Wohnformen im Alter in den Vordergrund. Im Geschäftsjahr 2011 konnten die Finanzierungszusagen von 4,2 Mio. EUR im Vorjahr auf 12,3 Mio. EUR erhöht werden.

Venture Capital auf Rekordniveau

Im Berichtsjahr wurden über die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH / die VC Gesellschaften insgesamt 39 Finanzierungen bewilligt, wovon 22 auf den Technologiebereich und 17 auf die Kreativwirtschaft entfielen. Mit einem Finanzierungsvolumen in Höhe von 12,8 Mio. EUR (Vorjahr 9,2 Mio. EUR) konnte ein Rekordergebnis erzielt werden. Insgesamt ist der Konzern mit 46,3 Mio. EUR (Vorjahr 35,7 Mio. EUR) am Eigenkapital der 62 Portfoliounternehmen beteiligt.

Der größte Anteil der 62 Portfoliounternehmen ist im Bereich Kreativwirtschaft tätig, in diesem Bereich konnte in 2011 auch der größte Zuwachs realisiert werden.

Beteiligungsportfolio, Anzahl nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: IBB Beteiligungsgesellschaft mbH

In 2011 konnte die inubit AG, an welcher die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH seit ihrer Gründung beteiligt war, erfolgreich an Bosch veräußert werden. Die IBB Beteiligungsgesellschaft erreicht damit bereits im 7. Jahr in Folge ein positives Jahresergebnis und konnte bereits im Vorjahr sämtliche Verluste aus der Investitions- und Entwicklungsphase ausgleichen.

3.2 Weiterentwicklung des Geschäftsmodells

Das im Jahr 2010 begonnene Strategieprojekt IBB 2015plus wurde in 2011 fortgeführt und die Ergebnisse im Frühjahr verabschiedet. Die Umsetzungsphase des Projektes ist auf einen Zeitraum bis 2015 angelegt. Ziel des Projektes ist es, sicherzustellen, dass die IBB auch weiterhin zukunftsfähig aufgestellt ist. Die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen beziehen sich auf die vier Initiativen „Förderauftrag optimal erfüllen", „Komplexität reduzieren", „Ressourcen optimal einsetzen" sowie „Kundenzufriedenheit erhöhen".

Außerdem wird die IBB den eingeschlagenen Weg eines strikten Kostenbewusstseins konsequent fortsetzen. Der Verwaltungsaufwand der Bank konnte bereits in 2011 um 4,6 % (Einzelabschluss HGB) gegenüber dem Vorjahreswert reduziert werden.

3.3 Ergebnisrechnung

In der nachfolgend dargestellten Konzernergebnisrechnung wurden einzelne in der GuV-Rechnung ausgewiesene Beträge nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten umgegliedert bzw. ergänzt. Dies betrifft vor allem die Aufwendungen der Bank, die als Förderleistungen dem Land als Vorabausschüttung zur Verfügung gestellt werden. Zahlungen der Bank, die unter dem GuV-Posten „sonstiges betriebliches Ergebnis" (13,8 Mio. EUR, Vorjahr 13,9 Mio. EUR) enthalten sind, werden ebenso als Förderleistungen dargestellt wie auch die unentgeltlich erbrachten Förderleistungen der Bank (16,4 Mio. EUR, Vorjahr 15,3 Mio. EUR), die ausschließlich kalkulatorisch berücksichtigt werden. Diese nicht liquiditätswirksamen Förderleistungen werden in der Ergebnisrechnung als betrieblicher Ertrag und als erbrachte Förderleistung abgebildet.

Die Ergebnisrechnung des Geschäftsjahres 2011 ist geprägt von den Auswirkungen der europäischen Schulden- und Finanzkrise sowie von einem herausragenden Betriebsergebnis vor Risikovorsorge / Bewertungen. Die Erträge konnten um 34,9 Mio. EUR oder 19,1 % auf 217,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Ergebnisrechnung	2011 in Mio. EUR	2010 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zinsüberschuss vor Risikovorsorge	167,6	157,9	9,7	6,1%
Provisionsüberschuss	11,1	13,4	–2,3	–17,4%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	39,2	11,7	27,5	235,2%
Summe Erträge	**217,9**	**183,0**	**34,9**	**19,1%**
Summe Verwaltungsaufwand	–76,7	–80,2	3,5	–4,4%
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge / Bewertungen	141,2	102,8	38,4	37,3%
Risikovorsorge/ Bewertungen	–182,2	–19,4	–162,8	839,0%
Außerordentliches Ergebnis	–1,4	–10,0	8,6	–86,0%
Wirtschaftliches Ergebnis	**–42,4**	**73,4**	**–115,8**	**–157,8%**
Förderleistungen	–30,2	–29,2	–1,0	3,3%
Jahresüberschuss / - fehlbetrag	**–72,6**	**44,2**	**–116,8**	**–264,2%**

Hauptertragsquelle des Konzerns ist der Zinsüberschuss, der gegenüber dem Vorjahr um 9,7 Mio. EUR auf 167,6 Mio. EUR gesteigert werden konnte. Insgesamt erhöhte sich die Gesamtzinsspanne der Bank auf Ebene des Einzelinstituts gegenüber dem Vorjahr von 0,753% auf 0,779 %. Innerhalb des Zinsüberschusses der Bank gab es aufgrund der erfolgreichen Neugeschäftsentwicklung der letzten beiden Jahre eine deutliche Verschiebung zu Gunsten des Segmentes Immobilien- und Stadtentwicklung. Der Anteil am gesamten Zinsüberschuss hat sich auf 41,4 % (Vorjahr 30,7 %) erhöht.

Der Provisionsüberschuss (11,1 Mio. EUR), der weiterhin maßgeblich von Entgelten für die Bearbeitung von Bürgschaften und Zuschüssen aus der Immobilienförderung bestimmt wird, liegt aufgrund auslaufender Förderungen planmäßig unter Vorjahresniveau (13,4 Mio. EUR). Das sonstige betriebliche Ergebnis weist eine deutliche Steigerung auf 39,2 Mio. EUR (Vorjahr 11,7 Mio. EUR) aus, die im Wesentlichen aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen resultiert. Darin enthalten ist eine in 2007 gebildete Rückstellung für Förderleistungen für das Land Berlin in Höhe von 12 Mio. EUR, die aufgrund der nicht mehr gegebenen Zahlungsverpflichtung aufzulösen war.

Förder – Cost – Income-Ratio auf 35,2 % gesenkt

Der Verwaltungsaufwand im Konzern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Mio. EUR reduziert und beträgt 76,7 Mio. EUR (Vorjahr 80,2 Mio. EUR). Dabei reduzierten sich bei dem um 27 Mitarbeiter reduzierten Personalbestand der Bank die Personalaufwendungen um 0,5 Mio. EUR auf 50,1 Mio. EUR (Vorjahr 50,6 Mio. EUR) und der Sachaufwand um 2,3 Mio. EUR auf 23,2 Mio. EUR (Vorjahr 25,6 Mio. EUR). Maßgebend für die um 9,2 % reduzierten Sachaufwendungen waren insbesondere geringere Beratungskosten für IT- und sonstige Projekte.

Die als Relation zwischen den Verwaltungsaufwendungen und der Summe der Erträge definierte Förder-Cost-Income-Ratio reduzierte sich aufgrund der um 4,4 % reduzierten Verwaltungsaufwendungen sowie der nochmals gestiegenen Erträge auf 35,2 % (Vorjahr 43,8 %).

Risikovorsorge/Bewertungen

Die Ergebnisrechnung wird mit Risikovorsorge / Bewertungen in Höhe von -182,2 Mio. EUR belastet. Darin enthalten ist das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten (-163,2 Mio. EUR), das Ergebnis aus Finanzanlagen (-16,9 Mio. EUR) sowie die Risikovorsorge im Kreditgeschäft (-1,9 Mio. EUR).

Der gegenüber dem Vorjahr (19,4 Mio. EUR) deutliche Anstieg bei den Risikovorsorgeaufwendungen (+162,8 Mio. EUR) ist geprägt durch die Abnahme des Marktzinsniveaus und die Zunahme der Credit Spreads bei erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten in Höhe von insgesamt -163,2 Mio. EUR (Vorjahr -19,8 Mio. EUR) beinhaltet das Ergebnis aus zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (-94,7 Mio. EUR) und das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten (-68,5 Mio. EUR). Das Ergebnis aus zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (-94,7 Mio. EUR) ist im Wesentlichen beeinflusst durch die Zunahme der Credit Spreads bei Schuldverschreibungen. Hierin enthalten sind die erforderlichen Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen, die mit einem Fair Value von 14,4 Mio. EUR (Nominal 75 Mio. EUR) angesetzt wurden. Das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten (-68,5 Mio. EUR) wird beeinflusst durch die Abnahme des Fair Values der Makroswaps infolge gesunkener Zinsstrukturkurven.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 13,4 Mio. EUR auf -16,9 Mio. EUR verringert. Für Vorsorgemaßnahmen im Kreditgeschäft wurden Aufwendungen von -1,9 Mio. EUR (Vorjahr Erträge 3,6 Mio. EUR) erforderlich.

Außerordentliches Ergebnis

Im Rahmen des außerordentlichen Ergebnisses wurden Aufwendungen für die im Rahmen der Umsetzung der Projektergebnisse zur Weiterentwicklung des Geschäftsmodells erforderlichen personalwirtschaftlichen Maßnahmen berücksichtigt. Für Zwecke der betriebswirtschaftlichen Sichtweise werden diese Posten abweichend zum Ausweis der Gewinn- und Verlustrechnung nicht im Personalaufwand dargestellt.

Wirtschaftliches Ergebnis und Jahresfehlbetrag

Das wirtschaftliche Ergebnis im Konzern reduziert sich insbesondere aufgrund von Risikovorsorge / Bewertungen um 115,8 Mio. EUR auf -42,4 Mio. EUR (Vorjahr 73,4 Mio. EUR). Nach Abzug der aus der Ergebnisrechnung erbrachten Förderleistungen in Höhe von 30,2 Mio. EUR (Vorjahr 29,2 Mio. EUR) verbleibt für den Konzern ein Jahresfehlbetrag in Höhe von -72,6 Mio. EUR (Vorjahr Jahresüberschuss 44,2 Mio. EUR), welcher im Konzernbilanzverlust bzw. unter den Anteilen in Fremdbesitz im Eigenkapital ausgewiesen wird.

3.4 Bilanz und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme hat sich im Berichtsjahr um 369,0 Mio. EUR auf 20,2 Mrd. EUR erhöht. Das Geschäftsvolumen, in dem zusätzlich die Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sowie die unwiderruflichen Kreditzusagen enthalten sind, stieg hingegen nur um 89,9 Mio. EUR auf 21,3 Mrd. EUR. Maßgebend dafür waren geringere unwiderruflichen Kreditzusagen zum Jahresende.

Geschäftsvolumen in Mio. EUR	**31.12.2011** in Mio. EUR	**31.12.2010** in Mio. EUR	**Veränderung** in Mio. EUR	in %
Forderungen an Kreditinstitute	1.813,4	1.424,5	388,9	27,3%
Forderungen an Kunden	13.089,0	12.678,9	410,1	3,2%
Wertberichtigungen auf Forderungen	–76,0	–90,3	14,3	–15,8%
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	2.930,8	2.805,4	125,4	4,5%
Finanzlagen	2.380,0	2.942,6	–562,6	–19,1%
Sonstige	91,8	98,8	–7,0	–7,1%
Bilanzsumme	**20.228,9**	**19.859,9**	**369,0**	**1,9%**
Eventualverbindlichkeiten	178,4	166,0	12,4	7,5%
Unwiderrufliche Kreditzusagen	921,1	1.203,6	–282,5	–23,5%
Geschäftsvolumen	**21.328,4**	**21.229,5**	**98,9**	**0,5%**

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen durch erforderliche Positionen im Rahmen der Liquiditätssteuerung um 0,4 Mrd. EUR auf 1,8 Mrd. EUR erhöht. Der Zuwachs bei den Kundenforderungen (0,4 Mrd. EUR) gegenüber dem Vorjahr verteilt sich zu je 0,2 Mrd. EUR auf zusätzliche Finanzierungen der Immobilien- und Stadtentwicklung sowie der Wirtschaftsförderung. Für die auf 13,1 Mrd. EUR gestiegenen Kundenforderungen (Vorjahr 12,7 Mrd. EUR) waren insbesondere Finanzierungen im Rahmen des Wachstumsprogramms und von „Berlin Infra“ (Wirtschaftsförderung) sowie Förderergänzungsdarlehen im Mietwohnungsbau und Finanzierungen im Rahmen der energetischen Sanierung (Immobilien- und Stadtentwicklung) maßgebend. Die Bestände aus der sogenannten alten Wohnungsbauförderung (Eigenheimprogramme und Mietwohnungsbau) reduzierten sich erwartungsgemäß um 0,4 Mrd. EUR.

Als Reaktion auf die europäische Schulden- und Finanzkrise wurde bereits in 2009 eine De-Risking-Strategie beschlossen und im Geschäftsjahr weiter umgesetzt. Der Bestand an Finanzanlagen reduzierte sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mrd. EUR auf 2,4 Mrd. EUR. Auch im kommenden Jahr wird dieser Prozess fortgesetzt.

Zur Diversifizierung des Anlagebestandes wurde bereits in 2010 ein Spezialfonds mit einem Startvolumen in Höhe von 100,0 Mio. EUR aufgelegt. Im laufenden Jahr wurden weitere 50,0 Mio. EUR investiert. Die Ausgestaltung des Spezialfonds unterliegt den konkreten Anlagerichtlinien der IBB.

Die Struktur der Refinanzierungsseite ist gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert geblieben. Finanziert wird das Geschäftsvolumen zu 20% (Vorjahr 19%) über Mittelaufnahmen bei Kreditinstituten sowie über die Aufnahme von verbrieften Verbindlichkeiten am Kapitalmarkt zu 33 % (Vorjahr 34%). Die von Kunden erhaltenen Refinanzierungsmittel, in denen hauptsächlich die vom Land Berlin zur Verfügung gestellten Mittel für die Wohnungsbauförderung enthalten sind, blieben mit 7,9 Mrd. EUR (Vorjahr 7,9 Mrd. EUR) konstant bei einem Refinanzierungsanteil in Höhe von 39% (Vorjahr 40%). Die im Rahmen der Gründung der Bank im Jahr 2004 aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten wurden im September 2011 zurückgeführt; weitere Aufnahmen waren nicht erforderlich.

Zur Liquiditätsbeschaffung wurden im Berichtsjahr, neben Aktivitäten auf dem Geldmarkt, Mittelaufnahmen durch die Emission von Kapitalmarktinstrumenten mit einem Volumen von 1,8 Mrd. EUR durchgeführt.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin als auch die Rolle des Landes Berlin als alleiniger Eigentümer der IBB waren Faktoren dafür, dass die IBB auch im Jahr 2011 jederzeit in der Lage war, sich zu einem angemessenen Preis mit ausreichend Liquidität in den erforderlichen Laufzeiten am Geld- und Kapitalmarkt zu versorgen.

Durch ein EZB-fähiges Asset-Portfolio konnte jederzeit sichergestellt werden, dass keine Liquiditätsengpässe entstanden. Strikte Nebenbedingungen der Steuerung sind sowohl die Einhaltung der Liquiditätsverordnung (LiqV) als auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreserve.

Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

3.5 Eigenkapital

Eigenkapitalspiegel des IBB-Konzerns in Mio. EUR	Grundkapital	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Bilanzgewinn/-verlust	Anteile in Fremdbesitz	Summe
Stand 31.12.2010	**300,0**	**622,0**	**–97,5**	**–197,8**	**–0,9**	**625,8**
erfolgsneutrale Bewertung		–6,6	9,4			2,8
Jahresfehlbetrag				–72,0	–0,5	–72,6
Stand 31.12.2011	**300,0**	**615,4**	**–88,1**	**–269,8**	**–1,4**	**556,1**

Das Eigenkapital im Konzern reduzierte sich im vergangenen Geschäftsjahr um 69,7 Mio. EUR auf 556,1 Mio. EUR. Das gezeichnete Kapital betrug unverändert 300,0 Mio. EUR, alleiniger Eigentümer der IBB ist das Land Berlin. Maßgebend für die Reduzierung war der insbesondere aus Risikovorsorge / Bewertungen resultierende Jahresfehlbetrag in Höhe von 72,6 Mio. EUR (Vorjahr Jahresüberschuss 44,2 Mio. EUR).

Zum Bilanzstichtag weist die IBB-Gruppe ein haftendes Eigenkapital gemäß Kreditwesengesetz in Höhe von 873,0 Mio. EUR (Vorjahr 846,6 Mio. EUR) aus. Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt.

in Mio. EUR / in %	2011	2010	2009
Risikoposition gemäß SolvV	4.675,0	4.500,0	4.825,0
Eigenmittelquote	18,7%	18,8%	16,8%
Kernkapitalquote	16,2%	16,1%	15,1%

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden von der IBB-Gruppe bis zum 31. Dezember 2011 jederzeit eingehalten.

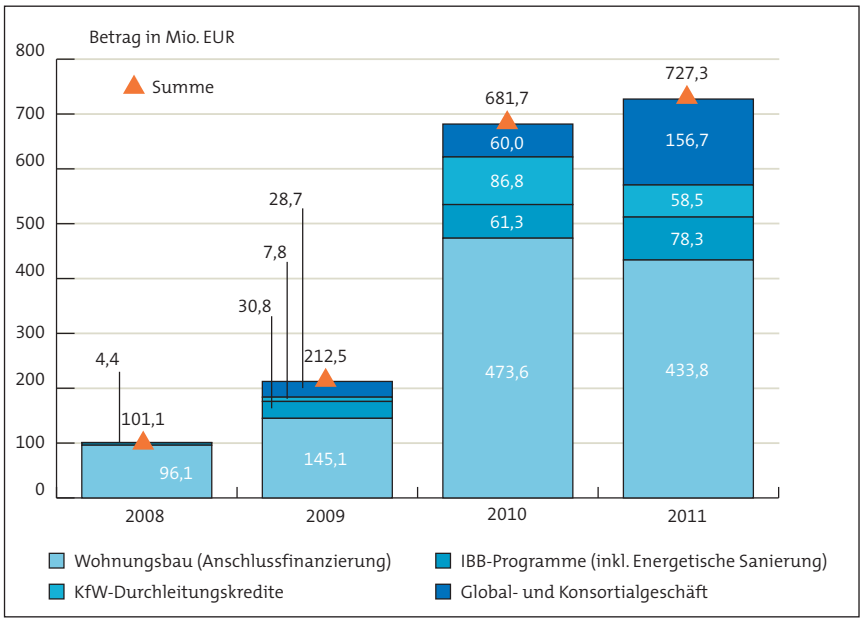
3.6 Entwicklung in den Segmenten

Immobilien- und Stadtentwicklung

Das erfolgreiche Geschäftsjahr spiegelt sich bereits in der Entwicklung des Gesamtportfolios wider. In 2011 stieg der Gesamtbestand für Darlehen, Avale und Treuhandgeschäfte von 12,2 Mrd. EUR auf 12,5 Mrd. EUR. Die Darlehensvalutierungen ohne Sondergeschäfte betrugen 761,4 Mio. EUR (Vorjahr 400,0 Mio. EUR).

Im Segment Immobilien- und Stadtentwicklung wurden in 2011 Finanzierungszusagen (ohne Sondergeschäfte und Zuschüsse) von 727,3 Mio. EUR ausgesprochen. Damit konnte das gute Vorjahresergebnis noch einmal übertroffen werden. Neben vielen Finanzierungen mit einem größeren Bewilligungsvolumen wurden vermehrt kleinere Investitionsvorhaben privater Investoren gefördert.

Neugeschäftsentwicklung



Für die Finanzierung von Baumaßnahmen zur Energieeinsparung und damit zur Minderung des CO2-Ausstoßes an bestehenden Wohngebäuden oder zur Reduzierung von Barrieren erfahren die IBB-Eigenprogramme „IBB-Energetische Gebäudesanierung“ und „IBB Altersgerecht Wohnen“ weiter eine wachsende Nachfrage. Im Vergleich zu 2010 erhöhte sich das Bewilligungsvolumen um 17,0 Mio. EUR auf 78,3 Mio. EUR. Unter Hinzurechnung der von der IBB an ihre Kunden durchgeleiteten Mittel der KfW in Gesamthöhe von 58,5 Mio. EUR konnte das erwartete Finanzierungsvolumen für energetische Sanierungen und Modernisierungen übertroffen werden.

Im Geschäftsjahr hat die IBB ihre Aktivitäten im Global- und Konsortialgeschäft deutlich verstärkt. Gemeinsam mit Geschäftsbanken ist es gelungen, für die Berliner Wohnungswirtschaft attraktive Konsortialfinanzierungen vorzunehmen. Durch die Vergabe von Globaldarlehen in Gesamthöhe von 80,0 Mio. EUR (Vorjahr 15,0 Mio. EUR) wird den Banken eine zinsgünstige Refinanzierung zur mittelbaren Erreichung der förderpolitischen Ziele der IBB geboten.

Ein weiterer Förderschwerpunkt der IBB ist die Unterstützung der bestehenden Engagements im sozialen Wohnungsbau mit individuellen und bedarfsgerechten Finanzierungskonzepten. Im Rahmen des in 2011 neu aufgelegten Förderprogramms „Berlin Infra“ konnte die IBB Infrastrukturinvestitionen von kommunalen Unternehmen in Höhe von 199,4 Mio. EUR finanzieren.

Das Geschäftsfeld konnte im Rahmen seiner Ergebnisrechnung die Planungen für das Geschäftsjahr deutlich übertreffen. Die Summe der Segmenterträge (nach Saldierung mit dem sonstigen betrieblichen Ergebnis) erreicht infolge zunehmender Zinserträge 82,8 Mio. EUR und liegt damit 29,8 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Ein reduzierter, aber weiterhin positiver Saldo aus Vorsorgemaßnahmen im Kreditgeschäft in Höhe von 7,4 Mio. EUR (Vorjahr 13,7 Mio. EUR) sowie sinkende Verwaltungsaufwendungen führen zu einem wirtschaftlichen Ergebnis in Höhe von 55,7 Mio. EUR (Vorjahr 28,5 Mio. EUR).

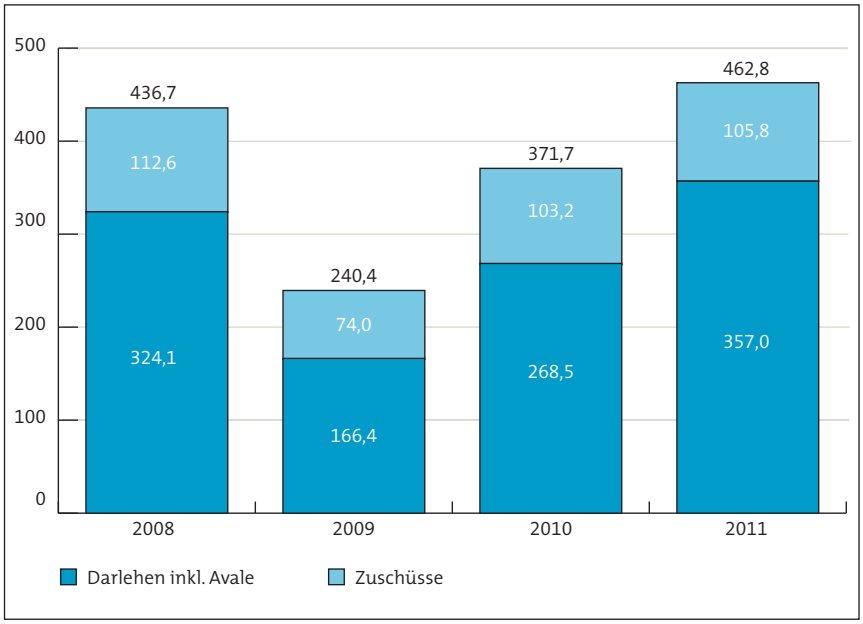
Wirtschaftsförderung

Im Geschäftsjahr 2011 stieg der Gesamtbestand der Darlehen, Avale und Treuhandgeschäfte in der Wirtschaftsförderung von 1,1 Mrd. EUR auf 1,4 Mrd. EUR. Diese Entwicklung unterstreicht den Erfolg der Wirtschaftsförderung bei der Umstellung der Mittelvergabe von Zuschüssen auf Darlehen.

In 2011 wurden an Berliner Unternehmen Finanzierungsmittel in einer Gesamthöhe von 462,8 Mio. EUR, davon rückzahlbare Mittel von 357,0 Mio. EUR zugesagt. Gegenüber dem Vorjahr (371,7 Mio. EUR) konnte das Bewilligungsvolumen somit um 25% erhöht werden. Nach Rückgang des originären Geschäftes in 2009 in Folge der Wirtschaftskrise

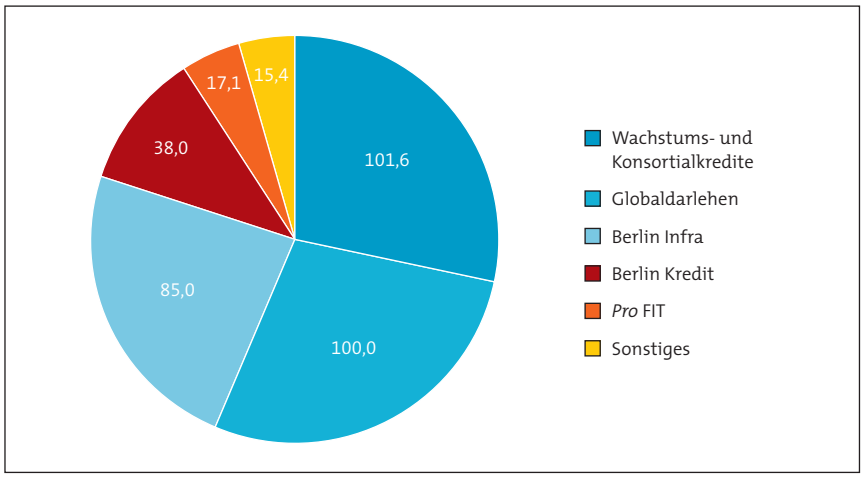
konnten die Neuzusagen kontinuierlich von 240,4 Mio. EUR in 2009 (ohne Flughafenfinanzierung Berlin-Brandenburg International) in 2011 fast verdoppelt werden.

Neugeschäftsentwicklung Wirtschaftsförderung in Mio. EUR



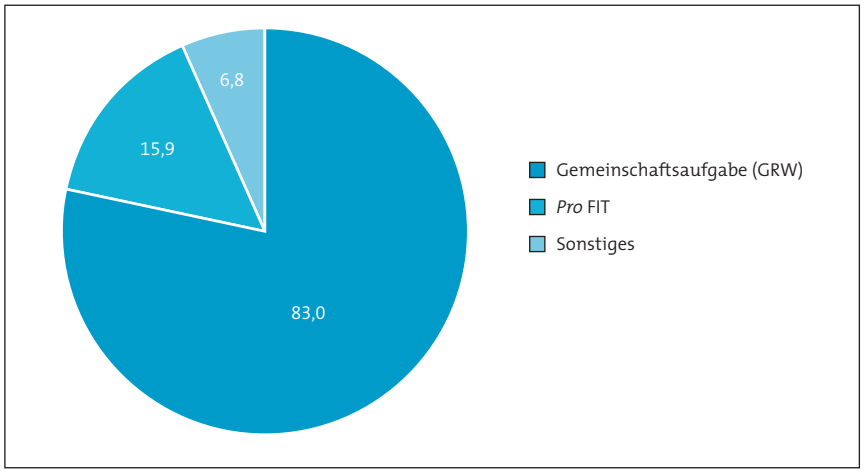
Auch in 2011 war das „IBB Wachstumsprogramm“ bei Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft z.B. zur Finanzierung von Investitionen des Anlagevermögens oder zur Sockelfinanzierung für Betriebsmittel mit fester Laufzeit mit 101,6 Mio. EUR (Vorjahr 115,1 Mio. EUR) weiter stark nachgefragt. Die Vergabe von Darlehen an öffentliche Unternehmen zur Finanzierung von Investitionsprojekten über das Programm „Berlin Infra“ in Höhe von 85,0 Mio. EUR konnte deutlich gesteigert werden (Vorjahr 40,0 Mio. EUR). Das über Hausbanken zur Verfügung gestellte Programm „Berlin Kredit“ blieb mit 38,0 Mio. EUR (Vorjahr 50,2 Mio. EUR) aufgrund von veränderten Refinanzierungsbedingungen der KfW, die bei den Kunden zu einer geringeren Nachfrage geführt haben, hinter den Erwartungen zurück.

Neugeschäft Darlehen und Avale in Mio. EUR



Der Abschluss von Globaldarlehen in Gesamthöhe von 100,0 Mio. EUR (Vorjahr 15,0 Mio. EUR) dokumentiert zunehmend die engere Zusammenarbeit mit den Geschäftsbanken. Die IBB stellt den Banken Refinanzierungsmittel für Kredite an Unternehmen des Berliner Mittelstandes vor allem mit dem Ziel zur Verfügung, Wachstum zu unterstützen, Investitionsvorhaben zu realisieren sowie Arbeitsplätze in der Hauptstadt zu erhalten und zu schaffen.

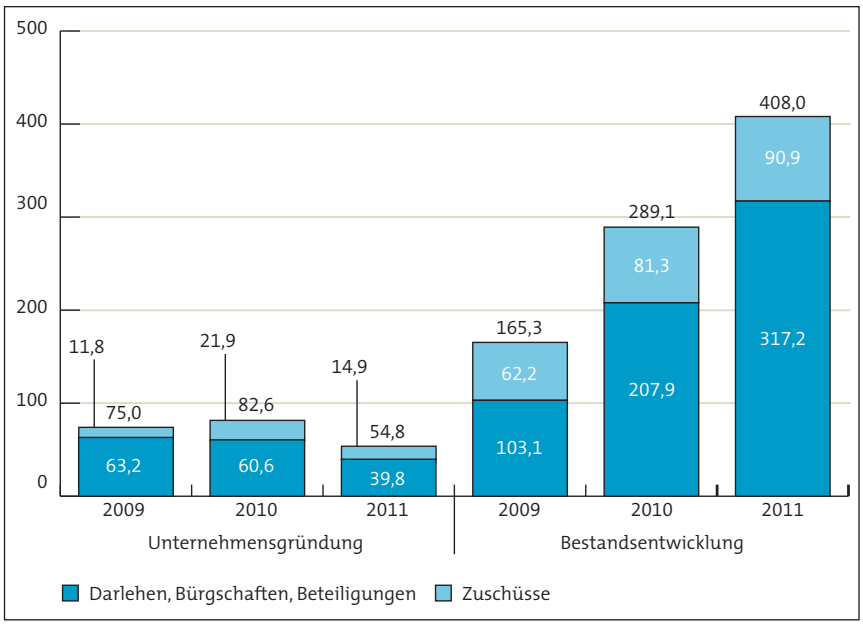
Neugeschäft Zuschüsse in Mio. EUR



Die Zusagen im Zuschussgeschäft übertreffen mit 105,8 Mio. EUR (Vorjahr 103,2 Mio. EUR) geringfügig den Vorjahreswert. Maßgeblich geprägt ist die Zuschussförderung durch das im Vergleich zum Vorjahr erneut zunehmende Bewilligungsvolumen in Höhe von 83,0 Mio. EUR (Vorjahr 60,0 Mio. EUR) im Förderprogramm „Gemeinschaftsaufgabe – Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“.

Für Innovations- und Technologieförderungen wurden in 2011 Darlehen und Zuschüsse in Höhe von 33,0 Mio. EUR (Vorjahr inkl. Zukunftsfonds 63,2 Mio. EUR) bewilligt. Ursächlich für die im Vergleich zum Vorjahr geringere Zusagehöhe im Programm „Pro FIT“ ist vor allem eine eher verhaltende Forschungs- und Entwicklungstätigkeit zugunsten von Investitionsvorhaben.

Förderung von Gründungs- und Bestandsunternehmen in Mio. EUR



Förderschwerpunkt im Berichtsjahr war die Finanzierung von Bestandsunternehmen in Wachstumsphasen. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010 konnte das Bewilligungsvolumen zur nachhaltigen Wachstumssicherung um 41,1% auf 408,0 Mio. EUR gesteigert werden.

Im Geschäftsjahr 2011 konnte das Segment Wirtschaftsförderung Erträge in Höhe von 34,6 Mio. EUR (Vorjahr 21,6 Mio. EUR) erzielen. Diese im Vergleich zum Vorjahr deutliche Steigerung von 60,4% lässt sich zurückführen auf zunehmende Zinserträge aus einem höheren Neugeschäftsvolumen und auf einen Einmaleffekt aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen. Bei leicht erhöhten Verwaltungsaufwendungen und einer Zunahme von Vorsorgemaßnahmen im Kreditgeschäft um 4,3 Mio. EUR weist die Wirtschaftsförderung erstmalig ein positives wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 1,3 Mio. EUR (Vorjahr -6,9 Mio. EUR) aus.

Treasury

Zur Erfüllung der Förderaufgaben steuert das Segment Treasury die Liquidität und Refinanzierung der IBB. Neben der Mittelbereitstellung durch das Land erfolgt die Refinanzierung durch die Emission von Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namensschuld-

verschreibungen in allen Laufzeiten. Zusätzlich erfolgen Mittelaufnahmen am Geldmarkt und die Inanspruchnahme von Refinanzierungsmitteln der KfW und der EIB. Das Bilanzstrukturmanagement erfolgt als umfassendes Aktiv-/Passivmanagement, Geschäftsabschlüsse werden an den nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkten getätigt.

Durch eine intensive Marktpflegeaktivität gewährleistet die IBB die Liquidität ihrer Anleihen auf dem Sekundärmarkt und erhöht somit die Attraktivität der Titel für Investoren. Als eine mit Anstaltslast und expliziterter Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ausgestattete Förderbank verfügt die Bank über die gleiche hohe Bonität wie das Land Berlin.

Im Segment Treasury wird im Berichtsjahr 2011 infolge eines hohen Vorsorgebedarfes für Wertpapiere (75,9 Mio. EUR, Vorjahr 20,4 Mio. EUR) ein Ergebnis in Höhe von -9,0 Mio. EUR (Vorjahr 70,2 Mio. EUR) ausgewiesen. Die Summe der Erträge reduzierte sich aufgrund einer planmäßigen Bestandsreduzierung im Vergleich zum Vorjahr um 21,3 Mio. EUR auf insgesamt 71,8 Mio. EUR. Die Verwaltungsaufwendungen (4,9 Mio. EUR) liegen auf dem Niveau des Vorjahres.

Corporate Center

Im Segment Corporate Center werden die nicht den Marktbereichen (Immobilien- und Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Treasury) zugeordneten Steuerungsfunktionen der Bank (hoheitliche Funktionen) sowie die nicht den Marktbereichen zurechenbaren Ergebnisbestandteile abgebildet.

Im Segment Corporate Center wird ein gegenüber dem Vorjahr um 45,0 Mio. EUR positiveres wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 7,4 Mio. EUR (Vorjahr -37,7 Mio. EUR) ausgewiesen. Das Vorjahresergebnis ist insbesondere durch die Dotierung von Reserven zur Stärkung der Risikotragfähigkeit geprägt.

4 Nachtragsbericht

Die Bank hat am 29. Februar 2012 die freiwillige Teilnahme am Umtauschprogramm für griechische Staatsanleihen nach dem „Private Sector Involvement (PSI)“ im Rahmen des zweiten Rettungspakets für die Hellenische Republik beschlossen. Der Verwaltungsrat der IBB hat diesem Beschluss in seiner Sitzung vom 1. März 2012 zugestimmt. Aufgrund der bereits vorgenommenen Bewertungen im Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2011 werden durch den Beschluss nur geringe Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage erwartet. Die Finanzlage wird dadurch nicht beeinträchtigt.

5 Risikobericht

Risikomanagement

Die Investitionsbank Berlin (IBB) ist die Förderbank des Landes Berlin und hat als übergeordnetes Unternehmensziel einen gesetzlich verankerten Förderauftrag. Dieser Status begründet die besondere Stellung und die institutionelle Ausgestaltung der IBB. Unabhängig davon unterliegt die IBB sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements.

Zur Unterstützung einer nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsentwicklung der IBB wurde im Geschäftsjahr 2011 eine konzernweite Risikostrategie erstellt. Grundlage der Risikostrategie ist die Gesamtbankstrategie der IBB. Inhalte der Risikostrategie sind, neben Darstellungen der Strategien der Geschäftssegmente, Teilstrategien zu allen wesentlichen Risikoarten sowie Handlungsempfehlungen zur Sicherstellung eines angemessenen Risikoprofils. Die Bestimmung der Wesentlichkeit der Risikoarten erfolgte dabei in einer Risikoinventur unter Berücksichtigung des Gesamtbankrisikoprofils der Bank.

Die Risikostrategie ist somit ein integraler Bestandteil des Risikomanagement-Prozesses der Bank, in dem Risiken gezielt begründet, identifiziert, bewertet, aggregiert und überwacht werden. Dadurch kann jederzeit sichergestellt werden, dass alle aus den Geschäftsaktivitäten resultierenden Risiken ertragsorientiert unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals eingegangen werden.

Vor dem Hintergrund sich stetig verändernder interner wie auch externer Rahmenbedingungen wird dieses System kontinuierlich weiterentwickelt. Die Bank steuert die eingegangenen Risiken mit Hilfe eines Rahmenwerks von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikomessung und -überwachung. Der Prozess des Risikomanagements wird dabei von einem funktional wie organisatorisch unabhängigem Risikocontrolling begleitet.

Grundsätze im Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank folgende Grundsätze:

- Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Bank.
- Im Rahmen einer quartalsweisen, alle wesentlichen Risiken beinhaltenden Berichterstattung wird das Aufsichtsorgan der IBB umfassend über die Risikolage der Bank informiert.
- Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.
- Die bindende Leitlinie für die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist die Geschäftsstrategie der IBB.

- Der Vorstand legt auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation, der Personalkapazität und der technisch-organisatorischen Ausstattung sowie der Einschätzung der mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Risiken die Risikostrategie fest.
- Die Steuerung der Risiken und Prozesse erfolgt unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung bankinterner Anforderungen und in Angemessenheit der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäftsaktivitäten der IBB.
- Im Rahmen der durch die Geschäftsstrategie der IBB fixierten Geschäftstätigkeit geht die Bank nur Risiken ein, solange ihnen adäquate Erträge gegenüberstehen und sie im Einklang mit der Risikotragfähigkeit und den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie mit den internen Regelungen der IBB stehen.
- Die IBB betreibt das Bankgeschäft als Förderbank des Landes Berlin und als Bank im Sinne der Verständigung II nach EU-Recht.

Organisation des Risikomanagements

Eine Funktionstrennung von risikoeingehenden und risikoüberwachenden Bereichen wurde vollständig von der Vorstandsebene bis zu den operativen Abteilungen umgesetzt. Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den risikoeingehenden Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert, das als Abteilung dem Bereich Controlling zugeordnet ist. Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten der Abteilung Risikocontrolling sind

- die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie die Berichterstattung der für die Investitionsbank relevanten Risiken,
- die Ableitung von Handlungsvorschlägen zur Steuerung der relevanten Arten von Risiken,
- die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung sowie
- die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und den operativen Einheiten wahrgenommen.

Das Aufsichtsorgan der IBB und der Vorstand überprüfen regelmäßig die Einhaltung der Normen, die methodischen Standards und die Qualität des Risikomanagements der IBB.

Die Revision ist als organisatorisch unabhängige Organisationseinheit direkt dem Vorstand unterstellt und überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikoüberwachung und -steuerung durch interne Prüfungen. Sämtliche Prozesse und Verantwortlichkeiten der Risikoüberwachung und -steuerung sind in einem Handbuch Risiko schriftlich dokumentiert und im Intranet der Bank veröffentlicht.

Die Risikostrategie wird mindestens einmal jährlich überprüft, in Abstimmung zur Geschäftsstrategie sowie zur operativen und Mittelfristplanung der Bank aktualisiert und im Intranet der IBB veröffentlicht.

Arten von Risiken

Die wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind banktypische Risiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit. Im Risikocontrolling unterscheidet die IBB zwischen den Risikoarten:

- Adressenausfallrisiko
  - Kredit-, Kontrahenten-, Emittenten-, Anteilseigner- und Länderrisiko
- Spreadrisiko
- Beteiligungsrisiko
  - Marktpreis-, Kreditrisiko
- Marktpreisrisiko
  - Zinsänderungsrisiko
- Operationelles Risiko
- Sonstiges Risiko (einschließlich Liquiditätsrisiko)

Die eingegangenen Risiken werden auf der Ebene der Gesamtbank erfasst, unabhängig davon, in welcher Organisationseinheit die Risiken verursacht wurden und, unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank, durch ein abgestimmtes System von Risikolimiten und organisatorischen Maßnahmen begrenzt.

Inanspruchnahme von Erleichterungsregelungen

Die Grundlage für die Ausgestaltung des Risikomanagements der IBB bilden die gesetzlichen Pflichten aus § 25a KWG. Die Ausgestaltung des Risikomanagements orientiert sich somit an der Art, der Komplexität, dem Umfang und dem Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten sowie dem Charakter der IBB als Förderbank. Als Folge daraus werden folgende wesentliche Öffnungsklauseln bzw. Erleichterungsregelungen, welche im Rahmen einer Risikoinventur abgeleitet werden, in Anspruch genommen.

Das Länderrisiko wird aufgrund von Analyseergebnissen weiterhin als nicht wesentlich eingestuft. Auf eine separate Limitierung des Länderrisikos im Rahmen der Risikotragfähigkeit der Bank wird somit verzichtet. Für das Geld- und Kapitalmarktportfolio der Bank wird jedoch das Spektrum an Engagements, welche ein Länderrisiko induzieren, im Rahmen der Globalvorlage festgelegt, limitiert, regelmäßig überprüft und durch das Aufsichtsorgan der IBB beschlossen. Zur Identifikation von Risikokonzentrationen aus Länderrisiken erfolgt im Risikocontrolling der Bank mindestens einmal jährlich eine Analyse. Eine Berichterstattung an den

Vorstand und eine Überprüfung der Angemessenheit der Inanspruchnahme der Erleichterungsregelung bezüglich der Länderrisiken erfolgt mindestens einmal jährlich.

Das Anteilseignerrisiko resultiert aus den strategischen Beteiligungen der IBB. Aufgrund des geringen Verlustrisikos (Anteil am Gesamtbankrisiko 0,32%) der strategischen Beteiligungen der IBB wird das Anteilseignerrisiko als nicht wesentliches Risiko klassifiziert. Ungeachtet dessen wird das Anteilseignerrisiko als Bestandteil des Adressenausfallrisikos monatlich ermittelt und bei der Bestimmung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Das Liquiditätsrisiko der IBB ist als nicht wesentliches Risiko klassifiziert und wird nicht explizit als Risikoart in die Risikotragfähigkeit einbezogen. Um sicherzustellen, dass das Liquiditätsrisiko angemessen in den Risikosteuerungs- und -controllingprozessen berücksichtigt wird, erfolgt jedoch bei der Bestimmung der Risikotragfähigkeit eine pauschale Berücksichtigung in der Risikoart „sonstige Risiken“. Darüber hinaus wird das Liquiditätsrisiko monatlich quantifiziert und auf der Grundlage von Stressszenarien analysiert. Die Angemessenheit der Nutzung dieser Erleichterungsregelung wurde in der Schuldenkrise im Jahr 2011 bestätigt. Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ermöglicht es der IBB, sich jederzeit an den Geld- und Kapitalmärkten mit ausreichend Liquidität in den erforderlichen Laufzeiten zu versorgen. Durch den Aufbau eines EZB-fähigen Asset-Portfolios und das Vorhalten eines Mindestreservepools in Höhe von 550,0 Mio. EUR in Form von EZB-fähigen Wertpapieren konnte jederzeit sichergestellt werden, dass keine Liquiditätsengpässe entstanden.

Risikotragfähigkeit

Die MaRisk fordern, dass die wesentlichen Risiken der Bank durch das Risikodeckungspotenzial fortlaufend abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Diese Anforderung soll neben den aufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen eine dem spezifischen Risikoprofil der Bank angepasste Risiko- und Kapitalsteuerung, den „Internal Capital Adequacy Assessment Process“ (ICAAP), sicherstellen. Die Risikotragfähigkeit der IBB beschreibt die Relation des Risikodeckungspotenzials zum Verlustpotenzial und ist als strenge, stets einzuhaltende Nebenbedingung des Risikomanagements in ein System zur Risikobegrenzung eingebettet. Das Ziel dieses Systems ist die Sicherstellung eines angemessenen Verhältnisses von übernommenen Risiken und vorhandener Kapitalausstattung der Bank.

Die Bestimmung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der IBB in handelsrechtlicher (periodischer) und in wertorientierter (ökonomischer) Sichtweise jeweils unter Berücksichtigung der regulatorischen Eigenkapitalausstattung.

Zur fortlaufenden Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wurden entsprechend der beabsichtigten Kapitalallokation der IBB Risikolimite für die Verlustrisiken festgelegt. Das Limitsystem ist dabei so gestaltet, dass durch das Einhalten der periodischen und wertorientierten Risikolimite auch die regulatorischen Anforderungen eingehalten werden. Alle das Risikoprofil der Bank betreffenden Entscheidungen oder Festlegungen orientieren sich somit zwingend an der Risikotragfähigkeit der IBB.

Handelsrechtliche GuV-Risikotragfähigkeit

Die Grundlage der Risikotragfähigkeit in der periodischen Sichtweise bildet die Plan-GuV des aktuellen Jahres. Im Mittelpunkt dieser Sichtweise stehen somit die Kennzahlen der Betriebsergebnis- bzw. Erfolgsspannenrechnung sowie die Bilanz der Bank. Das GuV-Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 95,0% als Abweichungsrisiko vom Zielwert auf den Planungshorizont ermittelt. Mit der Festlegung des GuV-Risikos wird eine Wahrscheinlichkeitsaussage über eine mögliche negative Abweichung des GuV-Ergebnisses am Jahresende vom prognostizierten Vorschauwert auf Jahresendsicht getroffen.

Wertorientierte Risikotragfähigkeit

In der wertorientierten Sichtweise werden die Verlustrisiken der für die IBB wesentlichen Risikoarten auf einem einheitlichen Konfidenzniveau von 99,0 % mit einem Risikohorizont von einem Jahr unter Berücksichtigung von Wechselbeziehungen zwischen den Risikoarten zusammengeführt. Da die Wechselbeziehungen zwischen den Risikoarten veränderliche Größen sind, werden diese mindestens einmal jährlich überprüft und falls erforderlich angepasst. Im Rahmen der Umsetzung der III. Novelle der MaRisk wurden die Anforderungen an die Berücksichtigung risikomindernder Diversifikationseffekte zwischen Risikoarten im Risikotragfähigkeitskonzept vollständig umgesetzt.

Die Zielfunktion der wertorientierten Risikotragfähigkeit ist die Steuerung von Risikokapital zur Sicherstellung eines langfristigen Going-Concern der Bank. Zur Bestimmung der wertorientierten Risikotragfähigkeit wird in einem monatlichen Turnus das Verlustrisiko ermittelt und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

Mit der im Geschäftsjahr 2011 erfolgten Migration auf eine integrierte Systemarchitektur im Risikocontrolling wurden zur Ermittlung des Risikodeckungspotenzials differenziertere Bewertungsverfahren zur Bestimmung von Abzugspositionen des Förderkredit- und Beteiligungsportfolios sowie des Geld- und Kapitalmarktportfolios eingeführt.

Die Geschäfte des Förderkredit- und Beteiligungsportfolios werden nun wahrscheinlichkeitsbasiert auf Geschäftspartnerebene in Abhängigkeit von Ausfallwahrscheinlichkeiten und verfügbaren Sicherheiten bzw. LGD's bewertet. Vorher getroffene, teilweise pauschale Annahmen wurden durch differenziertere und somit das Risiko angemessener abbildende Methoden ersetzt.

Die Geschäfte des Geld- und Kapitalmarktportfolios werden nun im Rahmen der Adressenausfallrisikoquantifizierung auf Geschäftspartnerebene mit bonitäts- und branchenspezifischen Credit Spreads bewertet. Durch die Anwendung dieses differenzierten Bewertungsverfahrens können sowohl branchen- als auch ratingspezifische Spread-Entwicklungen berücksichtigt werden und Auswirkungen von Spreadveränderungen auf die Vermögenslage im Normal Case und in Stress-Szenarien wesentlich risikosensitiver und somit realistischer bestimmt werden.

Zum 31.12.2011 betrug die Auslastung des zur Verfügung gestellten Risikodeckungspotenzials 60 %. Damit veränderte sich vergleichsweise zum 31.12.2010 das freie Risikodeckungspotenzial um 14 %-Punkte.

Die wertorientierte Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2011 zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Wertorientierte Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin in Mio. EUR

	31.12.2011		31.12.2010	
Risikodeckungspotenzial – Limit	**582,8**	**100%**	**599,5**	**100 %**
Adressenausfallrisiko	153,3	26%	141,9	24 %
davon Kreditrisiko	102,3	18%	110,3	18 %
davon Emittenten-, Kontrahentenrisiko	32,7	6%	29,5	5 %
Spreadrisiko	109,5	19%	93,0	16 %
Beteiligungsrisiko	10,4	2%	9,0	1 %
Marktpreisrisiko	19,4	3%	19,1	3 %
Operationelles Risiko	65,8	11%	46,1	8 %
Sonstige Risiken (inkl. Liquiditätsrisiko)	10,0	2%	10,0	2 %
Gesamtbankrisiko	**349,1**	**60%**	**277,5**	**46 %**
Diversifikationseffekte	19,2	–	41,5	—
Risikodeckungsgrad	**–**	**167%**	**—**	**216 %**
CondVaR Stressszenario Gesamtbank	**563,6**	**96,7%**	**426,7**	**71,2 %**

Um das Risikoprofil der Bank auch in Stresssituationen beurteilen zu können, wird neben den Verfahren zur Bestimmung der Verlustrisiken unter normalen Marktbedingungen, regelmäßig ein breites Spektrum an Stress- und Szenarioanalysen für die wesentlichen Risiken durchgeführt. Die Analysen werden dabei auf der Basis der für die jeweiligen Risiken identifizierten wesentlichen Risikofaktoren, isoliert auf die einzelnen Risikoarten als auch risikoübergreifend, durchgeführt. Im Rahmen der Stress- und Szenarioanalysen werden außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse in geeigneten historischen, hypothetischen und inversen Szenarien abgebildet. Die Angemessenheit der Stress- und Szenarioanalysen sowie deren zugrunde liegende Annahmen werden mindestens jährlich überprüft und die Ergebnisse bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Aus den Ergebnissen leitet das Risikocontrolling regelmäßig Handlungsvorschläge für den Vorstand der IBB ab, so

dass die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst werden können.

Im Geschäftsjahr 2012 wird das Risikotragfähigkeitsmodell modifiziert. Dabei soll u.a. die Ermittlung der stillen Reserven bzw. stillen Lasten der Bank angepasst werden und eine veränderte Methode zur Berücksichtigung des Verwaltungsaufwandes für die Bestandsbearbeitung des IBB-Portfolios Anwendung finden.

Adressenausfallrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die IBB das Risiko von Verlusten aufgrund unerwarteter Ausfälle oder unerwarteter Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern.

Risikomanagementprozess Adressenausfallrisiko

Die Regeln, Strukturen, Verfahren und Prozesse des Kreditgeschäfts in der IBB sind an den Normen der MaRisk ausgerichtet. Der operative Handlungsrahmen des Kreditportfolio-Managements umfasst neben der unterjährigen Überwachung der Entwicklung der Kreditportfolioqualität auch das Monitoring der wesentlichen Einzelkreditnehmer bzw. der portfoliostrukturbezogenen Risikotreiber. Die Quantifizierung und Überwachung des Verlustpotenzials aus Adressenausfallrisiken erfolgt über die Risikokennzahl Credit Value at Risk (CVaR). Dabei kommen in Abhängigkeit vom Portfolio ein analytisches und ein simulationsbasiertes Ausfallmodell, welche Portfolioeffekte in Form von Branchen-Regionen-Korrelationen berücksichtigen, zum Einsatz.

Zur Bestimmung der Adressrisiken sollen im Jahr 2012 weiterentwickelte Kreditrisikomodelle zum Einsatz kommen. Für das Geld- und Kapitalmarktportfolio ist der Einsatz eines Mark-to-Model Ansatzes, welcher auch Migrationen zwischen den Ratingklassen berücksichtigt, geplant. Für das Förderkreditportfolio soll das aktuelle Modell vom Nominalwertmodus auf einen Mark-to-Model Ansatz angepasst werden.

Ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements für Adressenausfallrisiken in der IBB ist der Einsatz eines Limitsystems, welches ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen der Verlustrisiken verhindern soll. Die zentrale Limitüberwachung auf Portfolioebene erfolgt durch das Risikocontrolling.

Eine Limitierung des individuellen Adressenausfallrisikos erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Limiten für Global- und Einzelgeschäfte. Diese werden vom Vorstand beschlossen. Die Einhaltung der Limite wird durch den Bereich Kreditbetreuung täglich überwacht.

Die IBB hat zu zentralen Fragestellungen des Kreditportfolios ein Kreditkomitee eingerichtet. Es erarbeitet Handlungsempfehlungen für den Vorstand zu Risikofragen im Kreditgeschäft insbesondere zu Adressausfallrisiken, welche das Kreditrisiko aus der Geschäftstätigkeit in den Geschäftsfeldern Wirtschaftsförderung und Immobilienförderung und das Kontrahenten-/ Emittentenrisiko aus der Geschäftstätigkeit mit Kreditinstituten und anderen Institutionellen Kunden beinhalten. Zudem werden im Kreditkomitee die die Kreditbearbeitung betreffenden operationellen Risiken erörtert.

Für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalbemessung wendet die IBB den Kreditrisiko-Standardansatz nach § 24 SolvV an.

Neben der Anwendung statistischer Risikokennzahlen zur Risikomessung unter normalen Marktbedingungen führt die IBB regelmäßig Stresstests und Szenarioanalysen durch. Dabei werden die Wirkungen von konjunkturellen Schwankungen, krisenhaften Marktentwicklungen und Extremszenarien in Bezug auf die wesentlichen Modellparameter der Kreditrisikomodelle der IBB untersucht. Als Grundlage werden dabei sowohl Szenarien auf Basis historischer Ereignisse als auch hypothetischer Situationen unter Einbeziehung von Expertenschätzungen definiert. Um die extremen Entwicklungen an den Märkten besser abzubilden, hat die Bank neben verschärften Stressszenarien auch Stressszenario-Modelle in die Risikoberichterstattung eingebunden, die in der Lage sind, sequenzielle Entwicklungen verschiedener krisenhafter Marktphasen im Zeitverlauf abzubilden.

In einem mindestens jährlichen Turnus werden wesentliche Modellparameter der Kreditrisikomodelle, wie Ausfallwahrscheinlichkeiten, Branchenkorrelation oder Risikofaktoren auf deren Validität überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Dadurch kann sichergestellt werden, dass strukturelle Veränderungen oder Wirkungszusammenhänge ausreichend berücksichtigt werden.

Kreditrisiko

Im Fokus des Kreditgeschäftes der IBB steht, entsprechend ihres Förderauftrages, die Region Berlin. Die Kreditrisiken der Bank resultieren im Wesentlichen aus dem Geschäftsfeld Immobilienförderung. Aufgrund der Struktur des Kreditportfolios ist die Entwicklung der Risiken der IBB auch weiterhin eng mit der Entwicklung des Berliner Marktes für Wohnimmobilien verbunden.

Aus den gesicherten Förderdarlehen und den Darlehen nicht im Risiko der IBB (z.B. Landesmittel) entstehen für die IBB keine Adressenausfallrisiken. Gegenstand des Kreditrisikomanagementprozesses sind jedoch die öffentlich gesicherten und die nicht öffentlich gesicherten Anteile des Kreditportfolios gleichermaßen. In quartalsweise durchgeführten Frühwarnrunden werden Risikopotenziale frühzeitig identifiziert und die er-

forderlichen Managemententscheidungen getroffen. Die Refinanzierung der Förderdarlehen im aktuellen IBB-Portfolio erfolgte durch die Aufnahme von Mitteln am Geld- und Kapitalmarkt, aber auch durch Mittel des Landes Berlin.

Ausfallwahrscheinlichkeiten gemäß DSGV Masterskala in %

Ratingklasse	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungeratet
Ausfallwahrscheinlichkeit	< 0,2	0,3 bis 0,9	1,3 bis 6,7	10,0 bis 20,0	Ausfall	6,4

Kredite im Risiko der IBB nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungeratet	Gesamt	mCVaR[1]
Wirtschaftsförderung	697,9	236,9	220,0	3,6	20,4	15,1	1.193,9	10,4
Mietwohnungsbau	804,0	2.909,2	1.854,4	271,3	172,0	111,2	6.122,1	66,0
Eigentumsmaßnahmen	0,3	360,9	596,3	30,6	76,2	3,1	1.067,4	25,9
Inanspruchnahme Gesamt	**1.502,2**	**3.507,1**	**2.670,7**	**305,5**	**268,6**	**129,4**	**8.383,5**	**102,3**
in %	**17,9**	**41,8**	**31,9**	**3,6**	**3,2**	**1,5**	**100,0**	**—**
Erwarteter Verlust	**0,3**	**4,3**	**10,0**	**9,1**	**0,0**	**1,6**	**25,4**	**—**
in %	**1,3**	**17,1**	**39,4**	**35,9**	**0,0**	**6,3**	**100,0**	**—**
(marginaler) CVaR	**2,0**	**24,7**	**37,3**	**32,8**	**0,0**	**5,5**	**102,3**	**—**
in %	**1,9**	**24,2**	**36,5**	**32,0**	**0,0**	**5,4**	**100,0**	**—**

[1] marginaler Credit Value at Risk

Kredite nicht im Risiko der IBB nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungeratet	Gesamt
Wirtschaftsförderung	8,7	1,3	1,3	1,3	26,1	58,6	97,4
Mietwohnungsbau	232,7	1.668,1	854,4	803,3	921,7	498,2	4.978,4
Eigentumsmaßnahmen	4,2	146,2	21	4,4	38	0,5	214,2
Inanspruchnahme Gesamt	**245,6**	**1.815,5**	**876,7**	**809,1**	**985,8**	**557,3**	**5.290,1**
in %	**4,6**	**34,3**	**16,6**	**15,3**	**18,6**	**10,5**	**100,0**

Emittenten- und Kontrahentenrisiko

Emittenten- und Kontrahentenrisiken des IBB-Portfolios resultieren aus den Geld- und Kapitalmarkt-Engagements des Geschäftsfeldes Treasury. Die Engagements werden ausschließlich in klassischen Instrumenten wie beispielsweise Termingeldern, Wertpapieren und Schuldscheindarlehen getätigt. Strukturierte Kreditprodukte sind nicht Bestandteil des Portfolios. Bestehende Auslandsengagements der Bank resultieren nahezu vollständig aus dem Treasury-Geschäft.

Inanspruchnahme Geld- und Kapitalmarktgeschäft nach Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungeratet	Gesamt	mCVaR
Treasury	6.816,6	190,0	36,0	0,0	0,0	0,0	7.042,6	32,7
in %	96,8	2,7	0,5	—	—	—	100,0	—
davon Ausland	4.078,8	140,0	36,0	—	—	—	4.254,8	26,7
Erwarteter Verlust	**0,9**	**0,4**	**0,2**	**—**	**—**	**—**	**1,5**	**—**
in %	**62,1**	**24,0**	**14,0**	**—**	**—**	**—**	**100,0**	**—**
(marginaler) CVaR	**27,4**	**4,0**	**1,2**	**—**	**—**	**—**	**32,7**	**—**
in %	**83,9**	**12,3**	**3,8**	**—**	**—**	**—**	**100,0**	**—**

Anteilseignerrisiko

Anteilseignerrisiken sind potenzielle Verluste, die aus der Bereitstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen können. Die Beteiligungen können dabei als Förderinstrument oder als Beteiligungen, die dem originären Bankbetrieb, wie z.B. der Auslagerung eigener Tätigkeiten, dienen. In der IBB resultieren Anteilseignerrisiken insbesondere aus strategischen Positionen, wie Beteiligungen oder Kredite an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. Die daraus entstehenden Risiken werden durch das Risikocontrolling ermittelt und überwacht. Die Steuerung der Anteilseignerrisiken erfolgt im Beteiligungsmanagement der IBB.

Aufgrund der Unwesentlichkeit des Anteilseignerrisikos für die Bank wurde für diese Risikoart kein Verlustrisikolimit festgelegt. Eine Berichterstattung zu dem Anteilseignerrisiko erfolgt nur bei wesentlichen Änderungen der Risikoposition.

Aus den Gesamtportfolio-Inanspruchnahmen resultierten zum Bilanzstichtag 31.12.2011, basierend auf den IFRS-Buchwerten, für den Konzern die in der nachfolgenden Tabelle dargestellten maximalen Verluste aus Adressenausfallrisiken. Danach haben sich im Geschäftsjahr 2011 die maximalen Adressenausfallrisiken für den Konzern IBB von 15.143,6 Mio. EUR auf 15.499,2 Mio. EUR um 355,6 Mio. EUR erhöht.

Entwicklung maximale Adressenausfallrisiken IBB 2010–2011

Segmente	Maximaler Adressenausfallrisikobetrag				Wert der erhaltenen Sicherheiten	
	in Mio. EUR		in %			
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Wirtschaftsförderung	**1.527,3**	**1.369,2**	**9,9%**	**9,0%**	**454,7**	**464,2**
Inanspruchnahme	1.078,7	805,4	7,0%	5,3%	156,6	10,8
Loans und Receivables	1.076,2	803,5	6,9%	5,3%	156,6	10,8
financial assets at fair value	2,5	1,9	0,0%	0,0%	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	349,5	428,8	2,3%	2,8%	235,5	390,8
Eventualverbindlichkeiten	99,1	135,0	0,6%	0,9%	62,6	62,6
Mietwohnungsbau	**5.955,5**	**5.568,3**	**38,4%**	**36,8%**	**4.711,9**	**4.473,1**
Inanspruchnahme	5.466,6	4.912,5	35,3%	32,4%	4.601,1	4.164,6
Loans und Receivables	5.460,9	4.906,4	35,2%	32,4%	4.601,1	4.164,6
financial assets at fair value	5,7	6,2	0,0%	0,0%	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	414,0	598,2	2,7%	4,0%	108,3	306,3
Eventualverbindlichkeiten	74,9	57,6	0,5%	0,4%	2,5	2,2
Eigentumsmaßnahmen	**997,4**	**1.120,7**	**6,4%**	**7,4%**	**617,9**	**683,8**
Inanspruchnahme	996,1	1.119,9	6,4%	7,4%	617,9	683,7
Loans und Receivables	996,1	1.119,9	6,4%	7,4%	617,9	683,7
Auszahlungsverpflichtungen	1,3	0,8	0,0%	0,0%	0,0	0,0
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**8.480,2**	**8.058,2**	**54,7%**	**53,2%**	**5.784,6**	**5.556,3**
Inanspruchnahme	7.541,4	6.837,9	48,7%	45,2%	5.375,6	4.859,2
Loans und Receivables	7.533,2	6.829,8	48,6%	45,1%	5.375,6	4.859,2
financial assets at fair value	8,2	8,1	0,1%	0,1%	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	764,8	1.027,8	4,9%	6,8%	343,9	697,1
Eventualverbindlichkeiten	174,0	192,6	1,1%	1,3%	65,1	64,8
Treasury	**6.820,2**	**6.951,9**	**44,0%**	**45,9%**	**129,6**	**136,6**
Inanspruchnahme	6.820,2	6.951,9	44,0%	45,9%	129,6	136,6
Loans and Receivables	1.707,3	1.330,9	11,0%	8,8%	29,6	36,9
financial assets at fair value	2.884,1	2.799,4	18,6%	18,5%	100,0	99,7
Available for Sale	2.228,7	2.821,6	14,4%	18,6%	0,0	0,0
Beteiligungen der IBB[2]	**0,5**	**0,2**	**0,0%**	**0,0%**	**0,0**	**0,0**
Inanspruchnahme	0,5	0,2	0,0%	0,0%	0,0	0,0
Available for Sale	0,5	0,2	0,0%	0,0%	0,0	0,0
Summe IBB	**15.300,9**	**15.010,4**	**98,7%**	**99,1%**	**5.914,2**	**5.757,7**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe[3]	**198,3**	**133,2**	**1,3%**	**0,9%**	**0,0**	**0,0**
Inanspruchnahme	198,3	133,2	1,3%	0,9%	0,0	0,0
Loans and Receivables	12,3	16,5	0,1%	0,1%	0,0	0,0
financial assets at fair value	35,1	32,2	0,2%	0,2%	0,0	0,0
Available for Sale	150,9	84,5	1,0%	0,6%	0,0	0,0
Summe IBB-Gruppe	**15.499,2**	**15.143,6**	**100,0%**	**100,0%**	**5.914,2**	**5.757,7**

[2] Die Position betrifft die nicht konsolidierten Beteiligungen Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, TCC Technologie Coaching Center GmbH, Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG, BerlinOnline Stadtportal GmbH & Co. KG und BerlinOnline Stadtportalbeteiligungsgesellschaft mbH.

[3] Dargestellt werden die Finanzinstrumente der verbundenen Unternehmen IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, VC Fonds Technologie Berlin GmbH, IBB-Holding GmbH, Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystrasse mbH, BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH (BTGI), ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH, DeAM-Fonds IBB Corp (Spezial-Sondervermögen nach dem InvG) und IBB Technologie Entwicklungsfonds GmbH & Co. KG.

Das Gesamtportfolio des Konzerns IBB verfügt über eine hohe Kreditqualität. So werden zum 31. Dezember 2011 77,8% der Finanzinstrumente von Kreditnehmern mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von nicht größer als 1,08% in Anspruch genommen. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010 reduzierte sich der Anteil dieser Bonitätsklassen mit einer sehr geringen Ausfallwahrscheinlichkeit geringfügig um 0,3%. Ein weiterer Indikator für die gute Qualität des Gesamtportfolios ist der Anteil von 98,7% der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Im Vergleich zum Jahr 2011 stieg dieser Wert um 1,1%-Punkte.

Kreditqualität der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind, zum 31.12.2010 in Mio. EUR

Ratingstufe	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18		
Ausfallwahrscheinlichkeit Segmente	0,21 %	1,08 %	8,16 %	>8,16 %	ausgefallen	ungeratet	Summe
Wirtschaftsförderung	**578,1**	**392,9**	**380,7**	**0,9**	**0,0**	**11,5**	**1.364,1**
Inanspruchnahme	412,3	348,0	29,2	0,9	0,0	10,2	800,5
Loans und Receivables	412,3	347,6	28,5	0,1	0,0	10,0	798,6
financial assets at fair value	0,0	0,3	0,6	0,8	0,0	0,2	1,9
Auszahlungsverpflichtungen	165,7	1,6	261,1	0,0	0,0	0,4	428,8
Eventualverbindlichkeiten	0,0	43,3	90,5	0,0	0,0	1,0	134,8
Mietwohnungsbau	**999,5**	**2.462,0**	**1.278,0**	**324,6**	**63,2**	**134,5**	**5.261,8**
Inanspruchnahme	899,2	2.101,0	1.236,8	324,6	62,4	132,0	4.756,0
Loans und Receivables	899,2	2.094,8	1.236,8	324,6	62,4	132,0	4.749,9
financial assets at fair value	0,0	6,2	0,0	0,0	0,0	0,0	6,2
Auszahlungsverpflichtungen	77,0	331,7	39,1	0,0	0,0	0,4	448,2
Eventualverbindlichkeiten	23,4	29,4	2,0	0,0	0,8	2,0	57,6
Eigentumsmaßnahmen	**0,5**	**347,8**	**695,0**	**15,1**	**4,1**	**2,5**	**1.065,0**
Inanspruchnahme	0,5	347,5	694,9	15,1	4,1	2,5	1.064,5
Loans und Receivables	0,5	347,5	694,9	15,1	4,1	2,5	1.064,5
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,3	0,1	0,0	0,0	0,0	0,5
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**1.578,1**	**3.202,7**	**2.353,8**	**340,5**	**67,3**	**148,5**	**7.690,8**
Inanspruchnahme	1.312,0	2.796,5	1.960,9	340,5	66,5	144,7	6.621,0
Loans und Receivables	1.312,0	2.790,0	1.960,3	339,7	66,5	144,5	6.612,9
financial assets at fair value	0,0	6,5	0,6	0,8	0,0	0,2	8,1
Auszahlungsverpflichtungen	242,7	333,6	300,4	0,0	0,0	0,8	877,5
Eventualverbindlichkeiten	23,4	72,6	92,5	0,0	0,8	3,1	192,3
Treasury	**6.951,9**	**0,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**6.951,9**
Inanspruchnahme	6.951,9	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	6.951,9
Loans and Receivables	1.330,9	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	1.330,9
financial assets at fair value	2.799,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.799,4
Available for Sale	2.821,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.821,6
Beteiligungen der IBB	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,2**	**0,2**
Inanspruchnahme	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2
Available for Sale	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2
Summe IBB	**8.530,0**	**3.202,9**	**2.353,8**	**340,5**	**67,3**	**148,6**	**14.643,0**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**84,7**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**48,2**	**132,9**
Inanspruchnahme	84,7	0,0	0,0	0,0	0,0	48,2	132,9
Loans and Receivables	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,2	16,2
financial assets at fair value	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	31,8	32,2
Available for Sale	84,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	84,5
Summe IBB-Gruppe	**8.614,7**	**3.202,9**	**2.353,8**	**340,5**	**67,3**	**196,8**	**14.775,9**
	56,9%	**21,2%**	**15,5%**	**2,2%**	**0,4%**	**1,3%**	**97,6%[4]**

[4] Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB Gruppe

Kreditqualität der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind, zum 31.12.2011 in Mio. EUR

Ratingstufe	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18		
Ausfallwahrscheinlichkeit Segmente	0,21 %	1,08 %	8,16 %	>8,16 %	ausgefallen	ungeratet	Summe
Wirtschaftsförderung	**898,2**	**234,0**	**357,5**	**0,4**	**0,0**	**14,6**	**1.504,8**
Inanspruchnahme	681,2	203,9	162,4	0,4	0,0	13,2	1.061,1
Loans und Receivables	680,9	203,5	160,8	0,4	0,0	13,0	1.058,6
financial assets at fair value	0,3	0,4	1,5	0,0	0,0	0,2	2,5
Auszahlungsverpflichtungen	217,0	2,2	129,7	0,0	0,0	0,1	349,1
Eventualverbindlichkeiten	0,0	27,8	65,4	0,0	0,0	1,4	94,6
Mietwohnungsbau	**837,8**	**2.774,7**	**1.830,3**	**241,4**	**47,5**	**99,9**	**5.831,6**
Inanspruchnahme	705,2	2.510,4	1.739,7	240,8	47,5	99,6	5.343,1
Loans und Receivables	705,2	2.504,7	1.739,7	240,8	47,5	99,6	5.337,4
financial assets at fair value	0,0	5,7	0,0	0,0	0,0	0,0	5,7
Auszahlungsverpflichtungen	129,9	224,2	59,5	0,0	0,0	0,4	414,0
Eventualverbindlichkeiten	2,6	40,2	31,0	0,6	0,0	0,0	74,4
Eigentumsmaßnahmen	**0,1**	**345,7**	**571,9**	**21,5**	**2,6**	**2,9**	**944,6**
Inanspruchnahme	0,1	345,0	571,7	21,5	2,6	2,6	943,4
Loans und Receivables	0,1	345,0	571,7	21,5	2,6	2,6	943,4
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,7	0,2	0,0	0,0	0,3	1,1
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**1.736,1**	**3.354,5**	**2.759,6**	**263,3**	**50,0**	**117,5**	**8.280,9**
Inanspruchnahme	1.386,5	3.059,4	2.473,8	262,7	50,0	115,3	7.347,7
Loans und Receivables	1.386,1	3.053,2	2.472,3	262,7	50,0	115,1	7.339,5
financial assets at fair value	0,3	6,1	1,5	0,0	0,0	0,2	8,2
Auszahlungsverpflichtungen	347,0	227,1	189,4	0,0	0,0	0,8	764,3
Eventualverbindlichkeiten	2,6	68,0	96,4	0,6	0,0	1,4	169,0
Treasury	**6.662,5**	**140,7**	**17,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**6.820,2**
Inanspruchnahme	6.662,5	140,7	17,0	0,0	0,0	0,0	6.820,2
Loans and Receivables	1.656,9	50,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1.707,3
financial assets at fair value	2.855,4	28,7	0,0	0,0	0,0	0,0	2.884,1
Available for Sale	2.150,2	61,6	17,0	0,0	0,0	0,0	2.228,7
Beteiligungen der IBB	**0,0**	**0,4**	**0,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,5**
Inanspruchnahme	0,0	0,4	0,1	0,0	0,0	0,0	0,5
Available for Sale	0,0	0,4	0,1	0,0	0,0	0,0	0,5
Summe IBB	**8.398,6**	**3.495,6**	**2.776,7**	**263,3**	**50,0**	**117,5**	**15.101,6**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**150,8**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**46,9**	**197,7**
Inanspruchnahme	150,8	0,0	0,0	0,0	0,0	46,9	197,7
Loans and Receivables	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,7	11,7
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	35,1	35,1
Available for Sale	150,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	150,9
Summe IBB-Gruppe	**8.549,4**	**3.495,6**	**2.776,7**	**263,3**	**50,0**	**164,4**	**15.299,3**
	55,2%	**22,6%**	**17,9%**	**1,7%**	**0,3%**	**1,1%**	**98,7%**[4]

Neben den Finanzinstrumenten, die weder überfällig noch wertgemindert sind, sind auch überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente Bestandteile des IBB Portfolios. Seit 2010 reduzierte sich der Wert von 281,4 Mio. EUR auf 120,9 Mio. EUR. Mit einem Anteil am Gesamtportfolio von 0,8% zum Bilanzstichtag 31.12.2011 ist der Bestand gering.

Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente zum 31.12.2010 in Mio. EUR

Verzugsdauer Segmente	Verzug ≤ 10 Tage	Verzug > 10 Tage und ≤ 90 Tage	Verzug > 90 Tage und ≤ 180 Tage	Verzug > 180 Tage und ≤ 1 Jahr	Verzug > 1 Jahr	Summe in Mio. EUR	Fair Value der gestellten Sicher-heiten
Wirtschaftsförderung	**0,0**	**0,5**	**1,2**	**0,0**	**1,0**	**2,7**	**2,3**
Inanspruchnahme	0,0	0,5	0,9	0,0	1,0	2,5	2,3
Loans und Receivables	0,0	0,5	0,9	0,0	1,0	2,5	2,3
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Eventualverbindlichkeit	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,3	0,0
Mietwohnungsbau	**156,8**	**21,9**	**20,5**	**5,1**	**60,5**	**264,8**	**92,3**
Inanspruchnahme	6,8	21,9	20,5	5,1	60,5	114,8	92,3
Loans und Receivables	6,8	21,9	20,5	5,1	60,5	114,8	92,3
Auszahlungsverpflichtungen	150,0	0,0	0,0	0,0	0,0	150,0	0,0
Eigentumsmaßnahmen	**0,0**	**5,8**	**1,9**	**3,9**	**2,3**	**13,9**	**8,4**
Inanspruchnahme	0,0	5,8	1,9	3,9	2,2	13,8	8,4
Loans und Receivables	0,0	5,8	1,9	3,9	2,2	13,8	8,4
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**156,8**	**28,2**	**23,5**	**9,0**	**63,8**	**281,4**	**103,1**
Inanspruchnahme	6,8	28,2	23,3	9,0	63,7	131,0	103,1
Loans und Receivables	6,8	28,2	23,3	9,0	63,7	131,0	103,1
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	150,0	0,0	0,0	0,0	0,1	150,1	0,0
Eventualverbindlichkeit	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,3	0,0
Treasury	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Loans and Receivables	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe IBB	**156,8**	**28,2**	**23,5**	**9,0**	**63,8**	**281,4**	**103,1**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Summe IBB-Gruppe	**156,8**	**28,2**	**23,5**	**9,0**	**63,8**	**281,4**	**103,1**
	1,0%	**0,2%**	**0,2%**	**0,1**	**0,4%**	**1,9%[4]**	

Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente zum 31.12.2011 in Mio. EUR

Verzugsdauer Segmente	Verzug ≤ 10 Tage	Verzug > 10 Tage und ≤ 90 Tage	Verzug > 90 Tage und ≤ 180 Tage	Verzug > 180 Tage und ≤ 1 Jahr	Verzug > 1 Jahr	Summe in Mio. EUR	Fair Value der gestellten Sicher-heiten
Wirtschaftsförderung	**0,9**	**4,9**	**0,0**	**15,6**	**0,5**	**21,9**	**1,2**
Inanspruchnahme	0,5	0,3	0,0	15,6	0,5	17,0	1,2
Loans und Receivables	0,5	0,3	0,0	15,6	0,5	17,0	1,2
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0
Eventualverbindlichkeit	0,0	4,5	0,0	0,0	0,0	4,5	0,0
Mietwohnungsbau	**1,6**	**2,0**	**1,4**	**11,7**	**67,0**	**83,6**	**69,8**
Inanspruchnahme	1,6	2,0	1,4	11,7	67,0	83,6	69,8
Loans und Receivables	1,6	2,0	1,4	11,7	67,0	83,6	69,8
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Eigentumsmaßnahmen	**0,0**	**4,0**	**2,2**	**3,0**	**6,3**	**15,4**	**9,2**
Inanspruchnahme	0,0	4,0	2,2	3,0	6,1	15,3	9,2
Loans und Receivables	0,0	4,0	2,2	3,0	6,1	15,3	9,2
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**2,5**	**10,9**	**3,6**	**30,2**	**73,7**	**120,9**	**80,2**
Inanspruchnahme	2,1	6,3	3,6	30,2	73,6	115,9	80,2
Loans und Receivables	2,1	6,3	3,6	30,2	73,6	115,9	80,2
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,4	0,0	0,0	0,0	0,1	0,5	0,0
Eventualverbindlichkeit	0,0	4,5	0,0	0,0	0,0	4,5	0,0
Treasury	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Loans and Receivables	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe IBB	**2,5**	**10,9**	**3,6**	**30,2**	**73,7**	**120,9**	**80,2**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Summe IBB-Gruppe	**2,5**	**10,9**	**3,6**	**30,2**	**73,7**	**120,9**	**80,2**
	0,0%	**0,1%**	**0,0%**	**0,2%**	**0,5%**	**0,8%[4]**	

Spreadrisiko

Die Bank definiert Spreadrisiken als Verlustrisiken aus systematischen und kreditnehmerspezifischen, marktinduzierten Veränderungen der Credit Spreads über alle Ratingklassen innerhalb des Solvenzbereiches hinweg.

Die Finanzmarktkrise der letzten Jahre hat verdeutlicht, dass sich auch bei unveränderten Portfoliostrukturen der Risikogehalt von Portfolios wesentlich ändern kann. Eine Ursache dafür waren Spreadausweitungen selbst bei unveränderter Ratingeinstufung von Adressen des Geld- und Kapitalmarktes. Da das Geld- und Kapitalmarktportfolio der IBB einen wesentlichen Anteil am Gesamtportfolio der IBB hat, können aus den Veränderungen der Credit Spreads erhebliche Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit der Bank resultieren.

Spreadrisiken entstehen für die Bank ausschließlich aus den Positionen des Geld- und Kapitalmarktportfolios. Die Steuerung erfolgt durch das Treasury im Rahmen des zur Verfügung gestellten ökonomischen Kapitals. Als weiteres Instrument zur Steuerung von Spreadrisiken werden regelmäßig im Rahmen eines Asset-Liability-Committees Handlungserfordernisse abgestimmt. Die Risikolimitüberwachung erfolgt monatlich auf Portfolioebene.

Der verwendete Modellansatz zur Quantifizierung des Spreadrisikos stellt eine Erweiterung des Mark-to-Model Modells zur Bestimmung der Adressenausfallrisiken dar und beruht auf dem CreditMetrics™ Originalmodell von J.P. Morgan. Mit diesem Modellansatz können die Adressenausfall- und Spreadrisiken des Portfolios in einem integrierten Ansatz bestimmt und somit die Abhängigkeiten zwischen beiden Risikoarten berücksichtigt werden. Damit ist die Bank in der Lage, neben den im Adressenausfallrisikomodell verwendeten Inter- und Intra-Bonitäts-Branchenkorrelationen auch Inter- und Intra-Spread-Branchenkorrelationen sowie die Inter-Spread-Bonitäts-Korrelationen zu berücksichtigen. Neben dem systematischen Einfluss wird dabei auch das kreditnehmerspezifische Risiko beachtet.

Die Bank steuert und überwacht das Spreadrisiko mittels der Kennzahl des Credit Spread Value-at-Risk (CSVaR). Der CSVaR ergibt sich aus der Abweichung des ermittelten Value at Risk zum Erwarteten Gewinn bzw. Verlust zum 99%-Konfidenzniveau. Neben dem Credit Spread Value-at-Risk wird als weitere Kennzahl zur Bestimmung des Spreadrisikos in ungewöhnlichen Marktsituationen der Conditional Value-at-Risk verwendet. Zur Erhöhung der Qualität der Beurteilung von Spreadrisiken werden regelmäßig Szenarioanalysen und Stresstests durchgeführt und die Auswirkungen von Risikokonzentrationen analysiert.

Spreadrisiken (CSVaR) nach Ratingklassen und Branchen in Mio. EUR

Rating	1			2-3	4-7	8-12	13-15	CSVaR	Δ 2011	CSVaR/ IA in %
	AAAA/AAA	AA+/AA-	A+/A/A-							
Banken und Versicherungen Inland	7,5	2,8	2,5	0,5	0,0	0,0	0,0	13,3	5,6	0,9
Banken und Versicherungen Ausland	1,8	19,3	17,9	1,1	1,6	0,7	0,0	42,4	2,6	1,3
davon PIIGS Risiken	0,0	0,0	2,6	0,7	1,6	0,0	0,0	4,8	–2,8	0,9
Öffentliche Hand Inland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Öffentliche Hand Ausland	8,5	23,8	5,0	0,0	12,8	0,0	0,0	50,1	6,8	5,6
davon PIIGS Risiken	0,0	14,9	0,0	0,0	12,8	0,0	0,0	27,7	1,8	8,5
Corporates	0,0	0,0	3,6	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6	1,5	2,0
Summe CSVaR								**109,5**	**16,5**	**1,6**

Die wesentlichen Risikofaktoren für die Entwicklung der Spreadrisiken im Geld- und Kapitalmarktportfolio stellen Credit Spread Veränderungen der Branchen Banken und öffentliche Hand Ausland dar.

Der Anteil des Spreadrisikos der PIIGS-Staaten für die Branche Banken und Versicherungen des Auslands am Gesamt-Spreadrisiko beträgt 4,4%. Der Anteil des Spreadrisikos der PIIGS-Staaten für die Branche Öffentliche Hand des Auslands am Gesamt-Spreadrisiko beträgt 25,3%.

Ursächlich für den moderaten Anstieg des Spreadrisikos im Jahresvergleich sind die deutlich geringen Marktwerte der relevanten Positionen vergleichsweise zum Vorjahr.

Aufgrund unverändert hoher Haushaltsdefizite und einer steigenden Staatsverschuldung ist die Haushaltslage in den sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) weiterhin angespannt. Aus diesem Grund unterliegen die Forderungen der Investitionsbank Berlin gegenüber Schuldnern aus diesen Ländern seit geraumer Zeit einer verstärkten Beobachtung. In der nachfolgenden Tabelle werden für die zum Fair Value bewerteten ausländischen Wertpapiere des IBB-Portfolios die Nominalwerte den Marktwerten gegenübergestellt.

Ausländische Wertpapiere mit dem Fokus PIIGS-Staaten in Mio. EUR

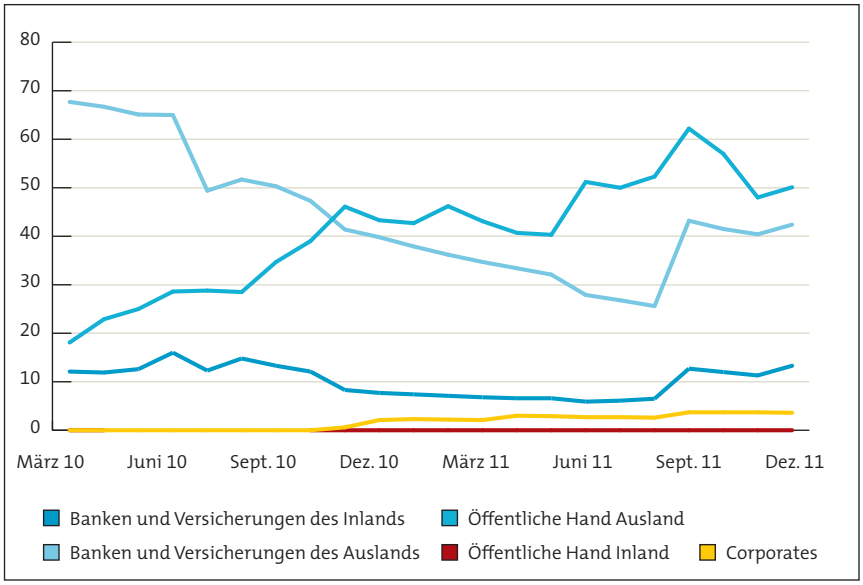
Land	Nominal			Marktwert		
	AfS	FVO	Summe	AfS	FVO	Summe
Italien	**207,7**	**150,0**	**357,7**	**187,4**	**135,5**	**322,8**
davon Banken	203,0	0,0	203,0	182,6	0,0	182,6
davon Staat	0,0	150,0	150,0	0,0	135,5	135,4
davon sonstige	4,7	0,0	4,7	4,8	0,0	4,8
Spanien	**185,1**	**120,0**	**305,1**	**181,5**	**114,0**	**295,5**
davon Banken	180,0	20,0	200,0	176,5	16,5	193,0
davon Staat	0,0	100,0	100,0	0,0	97,5	97,5
davon sonstige	5,1	0,0	5,1	5,0	0,0	5,0
Griechenland	**0,0**	**75,0**	**75,0**	**0,0**	**14,4**	**14,4**
davon Banken	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon Staat	0,0	75,0	75,0	0,0	14,4	14,4
davon sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	**40,0**	**0,0**	**40,0**	**38,6**	**0,0**	**38,6**
davon Banken	40,0	0,0	40,0	38,6	0,0	38,6
davon Staat	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Portugal	**81,0**	**0,0**	**81,0**	**58,5**	**0,0**	**58,5**
davon Banken	81,0	0,0	81,0	58,5	0,0	58,5
davon Staat	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt PIIGS	**513,8**	**345,0**	**858,8**	**466,0**	**263,9**	**729,8**
Sonstige Länder	1.604,9	1.152,0	2.756,9	1.567,7	1.175,6	2.743,3
Gesamt	**2.118,7**	**1.497,0**	**3.615,7**	**2.033,7**	**1.439,5**	**3.473,1**

Eine Besicherung zu diesen Wertpapieren besteht nicht. Zu den Wertpapieren der Kategorie AfS bestand zum Bilanzstichtag kein Impairment.

Die Entwicklung der Spreadrisiken für das Geld- und Kapitalmarktportfolio der Bank werden in der nachfolgenden Abbildung verdeutlicht. Wesentlich für die Spreadrisiken der Bank war die Entwicklung der Branchen Banken und öffentliche Hand Ausland als Folge der Schuldenproblematik der europäischen Haushalte.

.

Spreadrisiken nach Branchen im Zeitverlauf in Mio. EUR



Beteiligungsrisiko

Um die Risiken des sich ausweitenden Umfangs an Venture Capital-Beteiligungsinstrumenten der IBB auch in den kommenden Geschäftsjahren angemessen bestimmen und steuern zu können verwendet die IBB ein erweitertes Kreditrisikomodell zur Messung der Beteiligungsrisiken.

Das Modell berücksichtigt die Risiken der VC-Gesellschaften, die wiederum Beteiligungen an Unternehmen eingehen. Das Ziel dieser Gesellschaften ist es, aus dem Beteiligungsportfolio eine positive Rendite durch die Wertmaximierung der Portfoliounternehmen zu erzielen. Dabei soll der Gewinn regelmäßig aus der Veräußerung des Portfoliounternehmens am Ende der zeitlich befristeten Investitionsphase realisiert werden. Die Investments der Gesellschaften unterliegen dem Beteiligungsrisiko (Konzern), das neben dem klassischen Kreditrisiko potenzielle negative Vermögenswertänderungen (Buchwertabschreibung bzw. Fair Value Reduzierung) berücksichtigt, die im Rahmen der laufenden Überwachung oder des Veräußerungsprozesses der Portfoliounternehmen aufgrund von Marktpreisschwankungen eintreten können. Das verwendete Modell bestimmt das erforderliche ökonomische Kapital einer Beteiligungsposition als Value at Risk eines Portfoliomodells und bestimmt im Durchschauprinzip das Kredit- und das Marktpreisrisiko in einem integrierten Modellansatz. Das Modell quantifiziert dabei das Risiko aufgrund von Verlustereignissen aus den Beteiligungspositionen auf einem Risikohorizont von einem Jahr. Als Verlustrisiko wird dabei sowohl das Ausfallrisiko als auch das Risiko, dass am Risikohorizont der Wert des Eigenkapitals niedriger ist als der risikolos aufgezinste Betrag des investierten Kapitals, berücksichtigt.

Entwicklung des Beteiligungsrisikos in Mio. EUR

	I. Quart. 2011	II. Quart. 2011	III. Quart. 2011	31.12.2011
Beteiligungsrisiko Konzern	9,9	10,5	11,0	10,4

Gefährdete Engagements und Risikovorsorge

Die Bearbeitung von Intensiv- und Problemkrediten obliegt grundsätzlich mit der Sanierung bzw. Abwicklung von Krediten spezialisierten Mitarbeitern. In einem gesonderten Bereich Kreditrisikobetreuung wird den akuten Risiken auch organisatorisch Rechnung getragen. Für die erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde eine ausreichende Risikovorsorge getroffen. Die Bank unterscheidet Einzelwertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen, Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft. Kredite mit akuten Ausfallrisiken werden einzeln wertberichtigt. Die Höhe einer erforderlichen Risikovorsorge wird dabei unter Berücksichtigung der werthaltigen Besicherung bestimmt. Für ausfallgefährdete Forderungen der Segmente Eigentumsmaßnahmen und Mikrodarlehen (Mengengeschäft) erfolgt die Ermittlung des erforderlichen Risikovorsorgebedarfs mittels eines maschinellen, pauschalierten Verfahrens. Neben der Identifizierung der Verlustereignisse für einzelne Forderungen werden in dem Verfahren vorhandene Sicherheiten vertragsindividuell berücksichtigt. Zur weiteren Abschirmung latenter Risiken auf Forderungen bildet die IBB für alle nicht individuell oder pauschaliert einzelwertberichtigten Forderungen eine Portfoliowertberichtigung (gem. IAS 39).

Individuell wertgeminderte Finanzinstrumente (EWB)

Segmente	Buchwert vor Wertminderung		Betrag der Wertminderung		Buchwert nach Wertminderung		Fair-Value der gestellten Sicherheiten	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Wirtschaftsförderung	**13,6**	**13,5**	**12,9**	**11,1**	**0,6**	**2,4**	**0,0**	**0,0**
Inanspruchnahme	10,4	13,5	9,8	11,1	0,6	2,4	0,0	0,0
Loans und Receivables	10,4	13,5	9,8	11,1	0,6	2,4	0,0	0,0
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Eventualverbindlichkeiten	3,2	0,0	3,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Mietwohnungsbau	**53,8**	**63,1**	**13,5**	**21,4**	**40,3**	**41,7**	**14,0**	**16,2**
Inanspruchnahme	53,1	63,1	13,2	21,4	39,9	41,7	14,0	16,2
Loans und Receivables	53,1	63,1	13,2	21,4	39,9	41,7	14,0	16,2
Eventualverbindlichkeiten	0,7	0,0	0,3	0,0	0,5	0,0		0,0
Eigentumsmaßnahmen	**68,0**	**75,7**	**30,6**	**33,9**	**37,4**	**41,8**	**21,3**	**23,0**
Inanspruchnahme	67,9	75,6	30,6	33,9	37,3	41,7	21,3	23,0
Loans und Receivables	67,9	75,6	30,6	33,9	37,3	41,7	21,3	23,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,1	0,2	0,0	0,0	0,1	0,2	0,0	0,0
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**135,3**	**152,4**	**57,0**	**66,4**	**78,4**	**86,0**	**35,3**	**39,2**
Inanspruchnahme	131,4	152,2	53,6	66,4	77,8	85,8	35,3	39,2
Loans und Receivables	131,4	152,2	53,6	66,4	77,8	85,8	35,3	39,2
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,1	0,2	0,0	0,0	0,1	0,2	0,0	0,0
Eventualverbindlichkeiten[5]	3,9	0,0	3,4	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0
Treasury	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Beteiligungen der IBB	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Summe IBB	**135,3**	**152,4**	**57,0**	**66,4**	**78,4**	**86,0**	**35,3**	**39,2**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	1,1	0,7	0,5	0,4	0,6	0,3	0,0	0,0
Inanspruchnahme	1,1	0,7	0,5	0,4	0,6	0,3	0,0	0,0
Loans and Receivables	1,1	0,7	0,5	0,4	0,6	0,3	0,0	0,0
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe IBB-Gruppe	**136,4**	**153,1**	**57,5**	**66,8**	**79,0**	**86,3**	**35,3**	**39,2**
					0,51% [4]	0,57%[4]		

[5] Die in dieser Position als Wertminderung berücksichtigten Rückstellungen werden der IFRS-Rechnungslegung folgend nicht in der folgenden Übersicht zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen.

Der gesamte Risikovorsorgebestand verringerte sich im Berichtsjahr durch die Inanspruchnahme des Bestandes sowie die Auflösung von Risikovorsorge von 91,9 Mio. EUR um 14,8 Mio. EUR auf 77,1 Mio. EUR.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Mio. EUR

	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
Einzelwertberichtigungen	23,0	32,6	39,4
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	31,1	34,3	40,7
Portfoliowertberichtigungen	22,4	23,8	25,9
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,6	1,2	0,4
Risikovorsorge Gesamt	**77,1**	**91,9**	**106,4**

Kredit- und Finanzsicherheiten

Zur Reduzierung ihrer Risiken im Kreditgeschäft nutzt die IBB vorhandene Möglichkeiten zur Besicherung ihrer Forderungen. Neben der Verlagerung des Risikos durch Bürgschaften/Garantien und vergleichbare Erklärungen der öffentlichen Hand, insbesondere des Landes Berlin und des Bundes, stellt die grundpfandrechtliche Beleihung von Wohnimmobilien für die IBB ein maßgebliches Sicherungsinstrument dar.

Die Bewertung der Sicherungsobjekte erfolgt nach dem Beleihungswertermittlungsverfahren auf der Grundlage des Pfandbriefgesetzes und der Beleihungswertverordnung. Eine Überprüfung der jeweiligen Wertansätze eines Objekts erfolgt grundsätzlich in einem Turnus von drei Jahren, der sich bei Problemkreditengagements und wertberichtigten Engagements auf zwei beziehungsweise ein Jahr verkürzt. Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Bestimmung der Eigenkapitalbemessung für Wohnimmobilien ist ein Verfahren zur Identifizierung der Objekte implementiert, deren Wert nach dem Auftreten einer wesentlichen Marktschwankung außerhalb des Turnus zu überprüfen ist. Eine wesentliche Marktschwankung liegt bei einer Reduzierung der Marktpreise um mindestens 20 % innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren vor.

Eine abweichende Regelung gilt für selbst genutzte Wohnobjekte des Teilportfolios Eigentumsmaßnahmen. Bei diesen Objekten wird unter Inanspruchnahme der aufsichtsrechtlichen Bestandsschutzregelung nach § 339 (18) SolvV bis zum Auftreten eines engagementbezogenen Anlasses auf eine regelmäßige Wertüberprüfung verzichtet. Die anlassbezogene Objektbewertung erfolgt mit einem vereinfachten Verfahren (Objektschätzwertverfahren) unter Verzicht auf eine mögliche Realkreditprivilegierung dieser Objekte.

Alle anderen banküblichen Sicherungsformen, wie Abtretungen und Verpfändungen von Guthaben, Wertpapieren und anderen Forderungen, Sicherungsübereignungen von Waren und sonstigen beweglichen Sachen sowie Bürgschaften und Garantien anderer Sicherungsgeber werden, sofern dies im jeweiligen Einzelfall geboten erscheint, mit dem Kreditnehmer vereinbart, haben jedoch für die Reduzierung des Kreditrisikos der IBB insgesamt derzeit faktisch keine Bedeutung. Der Wert dieser Sicherheiten wird mindestens einmal jährlich im Rahmen der Engagementprüfung unter Beachtung der definierten Beleihungsgrenzen festgelegt. Im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbemessung finden momentan Bürgschaften und Garantien institutioneller Bürgen sowie Guthabenverpfändungen Berücksichtigung, sofern die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen im jeweiligen Einzelfall erfüllt sind.

Im Kapitalmarktgeschäft werden die im Rahmen des Repo-/Reverse Repogeschäfts erhaltenen Wertpapiere als Sicherheiten berücksichtigt und einer täglichen Bewertung unterzogen. Dabei ist das akzeptierte Spek-

trum an Emittenten auf Geschäftspartner beschränkt, denen ein Kontrahenten-/Emittentenlimit eingeräumt ist. Die Bewertungsmethoden und -verfahren sind verbindlich in den jeweiligen Handbüchern fixiert. Durch den Einsatz von Vordrucken des Deutschen Sparkassenverlages und des Bank Verlages wird ein hohes Maß an Standardisierung sowie rechtlicher Aktualität und Sicherheit der getroffenen Sicherungsvereinbarungen gewährleistet.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko wird in der IBB der potenzielle Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an den Finanzmärkten für die Positionen im Bankbuch der IBB entstehen kann, definiert. Die Marktpreisrisiken entstehen für die Bank im Wesentlichen aus Zinsänderungsrisiken und im geringen Maße durch Volatilitätsrisiken.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt durch das Treasury der IBB. Die Bank steuert und überwacht die Marktpreisrisiken über einen Value at Risk Ansatz mittels Historischer Simulation. Der Value at Risk wird für die tägliche Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 99,0% bei zehntägiger Haltedauer ermittelt. Der Value-at-Risk-Ansatz der IBB berücksichtigt die relevanten Risikofaktoren wie Zinssätze oder Volatilitäten sowie die Diversifikationseffekte zwischen den verschiedenen Teilportfolios. Als Steuerungsinstrumente werden Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 betrugen die risikomindernden Effekte aus den Swap-Positionen 26,0 Mio. EUR. Ergänzt werden die Value at Risk Berechnungen durch verschiedene Szenarien. Neben besonderen Kurvenbewegungen sind auch Sensitivitätsanalysen und inverse Stresstests Bestandteile der Analysen zum Marktpreisrisiko. Das Ziel der Szenarien besteht darin, die Auswirkungen zukünftiger Extremereignisse an den Finanzmärkten auf das Marktpreisrisiko der IBB transparent und somit steuerbar zu machen.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken erfolgt über ein System mit Limiten und Vorwarnstufen, die das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken, unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit, begrenzen. Die Risikolimite werden mindestens einmal jährlich überprüft und vom Vorstand genehmigt.

Zur Überprüfung der Angemessenheit der Prognosegüte des Modells führt die IBB monatlich ein Backtesting nach dem Baseler Ampel-Konzept durch. Im Geschäftsjahr 2011 wurden vier Ausreißer festgestellt. Damit hat das Risikomodell, auch in einem volatilen Marktumfeld, seine hohe Prognosegüte bestätigt.

Die Bestimmung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die Einhaltung des aufsichtsrechtlichen Grenzwertes von 20% wird in der IBB täglich geprüft. Der Risikobe-

trag für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch war für das Geschäftsjahr 2011 jederzeit kleiner als 15% der Eigenmittel. Seit September 2011 wendet die Bank die Vorgaben aus dem Rundschreiben 11/2011 (BA) über die aufsichtliche Behandlung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch (Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte) an.

Im Rahmen der täglichen Risikoberichterstattung wird der Vorstand über die Risikoentwicklung, die Limitauslastung sowie die Entwicklung des Barwertes des Zinsbuches informiert. In der monatlichen Berichterstattung werden darüber hinaus die Ergebnisse aus Stress- und Szenariorechnungen analysiert. Überschreitungen von Vorwarnstufen und Limiten kamen im Berichtsjahr 2011 nicht vor.

Marktpreisrisiken nach Portfolien in Mio. EUR

Value at Risk, 99 % Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer [6]

Portfolio	31.12.2011	III. Quart. 2011	II. Quart. 2011	I. Quart. 2011	31.12.2010
Limitauslastung Bankbuch, in %	38,7	40,0	35,8	37,6	38,2
Bankbuch	19,4	20,0	17,9	18,8	19,1
Kreditportfolio	18,3	19,0	16,7	17,9	18,3
Asset und Geldmarkt-Portfolio	2,6	3,0	1,2	0,9	1,0

[6] Die Quartalsangaben stellen Stichtagswerte per Quartalsultimo dar.

Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisikomanagement stellt sicher, dass die Bank stets in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht nachzukommen und durch eine stetige Präsenz an den Geld- und Kapitalmärkten eine angemessene Refinanzierungsbasis sicherzustellen. Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury.

Zur Liquiditätsbeschaffung wurden im Berichtsjahr, neben Aktivitäten auf dem Geldmarkt, Mittelaufnahmen durch die Emission von Kapitalmarktinstrumenten in einem Volumen von 1.792,0 Mio. EUR durchgeführt. Davon sind 1.520,0 Mio. EUR Inhaberschuldverschreibungen, 155,0 Mio. EUR Namensschuldverschreibungen und 117,0 Mio. EUR Schuldscheindarlehen.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin als auch die Rolle des Landes Berlin als alleiniger Eigentümer der IBB waren Faktoren dafür,

dass die IBB auch im Jahr 2011 jederzeit in der Lage war, sich mit ausreichend Liquidität, zu einem angemessenen Preis, in den erforderlichen Laufzeiten am Geld- und Kapitalmarkt zu versorgen.

Durch ein EZB-fähiges Asset-Portfolio wird sichergestellt, dass keine Liquiditätsengpässe entstehen können. Strikte Nebenbedingungen der Steuerung sind sowohl die Einhaltung der Liquiditätsverordnung (LiqV) als auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreserve. Wesentliche Bestände an liquiditätsmäßig engen Märkten bestehen nicht. Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

In Ergänzung zur LiqV-Steuerung werden im Risikomanagement potenzielle Verluste aus Liquiditätsrisiken ermittelt. Dabei werden neben den LiqV-Parametern alle weiteren bestimmten Zahlungsströme in die Ermittlung des Verlustrisikos mit einbezogen. Aufgrund des hohen Bestandes an EZB-fähigen Wertpapieren im IBB-Portfolio wurden für das Geschäftsjahr 2011 keine nennenswerten Liquiditätsrisiken quantifiziert.

Der Bestand an mittelfristig refinanzierten EZB-fähigen Wertpapieren im IBB-Portfolio war eine wesentliche Ursache dafür, dass auch unter den im Risikocontrolling angewandten Stressszenarien, in denen institutsindividuelle als auch marktweite Ursachen berücksichtigt wurden, keine nennenswerten Liquiditätsrisiken quantifiziert wurden. Der Anteil der EZB-fähigen Vermögensgegenstände mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr beträgt zum 31. Dezember 2011 ca. 80%.

In einem inversen Stresstest analysiert die Bank, wie hoch der aktuelle Barmittelbestand sein muss, damit die Bank in der Lage ist, alle Liquiditätsabflüsse innerhalb von sechs Monaten (survival period) zu decken ohne weitere Gelder am Kapitalmarkt aufzunehmen bzw. im Rahmen der Refinanzierungsgarantie beim Land Berlin anzufordern. Trotz der getroffenen sehr konservativen Modellannahmen, bspw. wurden extreme Wertverluste unterstellt, ist die Bank in der Lage, den zusätzlich erforderlichen Refinanzierungsbedarf zu erfüllen.

Konkret erfolgt die Verlustrisikobestimmung im Kontext der Risikotragfähigkeit der IBB indem der Wert der veräußerbaren Aktivpositionen („Barmittelbestand“) nach der LiqV-Meldung um eine Liquiditätsübersicht, in der die voraussichtlichen Mittelzuflüsse den voraussichtlichen Mittelabflüssen gegenübergestellt werden, ergänzt wird. Darin sind alle sicheren und absehbaren Zahlungsströme, wie zum Beispiel Zinsen, Tilgungen, Verwaltungsaufwendungen, Provisionserträge und Gewinnabführungen, erfasst. Dabei wird unterstellt, dass Kapitalien zum Ablauf der Zinsbindungsfrist zurückgezahlt werden. Um bei Aktivgeschäften einen zu hohen Ausweis der Einzahlungen aufgrund der Nichtbeachtung von Prolongationen zu vermeiden, wird der Zahlungsstrom um alle Schlusstilgungen bereinigt. Die Einzahlungen werden somit konservativ ge-

schätzt, das Ertragsrisiko überschätzt. Aufgrund der fast ausschließlichen Refinanzierung am Interbankenmarkt besteht nur ein marginales Abrufrisiko für die IBB. Über Einlagen, bei denen die formelle Laufzeit von der tatsächlichen abweicht, wie z.B. bei Spareinlagen, verfügt die IBB nicht. Dem bestehenden Terminrisiko wird durch Puffer bei der angestrebten Liquiditätskennziffer Rechnung getragen.

Aufgrund der Refinanzierungsgarantie des Landes stellt sich für die Investitionsbank Berlin bezüglich des Risikos der Anschlussfinanzierung lediglich das Problem von erhöhten Einstandssätzen aufgrund angespannter Märkte oder erhöhter Bonitätsspreads aufgrund einer Ratingverschlechterung der Bank bzw. des Landes. Diesem Risiko wird im Rahmen der Messung Rechnung getragen, indem zum aktuellen Interbanken-Monatssatz ein Aufschlag berechnet wird. Die Höhe des Aufschlages von momentan 55 Basispunkten setzt sich aus den Ergebnissen einer Analyse der Einflussfaktoren „Zinserhöhung aufgrund geänderter Marktwerte“ und „Bonitätsspread“ zusammen.

Berechnung Liquiditätsrisiko, in Mio. EUR

		Betrachtungszeitraum												
Stichtag 31.12.11		**Jan 12**	**Feb 12**	**Mär 12**	**Apr 12**	**Mai 12**	**Jun 12**	**Jul 12**	**Aug 12**	**Sep 12**	**Okt 12**	**Nov 12**	**Dez 12**	**Verlust-risiko**
Barmittel Periodenbeginn	(3.124,1)	3.446,90	2.953,28	2.795,55	1.908,49	1.769,14	1.887,94	1.988,23	1.980,89	2.050,59	1.610,89	1.581,06	1.540,37	
Liquiditätszuflüsse		737,08	157,14	186,05	136,37	269,48	193,89	66,88	232,45	106,56	99,80	101,29	154,81	
Liquiditätsabflüsse		1.490,71	711,20	1.089,47	275,72	165,56	133,36	123,52	162,75	546,26	129,63	141,98	321,86	
Barmittelbestand am Ende der Periode		2.693,28	2.399,23	1.892,13	1.769,14	1.873,05	1.948,47	1.931,59	2.050,59	1.610,89	1.581,06	1.540,37	1.373,32	
Liquiditätskennziffer		**2,81**	**4,37**	**2,74**	**7,42**	**12,31**	**15,61**	**16,64**	**13,60**	**3,95**	**13,20**	**11,85**	**5,27**	
Grenzwert		1,25	1,23	1,21	1,18	1,16	1,14	1,12	1,09	1,07	1,05	1,03	1,00	
Liquiditätsrisiko bei +55bp			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Operationelles Risiko

Die IBB definiert operationelle Risiken analog zu den aufsichtsrechtlichen Vorschriften als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus.

Das Ziel der Bank besteht darin, operationelle Risiken früh zu erkennen und die daraus resultierenden Verlustpotenziale durch Maßnahmen zu vermeiden bzw. zu reduzieren. Aus diesem Grund wurde ein transparenter Prozess von der Identifizierung, der Offenlegung bis zur Umsetzung der Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt. In diesen Prozess sind alle Organisationseinheiten eingebunden.

Wichtige Instrumente zur Identifizierung und Beurteilung dieser Risikoart sind:

- die quartalsweise Bestimmung eines Operational Value at Risk auf der Grundlage interner und externer Schadensfälle,
- die jährlich durchgeführte Risikoinventur zur Risikopotenzialschätzung in Form eines Self-Assessments und
- die interne intranetbasierte Schadensfallsammlung des Operational Risk Centers (ORC).

Zur Bestimmung des Operational Value at Risk wird ein eigenständig entwickeltes Modell zur Bestimmung der Verlustrisiken aus operationellen Risiken eingesetzt. Das Modell basiert auf einem Verlustverteilungsansatz. Die Risikokennzahl des Value at Risk wird auf einem Konfidenzniveau von 99,0% und einem Risikohorizont von einem Jahr bestimmt. Die Datengrundlage des Modells bilden neben internen Schadensfalldaten auch Daten des Datenkonsortiums Operationeller Risiken (DakOR).

Im Rahmen eines Self-Assessments bewerten die Organisationseinheiten der Bank in einem Bottom-up-Ansatz Risikopotenziale in der Struktur der Baseler Ereigniskategorien quantitativ mit dem Ziel einer monetären Bewertung. Darüber hinaus werden qualitative Risikoindikatoren, die als Frühwarnindikatoren Aufschluss über die zukünftige Entwicklung der operationellen Risiken geben und auf potenziell kritische Risikofelder hinweisen, erfasst und überwacht. Zur rechtzeitigen Identifikation von Risikopotenzialen wurde ein System von Frühwarnindikatoren in Form eines Ampelsystems implementiert.

Im Juli 2011 überschritt der berechnete OpVaR in Höhe von 61,6 Mio. EUR das für operationelle Risiken festgelegte Limit um 1,6 Mio. EUR. Die Überschreitung war primär auf eine notwendige Anpassung der Methodik zur Bestimmung der Verlustverteilung zurückzuführen. Im August 2011 wurde eine Limiterhöhung um 10,0 Mio. EUR auf 70,0 Mio. EUR vorgenommen und im weiteren Jahresverlauf unverändert beibehalten.

Zur Minderung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Schadensfällen, die aus dem Eintritt bestimmter operationeller Risiken resultieren, hat die IBB Versicherungen abgeschlossen.

Für das Jahr 2012 ist geplant, die im Jahr 2011 begonnenen Arbeiten zur Implementierung von Szenarioanalysen fortzusetzen. Basis sind die Standardszenarios, die im Rahmen des Datenkonsortiums DakOR, an dem die IBB beteiligt ist, erarbeitet wurden.

Risikokonzentrationen

Das Risiko aus Risikokonzentrationen ist keine eigene Risikoart und wird im Rahmen der Risikomanagementprozesse für die Einzelrisiken als auch auf Gesamtbankebenen integriert berücksichtigt. Risikokonzentrationen resultieren für die IBB aus Ungleichverteilungen von Abhängigkeiten bankspezifischer Risikotreiber.

Die Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise haben verdeutlicht, unangemessen hohe Konzentrationsrisiken bezüglich einzelner Ertrags- oder Risikoquellen können wesentliche Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit und somit das Risikoprofil haben. Bei der Ausgestaltung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse der Bank werden deshalb die Auswirkungen vorhandener Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Zur Quantifizierung der Auswirkungen und den damit verbundenen Ansteckungsrisiken kommen in der IBB verschiedene Verfahren zur Anwendung. Im Mittelpunkt der Analysen steht dabei ein System von Methoden und Frühwarnindikatoren, um die wesentlichen Risikotreiber im Portfolio der IBB zu identifizieren, um bereits vor kritischen Entwicklungen vorausschauend Handlungsempfehlungen abzuleiten und die erforderlichen Maßnahmen treffen zu können.

Im Fokus der Überwachung und Steuerung von Risikokonzentrationen stehen, als größte banktypische Risiken der IBB, das Adressenausfall- und das Spreadrisiko. Risikokonzentrationen können aus Adressenausfall- und Spreadrisiken entstehen, wenn der Anteil eines einzelnen Kreditnehmers oder einer Gruppe von Kreditnehmern in Relation zu dem Gesamtportfolio groß ist oder einzelne Kreditnehmer oder eine Gruppe von Kreditnehmern demselben Wirtschaftszweig oder derselben geografischen Region angehören und somit von denselben systematischen Risikofaktoren abhängig sind.

Die Analysen werden dabei auf Einzelkreditnehmer- und Teilportfolioebene durchgeführt. Als direkte Methoden zur Bestimmung von Risikokonzentrationen im IBB-Portfolio werden verschiedene Konzentrationsmaße eingesetzt. Als Merkmale zur Identifizierung und Bewertung von Risikokonzentrationen werden die Kredit-Inanspruchnahme und der marginale Credit (Spread) Value at Risk verwendet. Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden der Vorstand und das Aufsichtsorgan der IBB quartalsweise über die Entwicklung der Kennzahlen informiert. Neben den direkten statischen Verfahren werden Risikokonzentrationen aus Adressenausfall- und Spreadrisiken im Portfolio mittels indirekter Verfahren quantifiziert. Dabei lassen sich durch den Vergleich des IBB-Portfolios mit synthetischen Referenzportfolios Aussagen über die dem IBB-Portfolio inhärenten Risikokonzentrationen treffen, aber auch die Wirkungen der Konzentrationen im IBB-Portfolio auf das ökonomische Kapital in außergewöhnlichen Marktsituationen analysieren. Aus den Ergeb-

nissen dieser einmal jährlich durchgeführten Analysen lassen sich Handlungsempfehlungen und somit Steuerungsimpulse für das Kreditportfoliomanagement ableiten.

Das Portfolio der IBB weist sowohl in Bezug auf einzelne Kreditnehmer als auch in Bezug auf Länder, Branchen, Kreditsicherheiten und Ertragsquellen eine ausgeprägte ungleiche Verteilung der Risiken auf. Das hohe Maß an Risikokonzentrationen in den Segmenten Mietwohnungsbau und Wirtschaftsförderung sowie die Konzentration auf Deutschland sind vor allem förderspezifisch sowie Ausdruck des Regionalbankencharakters der IBB. Eine aktive Steuerung der Adressenrisikokonzentration im Kreditportfolio, beispielsweise durch Anwendung von Kreditverkäufen oder Verbriefung von Kreditforderungen, ist in der IBB insbesondere auf Grund förderspezifischer Restriktionen nur stark eingeschränkt möglich. Die Steuerung des Kreditportfolios fokussiert sich daher auf das Ausschöpfen des vorhandenen (Förder-) Neugeschäftspotenzials sowie auf eine intensive Kundenbetreuung für Kreditnehmer mit einem überdurchschnittlich hohen Risikoanteil.

Das Geld- und Kapitalmarktportfolio der IBB ist durch ein hohes Portfoliogewicht der Branche Banken geprägt. Zur Reduzierung der potenziellen Auswirkungen dieser Risikokonzentration auf das Risikoprofil der Bank wird das Geld- und Kapitalmarktportfolio aktuell modifiziert. Im Rahmen der Modifizierung wurde das Portfoliovolumen deutlich verringert.

Aus den Ungleichverteilungen der Verlustrisiken weist das Portfolio der IBB Gruppe insbesondere Risikokonzentrationen in den Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen sowie dem Kredit- und Versicherungsgewerbe auf. Das kumulierte Gesamtverlustrisiko beider Branchen beträgt 11.046,6 Mio. EUR. Bezogen auf das Gesamtportfolio des IBB Konzerns vereinen die Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen und Kredit- und Versicherungsgewerbe somit 71,3 % des maximalen Adressenausfallrisikos. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010 erhöhte sich der relative Anteil des maximalen Adressenausfallrisikos beider Branchen zum Gesamtportfolio der IBB um 0,7%-Punkte.

Risikokonzentrationen nach Schuldnergruppen bzw. Branchen zum 31.12.2010 in Mio. EUR

Branche Segmente	Grundstücks- und Wohnungs-wesen	Private Haushalte	Kredit- und Versicherungs-gewerbe	Öffentliche Verwaltung	Sonstige Branchen	Summe
Wirtschaftsförderung	**1,1**	**0,8**	**580,0**	**149,8**	**637,6**	**1.369,2**
Inanspruchnahme	0,9	0,8	552,5	6,4	244,9	805,4
Loans und Receivables	0,9	0,8	552,5	6,4	242,9	803,5
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9	1,9
Auszahlungsverpflichtungen	0,2	0,0	23,9	143,3	261,4	428,8
Eventualverbindlichkeiten	0,0	0,0	3,6	0,0	131,4	135,0
Mietwohnungsbau	**5.024,4**	**162,6**	**97,4**	**0,0**	**283,8**	**5.568,3**
Inanspruchnahme	4.540,6	161,0	86,3	0,0	124,6	4.912,5
Loans und Receivables	4.534,4	161,0	86,3	0,0	124,6	4.906,4
financial assets at fair value	6,2	0,0	0,0	0,0	0,0	6,2
Auszahlungsverpflichtungen	430,6	1,7	8,3	0,0	157,6	598,2
Eventualverbindlichkeiten	53,2	0,0	2,8	0,0	1,5	57,6
Eigentumsmaßnahmen	**0,5**	**1.115,2**	**0,5**	**0,0**	**4,5**	**1.120,7**
Inanspruchnahme	0,5	1.114,4	0,5	0,0	4,5	1.119,9
Loans und Receivables	0,5	1.114,4	0,5	0,0	4,5	1.119,9
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,8	0,0	0,0	0,0	0,8
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**5.026,0**	**1.278,6**	**677,9**	**149,8**	**925,9**	**8.058,2**
Inanspruchnahme	4.541,9	1.276,1	639,3	6,4	374,0	6.837,9
Loans und Receivables	4.535,8	1.276,1	639,3	6,4	372,1	6.829,8
financial assets at fair value	6,2	0,0	0,0	0,0	1,9	8,1
Auszahlungsverpflichtungen	430,8	2,5	32,2	143,3	419,0	1.027,8
Eventualverbindlichkeiten	53,2	0,0	6,4	0,0	132,9	192,6
Treasury	**0,0**	**0,0**	**4.940,8**	**1.955,6**	**55,6**	**6.951,9**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	4.940,8	1.955,6	55,6	6.951,9
Loans and Receivables	0,0	0,0	882,4	428,9	19,6	1.330,9
financial assets at fair value	0,0	0,0	1.382,8	1.380,6	36,0	2.799,4
Available for Sale	0,0	0,0	2.675,5	146,0	0,0	2.821,6
Beteiligungen der IBB	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,2**	**0,2**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2
Summe IBB	**5.026,0**	**1.278,6**	**5.618,7**	**2.105,4**	**981,7**	**15.010,4**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0,0**	**0,0**	**37,7**	**0,0**	**95,6**	**133,3**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	37,7	0,0	95,6	133,3
Loans and Receivables	0,0	0,0	15,9	0,0	0,6	16,5
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,4	0,0	31,8	32,2
Available for Sale	0,0	0,0	21,4	0,0	63,2	84,6
Summe IBB-Gruppe	**5.026,0**	**1.278,6**	**5.656,4**	**2.105,4**	**1.077,3**	**15.143,7**
	33,2 %	**8,4 %**	**37,4 %**	**13,9 %**	**7,1 %**	**100,0 %**

Risikokonzentrationen nach Schuldnergruppen bzw. Branchen zum 31.12.2011 in Mio. EUR

Branche Segmente	Grundstücks- und Wohnungs-wesen	Private Haushalte	Kredit- und Versicherungs-gewerbe	Öffentliche Verwaltung	Sonstige Branchen	Summe
Wirtschaftsförderung	**1,1**	**0,9**	**666,4**	**143,1**	**715,8**	**1.527,3**
Inanspruchnahme	1,1	0,9	572,3	33,2	471,2	1.078,7
Loans und Receivables	0,8	0,9	572,3	33,2	469,1	1.076,2
financial assets at fair value	0,3	0,0	0,0	0,0	2,1	2,5
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	94,1	109,9	145,4	349,5
Eventualverbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0	99,1	99,1
Mietwohnungsbau	**5.339,9**	**149,5**	**193,6**	**0,0**	**272,5**	**5.955,5**
Inanspruchnahme	4.939,0	146,9	110,9	0,0	269,8	5.466,6
Loans und Receivables	4.933,3	146,9	110,9	0,0	269,8	5.460,9
financial assets at fair value	5,7	0,0	0,0	0,0	0,0	5,7
Auszahlungsverpflichtungen	330,2	2,6	80,0	0,0	1,2	414,0
Eventualverbindlichkeiten	70,8	0,0	2,6	0,0	1,5	74,9
Eigentumsmaßnahmen	**0,6**	**992,8**	**0,3**	**0,0**	**3,8**	**997,4**
Inanspruchnahme	0,6	991,5	0,3	0,0	3,7	996,1
Loans und Receivables	0,6	991,5	0,3	0,0	3,7	996,1
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	1,3	0,0	0,0	0,0	1,3
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**5.341,6**	**1.143,2**	**860,3**	**143,1**	**992,1**	**8.480,2**
Inanspruchnahme	4.940,7	1.139,3	683,5	33,2	744,7	7.541,4
Loans und Receivables	4.934,6	1.139,3	683,5	33,2	742,6	7.533,2
financial assets at fair value	6,0	0,0	0,0	0,0	2,1	8,2
Auszahlungsverpflichtungen	330,2	4,0	174,1	109,9	146,7	764,8
Eventualverbindlichkeiten	70,8	0,0	2,6	0,0	100,6	174,0
Treasury	**2,6**	**0,0**	**4.793,1**	**1.926,5**	**97,9**	**6.820,2**
Inanspruchnahme	2,6	0,0	4.793,1	1.926,5	97,9	6.820,2
Loans and Receivables	0,0	0,0	1.228,1	428,9	50,4	1.707,3
financial assets at fair value	2,6	0,0	1.439,2	1.394,8	47,5	2.884,1
Available for Sale	0,0	0,0	2.125,9	102,9	0,0	2.228,7
Beteiligungen der IBB	**0,0**	**0,0**	**0,3**	**0,0**	**0,1**	**0,5**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,3	0,0	0,1	0,5
Available for Sale	0,0	0,0	0,3	0,0	0,1	0,5
Summe IBB	**5.344,2**	**1.143,2**	**5.653,7**	**2.069,6**	**1.090,1**	**15.300,9**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0,0**	**0,0**	**48,7**	**0,0**	**149,6**	**198,3**
Inanspruchnahme	0,0	0,0	48,7	0,0	149,6	198,3
Loans and Receivables	0,0	0,0	11,2	0,0	1,1	12,3
financial assets at fair value	0,0	0,0	0,0	0,0	35,1	35,1
Available for Sale	0,0	0,0	37,5	0,0	113,4	150,9
Summe IBB-Gruppe	**5.344,2**	**1.143,2**	**5.702,4**	**2.069,6**	**1.239,7**	**15.499,2**
	34,5%	**7,4%**	**36,8%**	**13,4%**	**8,0%**	**100,0%**

Neben den Ungleichverteilungen der Verlustrisiken der Perspektive Branchen können Risikokonzentrationen auch dann entstehen, wenn innerhalb eines Portfolios Kreditnehmer oder Kreditnehmergruppen aus einer geographischen oder politischen Region im Verhältnis zum Portfoliorisiko sehr hohe Verlustrisiken aufweisen. Bezogen auf das Gesamtportfolio des IBB Konzerns weist das Portfolio zum Stichtag 31. Dezember 2011, mit einem relativen Anteil von 72,5% am Gesamtportfolio, eine ausgeprägte Konzentration der maximalen Verlustrisiken auf die Region Deutschland auf. Im Vergleich zum Stichtag 31. Dezember 2010 hat sich die Ungleichverteilung der Verlustrisiken auf die Region Deutschland um 2,5%-Punkte erhöht.

Risikokonzentrationen nach Regionen zum 31.12.2010 in Mio. EUR

Region Segmente	Deutschland (DE)	Euro-Raum (ohne DE)	EU-Länder (ohne Euro-Raum)	Europa (ohne EU-Länder)	G10-Länder (ohne Europa)	Sonstige Regionen	Summe
Wirtschaftsförderung	**1.359,2**	**10,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**1.369,2**
Inanspruchnahme	795,4	10,0	0,0	0,0	0,0	0,0	805,4
Loans und Receivables	793,5	10,0	0,0	0,0	0,0	0,0	803,5
financial assets at fair value	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9
Auszahlungsverpflichtungen	428,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	428,8
Eventualverbindlichkeiten	135,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	135,0
Mietwohnungsbau	**5.560,1**	**3,7**	**0,8**	**2,1**	**0,2**	**1,3**	**5.568,3**
Inanspruchnahme	4.904,4	3,7	0,8	2,1	0,2	1,3	4.912,5
Loans und Receivables	4.898,3	3,7	0,8	2,1	0,2	1,3	4.906,4
financial assets at fair value	6,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,2
Auszahlungsverpflichtungen	598,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	598,2
Eventualverbindlichkeiten	57,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	57,6
Eigentumsmaßnahmen	**1.119,7**	**0,4**	**0,0**	**0,2**	**0,1**	**0,4**	**1.120,7**
Inanspruchnahme	1.119,0	0,3	0,0	0,2	0,1	0,4	1.119,9
Loans und Receivables	1.119,0	0,3	0,0	0,2	0,1	0,4	1.119,9
Auszahlungsverpflichtungen	0,7	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**8.039,0**	**14,1**	**0,8**	**2,3**	**0,3**	**1,7**	**8.058,2**
Inanspruchnahme	6.818,8	14,0	0,8	2,3	0,3	1,7	6.837,9
Loans und Receivables	6.810,7	14,0	0,8	2,3	0,3	1,7	6.829,8
financial assets at fair value	8,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,1
Auszahlungsverpflichtungen	1.027,7	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	1.027,8
Eventualverbindlichkeiten	192,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	192,6
Treasury	**2.502,1**	**3.058,3**	**863,7**	**144,2**	**302,8**	**80,8**	**6.951,9**
Inanspruchnahme	2.502,1	3.058,3	863,7	144,2	302,8	80,8	6.951,9
Loans and Receivables	985,1	295,3	0,0	50,5	0,0	0,0	1.330,9
financial assets at fair value	1.031,7	1.247,1	410,6	0,0	49,2	60,7	2.799,4
Available for Sale	485,3	1.515,8	453,1	93,7	253,6	20,0	2.821,6
Beteiligungen der IBB	**0,2**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,2**
Inanspruchnahme	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
Available for Sale	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
Summe IBB	**10.541,4**	**3.072,3**	**864,5**	**146,6**	**303,1**	**82,5**	**15.010,4**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**60,8**	**38,2**	**15,2**	**5,9**	**11,3**	**1,8**	**133,2**
Inanspruchnahme	60,8	38,2	15,2	5,9	11,3	1,8	133,2
Loans and Receivables	15,9	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	16,5
financial assets at fair value	29,1	0,0	1,3	0,0	1,8	0,0	32,2
Available for Sale	15,8	37,6	13,9	5,9	9,5	1,8	84,5
Summe IBB-Gruppe	**10.602,2**	**3.110,5**	**879,7**	**152,5**	**314,4**	**84,3**	**15.143,6**
	70,0 %	**20,5 %**	**5,8 %**	**1,0 %**	**2,1 %**	**0,6 %**	**100,0 %**

Risikokonzentrationen nach Regionen zum 31.12.2011 in Mio. EUR

Region Segmente	Deutschland (DE)	Euro-Raum (ohne DE)	EU-Länder (ohne Euro-Raum)	Europa (ohne EU-Länder)	G10-Länder (ohne Europa)	Sonstige Regionen	Summe
Wirtschaftsförderung	**1.502,2**	**25,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**1.527,3**
Inanspruchnahme	1.053,6	25,1	0,0	0,0	0,0	0,0	1.078,7
Loans und Receivables	1.051,1	25,1	0,0	0,0	0,0	0,0	1.076,2
financial assets at fair value	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,5
Auszahlungsverpflichtungen	349,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	349,5
Eventualverbindlichkeiten	99,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	99,1
Mietwohnungsbau	**5.948,2**	**3,5**	**0,7**	**2,2**	**0,2**	**0,7**	**5.955,5**
Inanspruchnahme	5.459,3	3,5	0,7	2,2	0,2	0,7	5.466,6
Loans und Receivables	5.453,6	3,5	0,7	2,2	0,2	0,7	5.460,9
financial assets at fair value	5,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,7
Auszahlungsverpflichtungen	414,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	414,0
Eventualverbindlichkeiten	74,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	74,9
Eigentumsmaßnahmen	**996,3**	**0,4**	**0,0**	**0,3**	**0,2**	**0,3**	**997,4**
Inanspruchnahme	995,0	0,3	0,0	0,3	0,2	0,3	996,1
Loans und Receivables	995,0	0,3	0,0	0,3	0,2	0,3	996,1
Auszahlungsverpflichtungen	1,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**8.446,7**	**28,9**	**0,7**	**2,4**	**0,4**	**1,0**	**8.480,2**
Inanspruchnahme	7.507,9	28,8	0,7	2,4	0,4	1,0	7.541,4
Loans und Receivables	7.499,8	28,8	0,7	2,4	0,4	1,0	7.533,2
financial assets at fair value	8,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,2
Auszahlungsverpflichtungen	764,7	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	764,8
Eventualverbindlichkeiten	174,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	174,0
Treasury	**2.723,0**	**2.755,7**	**937,7**	**119,5**	**243,3**	**40,9**	**6.820,2**
Inanspruchnahme	2.723,0	2.755,7	937,7	119,5	243,3	40,9	6.820,2
Loans and Receivables	1.243,5	413,1	0,0	50,7	0,0	0,0	1.707,3
financial assets at fair value	1.172,0	1.192,6	447,4	0,0	51,0	21,0	2.884,1
Available for Sale	307,5	1.150,0	490,3	68,8	192,4	19,8	2.228,7
Beteiligungen der IBB	**0,5**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,5**
Inanspruchnahme	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5
Available for Sale	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5
Summe IBB	**11.170,2**	**2.784,7**	**938,5**	**121,9**	**243,8**	**41,9**	**15.300,9**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**70,9**	**69,5**	**25,2**	**11,9**	**18,1**	**2,7**	**198,3**
Inanspruchnahme	70,9	69,5	25,2	11,9	18,1	2,7	198,3
Loans and Receivables	12,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,3
financial assets at fair value	31,0	0,0	1,3	0,0	2,8	0,0	35,1
Available for Sale	27,6	69,5	23,9	11,9	15,3	2,7	150,9
Summe IBB-Gruppe	**11.241,1**	**2.854,2**	**963,7**	**133,8**	**261,9**	**44,6**	**15.499,2**
	72,5%	**18,4%**	**6,2%**	**0,9%**	**1,7%**	**0,3%**	**100,0%**

Für das Marktpreisrisiko bestehen Risikokonzentrationen bezüglich des Risikofaktors Zinsänderungen. Durch die direkte Verwendung des Risikofaktors im Value at Risk Modell zur Bestimmung des Marktpreisrisikos und der Limitierung der Auswirkungen wurden im Geschäftsjahr 2011 keine weiteren Analysen diesbezüglich durchgeführt.

Im Rahmen der jährlich durchgeführten OpRisk-Inventur und der quartalsweisen Bestimmung eines Operational Value at Risk ist die IBB in der Lage, aus operationellen Risiken, sowohl auf Organisationsebene als auch auf der Ebene der Baseler Ereigniskategorien, Risikokonzentrationen zu identifizieren. Bisher wurden dabei keine Risikokonzentrationen identifiziert, aus denen Handlungsbedarf resultiert.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die Einrichtung und wirksame Unterhaltung des den Umständen und Risiken des Konzerns angemessenen Internen Kontrollsystems (IKS) sowie Risikomanagementsystems (RMS) bezogen auf den Rechnungslegungsprozess für den Konzernabschluss liegt bei der Muttergesellschaft in der Verantwortung des Bereiches Finanzen.

Ziel eines rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS ist die Sicherstellung der Einhaltung der für den Konzernabschluss bestehenden Standards und Vorschriften sowie die Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung.

Das Interne Kontrollsystem unterstützt die Effektivität und Effizienz der betrieblichen Tätigkeit, sichert die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und die Einhaltung maßgeblicher gesetzlicher Vorschriften sowie interner Managementvorgaben und dient dem Schutz des betrieblichen Vermögens.

Der Rechnungslegungsprozess, der sämtliche Tätigkeiten von der Kontierung und Verarbeitung eines Geschäftsvorfalls bis zur Aufstellung des Einzel- und Konzernabschlusses umfasst, ist in einer Schriftlich Fixierten Ordnung in Form von Handbüchern und Arbeitsanweisungen niedergelegt. Die für die Konzernberichterstattung relevanten Sachverhalte sind in einem gesonderten Konzernbilanzierungshandbuch zusammengefasst worden, mit dem für alle in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgegeben werden. Zusätzlich werden darin die erforderlichen Prozesse zur Erstellung der für den Konzernabschluss relevanten Unterlagen beschrieben. Abgeleitet aus den Einzelabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden sogenannte „consolidation packages“ erstellt, von den jeweiligen Wirtschaftsprüfern mit einem Prüfvermerk/Bestätigungsvermerk versehen und der Abteilung Bilanzen der Konzernmutter zur Erstellung des Konzernabschlusses zur Verfügung gestellt. Die

regelmäßige Überwachung und Anpassung des Bilanzierungshandbuches für den Konzernabschluss an gesetzliche und regulatorische Änderungen erfolgt durch den Bereich Finanzen der Konzernmutter.

Der Rechnungslegungsprozess bzw. der Konzernabschluss werden durch Standardsoftware unterstützt, die durch die Vergabe von kompetenzadäquaten Berechtigungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt ist. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen ist ein Vier-Augen-Prinzip nach den konzerninternen Erfordernissen vorhanden, wobei eine laufende Weiterentwicklung erfolgt. Systematische Plausibilitätskontrollen, standardisierte Abstimmungsroutinen und Soll-Ist Vergleiche dienen sowohl der Vollständigkeitskontrolle als auch der Fehlervermeidung und -entdeckung. Gleichzeitig dienen diese Maßnahmen dem korrekten Ansatz, Ausweis und der Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden. Die korrekte rechnungslegungsbezogene Abbildung neuer Produkte bei der Konzernmutter wird durch die Einbindung des Bereiches Finanzen in den Neue Produkte Prozess sichergestellt.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses wird eine Standard-Software (IDL Konsis) eingesetzt. Mit dieser Anwendung werden die „consolidation packages“ maschinell erstellt und an die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen verteilt. Die Rückläufe werden wiederum eingelesen sowie entsprechende Konsolidierungsbuchungen maschinell erzeugt. Zusätzliche Konzernbuchungen werden im Vier-Augen-Prinzip auf der Grundlage von Buchungsbelegen erfasst. Im Ergebnis werden alle relevanten Auswertungen zur Erstellung des Konzernabschlusses (insbesondere Bilanz, GuV, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalspiegel) durch die Anwendung erzeugt.

Die Dokumentation des Rechnungslegungsprozesses für die Erstellung des Konzernabschlusses ist für sachkundige Dritte nachvollziehbar gegliedert. Die Aufbewahrung der entsprechenden Unterlagen erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Fristen.

Die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS wird durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der internen Revision sowie durch externe Prüfungen (z.B. Wirtschaftsprüfer) überwacht.

Im Rahmen des Management-Informations-Systems erfolgt eine zeitnahe, verlässliche und relevante Berichterstattung an die Geschäfts- und Bereichsleitung. Über die aktuelle Geschäftsentwicklung bei der Konzernmutter sowie den einbezogenen Unternehmen werden der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig vom Vorstand unterrichtet.

Die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken erfolgt im Wesentlichen bei der Konzernmutter im Rahmen des Risikomanagements der operationellen Risiken. Als wesentlich bewertete Risikopotenziale werden im Rahmen der Risikoberichterstattung der Bank an den Vorstand kommuniziert, erforderliche Maßnahmen abgeleitet und deren Umsetzung überwacht.

System- und Betriebsrisiken

IT-Risiken aus Hardwareausfällen wird sowohl durch organisatorische als auch durch technische Maßnahmen entgegengewirkt (gefächerte Rufbereitschaft der IT-Spezialisten, Redundanzen für die Hardware der unternehmenskritischen Anwendungen, Wartungsverträge mit kurzer Reaktionszeit). Auch im Geschäftsjahr 2011 wurde die Ausfallsicherheit der für die Bank wesentlichen Anwendungen (insbesondere des juristischen Systems SAP) und der zugehörigen Infrastruktur durch entsprechende Tests und Simulationen bestätigt. Das im Jahr 2011 in Betrieb genommene neue Backup-Rechenzentrum, das teilweise auch als 2. Produktionsstandort eingesetzt wird, hat seine Funktionsfähigkeit nachgewiesen. Zur Überbrückung von Stromausfällen steht eine Notstromversorgung für die Systeme zur Verfügung. Die Gefahr des unautorisierten Zugriffs auf Unternehmensdaten wird durch Zugriffsrechte minimiert. Unbefugte Zugriffe von außen werden durch eine hochverfügbare DMZ (demilitarisierte Zone mit mehreren Firewalls) abgewehrt.

Gegen Viren- und andere Schadprogramme wurden umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen implementiert. Die Masse der Viren wurde bereits auf den Mailgateways abgefangen. Die restlichen Schadprogramme wurden rechtzeitig erkannt und in Quarantäne gestellt, so dass keine nachweisliche Schädigung des Netzes, der Server oder der PCs aufgetreten ist. Eine weitere Herausforderung sind SPAM-Mails, denen mit einer sehr guten Erkennungsrate der Filter begegnet wird. Die Notfallplanung wird regelmäßig an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst.

Geordnete Arbeitsabläufe werden durch eindeutige Kompetenz-, Unterschrifts- und Vertretungsregelungen sichergestellt. Die Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Einhaltung der einschlägigen Regelungen werden kontinuierlich durch eine prozessunabhängige Prüfung und Beratung durch die interne Revision überwacht und gewährleistet.

Rechtsrisiken

Rechtsrisiken sind Bestandteil der operationellen Risiken. Sie entstehen extern aus Veränderungen der Rechtslage und bi- oder multilateralen Rechtsbeziehungen sowie intern aus schadenstiftendem Fehlverhalten, unzureichender Rechtsanwendung oder Organisationsmängeln. Sie lassen sich vorrangig unterteilen in:

- Risiken aus neuer Gesetzgebung und Rechtsprechung,
- Risiken aus Verträgen und Bescheiden und
- Haftungsrisiken.

Die Steuerung von Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe des Vorstandsstabs Recht. Zur Minimierung dieser Risiken werden die Bereiche und Abteilungen durch den Stab Recht unterstützt. Die Einzelheiten sind in einer umfassenden Arbeitsanweisung geregelt.

Risiken aus bekannten, an die Bank herangetragenen Rechtsfragen sind durch Rückstellungen abgedeckt.

Personalrisiken

Ziel des Personalrisikomanagements ist die Identifikation, Risikoüberwachung und die Bewertung geeigneter Maßnahmen, um Personalrisiken zu verhindern bzw. durch eine angemessene Risikosteuerung zu minimieren.

Um dies zu erreichen, orientiert sich die quantitative als auch die qualitative Personalausstattung an den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten sowie an der Risikosituation.

Der quantitative Personalbedarf wird einmal jährlich im Rahmen der Jahresplanung bestimmt und damit kontinuierlich fortgeschrieben.

Gleichzeitig sichert der an den Unternehmenszielen ausgerichtete Weiterbildungsprozess das Qualifikationsniveau der Beschäftigten. Neben der berufsbezogenen Aus- und Fortbildung für den Arbeitsplatz wurde in der Investitionsbank Berlin die berufsbegleitende Expertenqualifizierung verankert. Dies soll eine strukturierte und bedarfsorientierte Entwicklung hochqualifizierter Fachkräfte fördern sowie einem möglichen Fachkräftemangel in Folge der demografischen Entwicklung entgegenwirken. Das potentielle Risiko durch langfristige Abwesenheiten oder das Ausscheiden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird durch eindeutige Prozesse für Vertretungsregelungen und Nachbesetzungen erfolgreich vermieden. Der Schwerpunkt zur Gewinnung von Fachkräften liegt auf der internen Nachwuchsförderung und der Personalentwicklung. Bei Bedarf wird der externe Stellenmarkt in Anspruch genommen.

Zusätzlich melden die Führungskräfte der Investitionsbank Berlin jährlich im Rahmen der Risikoinventur qualitative Personalrisiko-Indikatoren für operationelle Risiken, die bewertet und an den Vorstand berichtet werden.

Die Ausgestaltung der Vergütungssysteme in der IBB steht im Einklang mit den Zielen, die in den Strategien der IBB niedergelegt sind. Die Vergütungssysteme sind dabei so ausgerichtet, dass schädliche Anreize, die das Eingehen unverhältnismäßig hoher Risikopositionen fördern könnten, vermieden werden.

Mit Hilfe von Personalkennzahlen (wie beispielsweise Fluktuationsraten, Fehlzeiten, Altersstruktur oder Daten über Personalentwicklungsmaßnahmen) werden mögliche Personalrisiken transparent und somit steuerbar gemacht.

Weiteren möglichen Risiken für die Beschäftigten, die den Betriebsablauf beeinträchtigen können – zum Beispiel durch längeren Stromausfall, schwerwiegende IT-Störungen oder zur Abwehr einer Pandemie – begegnet die Investitionsbank Berlin mit einem geregeltem Krisenmanagement.

Sonstige Risiken

Risiken aus dem Fördergeschäft

Ein Schwerpunkt der IBB ist insbesondere die Immobilienförderung in der Region Berlin. Daraus resultiert für das Kreditportfoliorisiko eine aus der Fördersystematik bedingte überdurchschnittlich hohe Abhängigkeit von der strukturellen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Region.

Dabei ist es der IBB anders als Geschäftsbanken nicht sinnvoll möglich, Diversifikationseffekte durch überregionales Geschäft bzw. durch Risikopositionen in anderen Segmenten zu erzielen, um damit das Risiko zu mindern. Insgesamt hat die IBB dieser Situation Rechnung getragen, in dem sie ein adäquates Kreditrisikomanagement sowie eine angemessene Risikovorsorge implementiert hat.

Detailvereinbarung

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den ehemaligen Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte IBB gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 geregelt, der die IBB am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die IBB daher z.B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist bis 2011 von der Landesbank Berlin AG ein Festbetrag von jährlich 15 Mio. EUR an das Land Berlin zu zahlen, anschließend ist erneut über die Höhe des Betrages zu verhandeln. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt.

Danach beteiligt sich die IBB an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht. Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

In der IBB wurden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung bzw. Minimierung getroffen. Den Kreditrisiken wurde im Rahmen der Risikovorsorge durch angemessen gebildete Wertberichtigungen Rechnung getragen, für alle Risiken wird ausreichend Kapital vorgehalten.

Die Beurteilung der Gesamtbankrisikosituation erfolgt auf Basis des Risikotragfähigkeitskalküls. Dabei ist das ökonomische Kapital die maßgebliche Risikosteuerungsgröße. Zur Überwachung und Steuerung der Gesamtbankrisikosituation verwendet die Bank ein umfassendes Instrumentarium quantitativer Kenngrößen und Messinstrumente. Dabei werden normale Marktphasen ebenso berücksichtigt wie extreme Bedingungen, die die Risikolage beeinflussen können.

Entsprechend den definierten Grundsätzen überprüft die Bank ständig die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der verwendeten quantitativen Kenngrößen und Messinstrumente, um diese bei veränderten Marktgegebenheiten anpassen zu können.

Der ökonomische Kapitalbedarf hat sich im Jahresverlauf um 71,6 Mio. EUR erhöht. Das Risikodeckungspotenzial verringerte sich im gleichen Zeitraum um 16,7 Mio. EUR. Ursächlich für den Anstieg des ökonomischen Kapitalbedarfs sind im Wesentlichen die Ergebnisse aus der Umsetzung der III. Novelle der MaRisk. Durch eine konservativere Bestimmung der Parameter zur Abbildung von Wechselbeziehungen zur Bestimmung der Spreadrisiken und zwischen den Risikoarten werden Diversifikationseffekte nur noch in geringem Umfang berücksichtigt.

Durch die Fortführung der Modifikation der Struktur des Kapitalmarktportfolios und dem damit verbundenen Ziel einer Senkung der Volatilität des Marktwertes des Portfolios soll sichergestellt werden, dass sich die Risikotragfähigkeit der IBB positiv entwickeln wird.

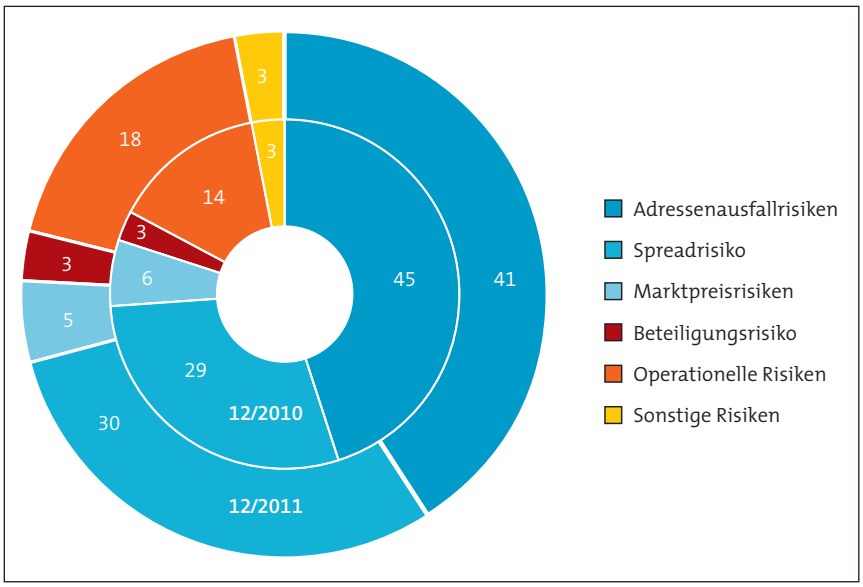
Als wesentlichen Risikofaktor wird dabei die weitere Entwicklung der Schuldenproblematik der europäischen Haushalte eingeschätzt. Das daraus resultierende Risikopotenzial wird jedoch als vertretbar eingestuft.

Aufgrund des vorhandenen Bestandes an hochliquiden Wertpapieren war die Liquiditätsversorgung der IBB im Geschäftsjahr 2011 jederzeit allumfassend sichergestellt. Die Darstellung der Gesamtbankrisikosituation gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan der IBB erfolgt quar-

talsweise in Form eines umfassenden Risikoberichtes, der einen Überblick über sämtliche Risiken der Bank gibt. Dabei werden insbesondere Aussagen zur aktuellen Risikotragfähigkeitsrechnung und zur Auslastung der jeweiligen Risikolimite getroffen.

Im Rahmen des jährlichen Strategie- und Budgetierungsprozesses bestimmt der Vorstand auf der Grundlage der Geschäftsstrategie die Risikostrategie, das Limit für das ökonomische Kapital und allokiert dieses auf die Risikoarten und die Segmente. Der Vorstand achtet dabei auf ein der Risikostrategie entsprechendes Verhältnis zwischen dem Limit für das ökonomische Kapital und dem Risikodeckungspotenzial.

Ökonomisches Kapital nach Risikoarten 2010 und 2011 in %

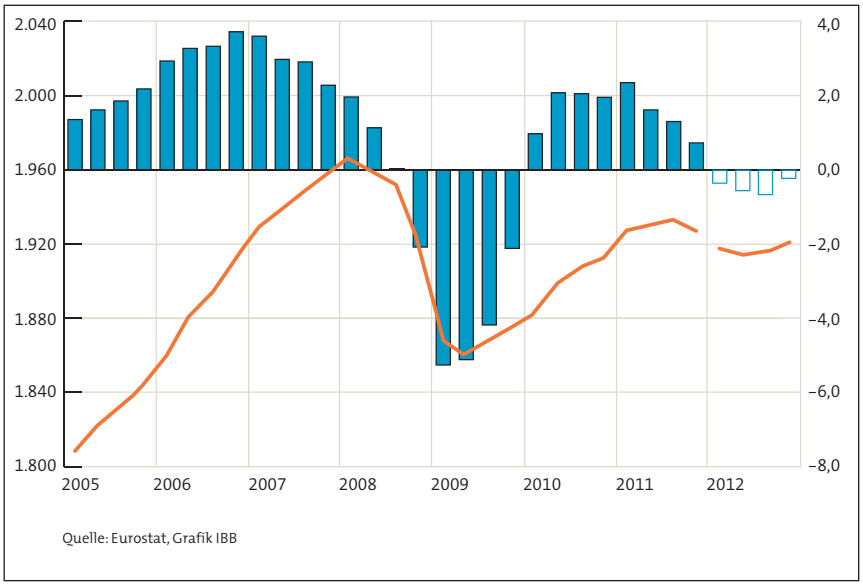


6 Prognosebericht

Das weltwirtschaftliche Umfeld wird sich abschwächen. In den Klimaindikatoren zeigen die Erwartungen eine bestenfalls noch verhaltene Entwicklung an. Allerdings ist die Ausgangslage in wesentlich geringerem Umfang durch zyklische Übertreibungen gekennzeichnet als im Jahr 2008. Dies spricht gegen eine ausgeprägte Abkühlung. Zudem verfügt insbesondere die deutsche Industrie noch über komfortable Auftragspolster. Allerdings wird die hiesige Konjunktur durch nachlassende Aufholeffekte und die schwache Auslandsnachfrage seitens der europäischen Partner in Mitleidenschaft gezogen. Vor allem in den Ländern an der Peripherie der Eurozone (Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien) werden die Sparbemühungen fortgesetzt, wohlwissend, dass die Lösung des Konkurses von Griechenland noch aussteht.

BIP-Entwicklung in Euroland

Mrd. EUR, in Preisen von 2000, Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



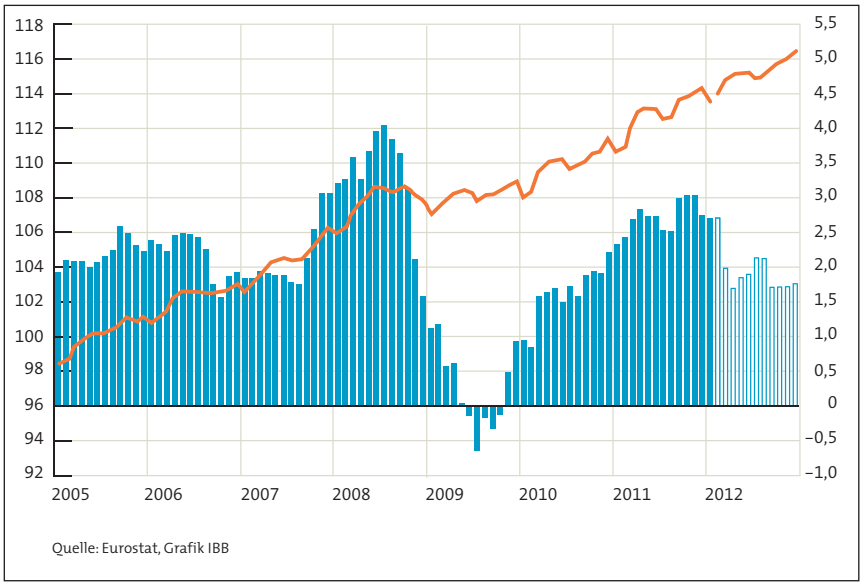
Quelle: Eurostat, Grafik IBB

Auch in den USA vollzieht sich ein Übergang von einer stimulierenden zur konsolidierenden Finanzpolitik. Das Konsumwachstum bleibt dort ebenfalls begrenzt, weil die Privathaushalte weiterhin nur geringe Einkommenssteigerungen erzielen und ihre Sparquoten eher wieder steigern müssen. Gemildert werden die Abwärtsrisiken durch weiterhin großzügige Liquiditätsbedingungen und die vergleichsweise hohen Finanzreserven in der Realwirtschaft.

Die Preissteigerungsraten liegen im Euroraum über den Zielvorstellungen der Europäischen Zentralbank (EZB). Mit Rücksicht auf die zugespitzte Verschuldungssituation in den Ländern an der Peripherie der Eurozone und den damit verbundenen Risiken für den Bankensektor wird die EZB ihre Bemühungen um eine Normalisierung ihrer Geldpolitik weiterhin zurückstellen.

Inflation in Euroland

Index (2005 = 100), Veränderung ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)

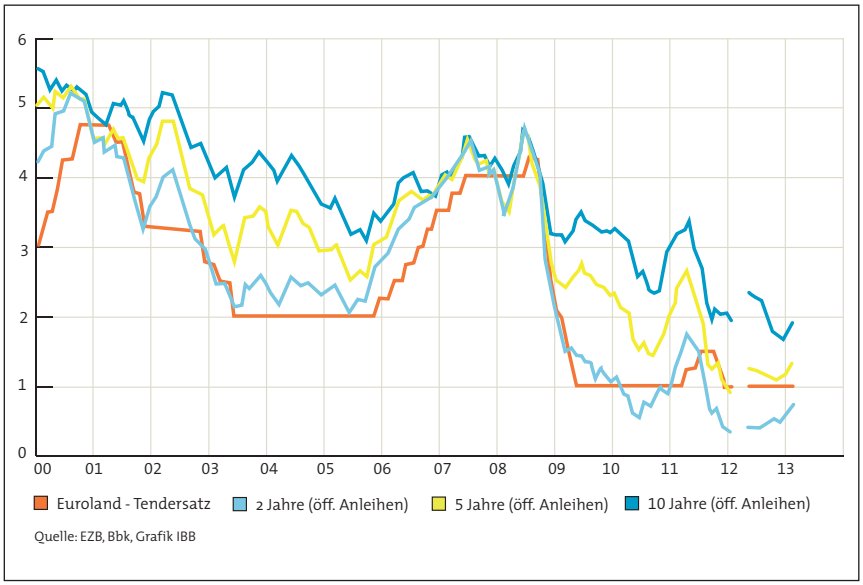


Quelle: Eurostat, Grafik IBB

Trotz der Verlängerung international abgestimmter Auffanglösungen wird eine nachhaltige Entschärfung der Staatsschuldenproblematik nur sehr langsam gelingen, so dass von langfristig hohen Risikoaufschlägen für die betroffenen Länder auszugehen ist. Dies stützt die Nachfrage nach deutschen Anleihen. Die Renditen bleiben dementsprechend niedrig, erweisen sich dabei jedoch weiterhin als sehr schwankungsanfällig.

Zinssätze Euroland

Monatsdurchschnitte in %



Quelle: EZB, Bbk, Grafik IBB

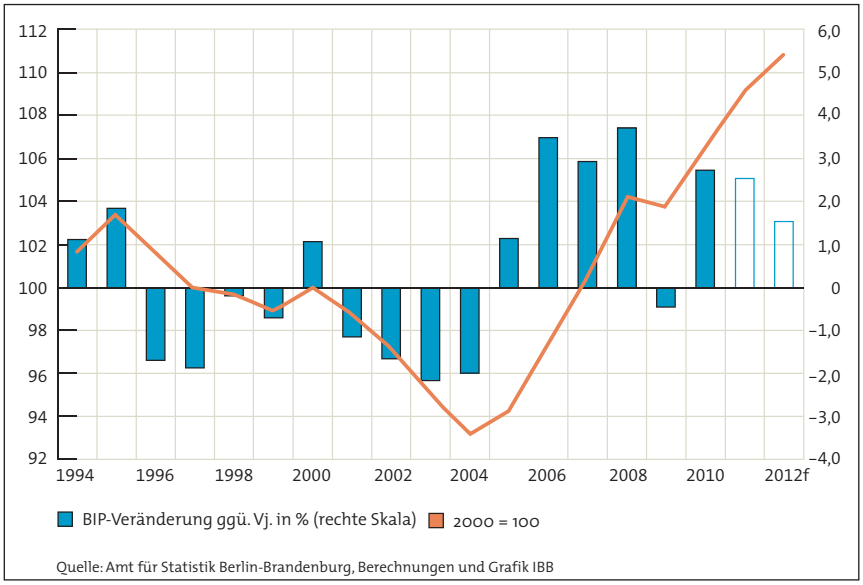
Das Kreditgewerbe bewegt sich folglich in einem ausgesprochen schwierigen Umfeld. Trotz niedriger Leitzinsen bleibt die Zinskurve ungewöhnlich flach. Dies schmälert die Ertragschancen aus der Fristentransformation. Auch die insgesamt volatile Marktentwicklung und nachteilige Rückwirkungen von Schuldenrestrukturierungen auf die Risikovorsorge der Institute bleiben Belastungsfaktoren. Vor diesem Hintergrund bleiben die Refinanzierungsbedingungen für die Kreditinstitute ungünstig.

Die Globalisierung und der wachsende Welthandel werden sich langfristig weiter fortsetzen. Aufstrebende Schwellenländer und insbesondere Ostasien bleiben wichtige Wachstumstreiber. Neben der Herstellung und dem Handel von Produkten gewinnt vor allem der grenzüberschreitende Austausch von Dienstleistungen weiter an Bedeutung.

Die Europäische Union wird sich zukünftig auf ein schwächeres Wirtschaftswachstum einstellen müssen. Die neuen Mitgliedsstaaten werden durch ihren anhaltenden Aufholprozess dagegen höhere Wachstumsraten erzielen. In Deutschland werden insbesondere die süddeutschen Bundesländer überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielen.

Aufgrund verbesserter Rahmenbedingungen und eines sektoralen Strukturwandels setzte in Berlin ab 2005 ein starker Aufholprozess mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten ein. Dieser Aufholprozess wird auch in den nächsten Jahren noch anhalten und somit den Anteil Berlins an der bundesweiten Bruttowertschöpfung weiter steigern. Dabei wird sich der Strukturwandel weiter fortsetzen, so dass der Anteil des tertiären Sektors an den Gesamterwerbstätigen zunehmen wird. Im Jahr 2011 dürfte die Berliner Wirtschaft trotz einer leicht nach unten korrigierten Wachstumsprognose immerhin noch um 2,5% zugelegt haben – ein Wert, der allerdings im laufenden Jahr nicht zu halten sein wird. Denn die neuerlichen Turbulenzen an den Finanzmärkten stärken die Unsicherheit. Diese sind mit verursacht durch die ungelösten Staatsschuldenkrisen in Europa und in den USA. Deshalb gilt: Die hohe Unsicherheit wird auch das Berliner Konjunkturbild im laufenden Jahr prägen.

Bruttoinlandsprodukt in Berlin



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Berechnungen und Grafik IBB

Zu den Gewinnern zählen insbesondere die Unternehmensdienstleistungen und die fünf gemeinsamen Zukunftsfelder der beiden Länder Berlin und Brandenburg:

- Gesundheitswirtschaft,
- Energietechnik,
- Verkehr, Mobilität und Logistik,
- Informations- und Kommunikationstechnologie/ Medien/ Kreativwirtschaft,
- Optik.

Der Strukturwandel wird begleitet von einer Zunahme der Selbständigenquote.

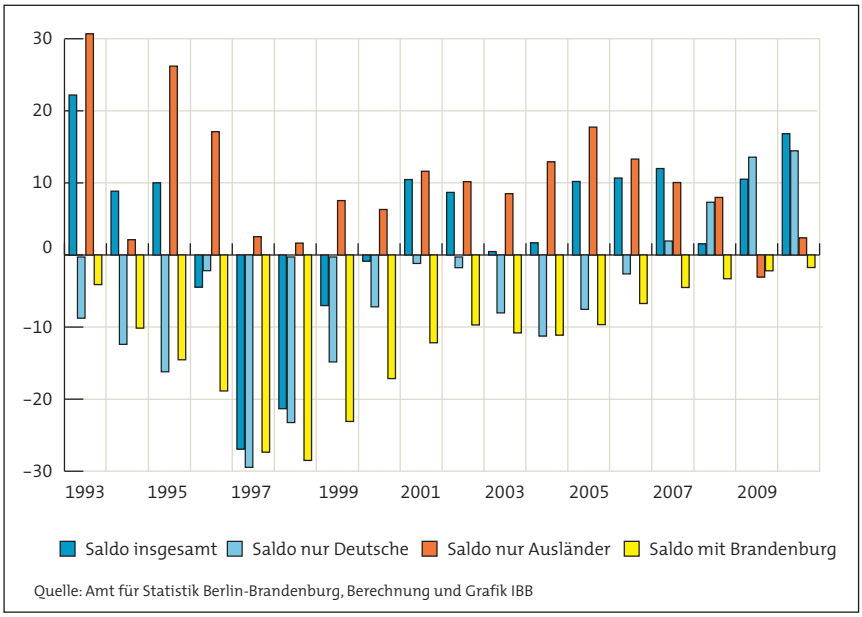
In der Industrie bewirken hohe Produktivitätsfortschritte, dass bei rückläufiger Beschäftigungsentwicklung die Wertschöpfung überdurchschnittlich steigen wird. Deutliche Wachstumsgewinne werden insbesondere die Bereiche Elektrotechnik, Maschinenbau, Medizintechnik, sonstiger Fahrzeugbau sowie die Chemische Industrie und Pharmazie erzielen.

Der Einzelhandelsumsatz wird dagegen nur moderat zulegen. Aufgrund der neuerlichen Krisenerscheinungen werden die Konsumenten zurückhaltender agieren. Im laufenden Jahr dürften die Konsumausgaben daher etwas geringer steigen. Doch auch die Teuerungsrate wird wegen der nachlassenden Konjunktur zurückgehen und bei weiter steigender Beschäftigung und über der Inflationsrate liegender Tarifsteigerung zusätzliche Kaufkraft generieren.

Dank anhaltender Wanderungsgewinne sowie einer relativ jungen Bevölkerung besitzt Berlin gute demografische Ausgangsbedingungen und kann langfristig mit einer leichten Zunahme der Bevölkerung rechnen, während die Bevölkerung in Deutschland insgesamt zurückgehen wird. Jedoch ist die Hauptstadtregion geprägt durch eine im Bundesvergleich schwächere Einkommens- und Vermögensstruktur der Privathaushalte sowie durch Unternehmen überwiegend in kleineren Umsatzgrößenklassen.

Der Berliner Wohnungsbestand wuchs in den letzten Jahren nur sehr langsam. Dem Boom der Wohnungsfertigstellungen in den 90er Jahren – vor allem im Mehrfamiliensegment – folgten Jahre der Zurückhaltung. Die Wanderungsgewinnen und die Zunahme von Single-Haushalte bewirkten in Berlin in den vergangenen Jahren jedoch eine große Nachfrage insbesondere nach kleinen und mietgünstigen Wohnungen in guten innerstädtischen Lagen. Bei Familien mit geringem und mittlerem Einkommen besteht dagegen weiterhin Bedarf nach bezahlbaren Angeboten bei großen Wohnungen in guten Wohnlagen. Daher sind die Wohnungsmieten und –preise in den letzten Jahren wieder gestiegen und auch für die nächsten Jahre wird vor dem Hintergrund der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit einer stabilen Wohnungsnachfrage und steigenden Mieten gerechnet.

Bevölkerung Berlin: Wanderungssalden (in Tausend)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Berechnung und Grafik IBB

Aus den zu erwartenden allgemeinen wirtschaftlichen, technologischen, politischen und demografischen Trends lassen sich für Berlin folgende Chancen und Wachstumsperspektiven ableiten:

Der Trend der Bevölkerungsentwicklung in Richtung Metropolen wird weiter zunehmen und die Entwicklung Berlins weiter stärken. Vor diesem Hintergrund werden die urbanen Zentren im Vergleich zum Brandenburger Umland weiter an Attraktivität gewinnen. Diese Entwicklung wird zu steigenden Bevölkerungszahlen und wachsender Arbeitskräftenachfrage führen. Berlin besitzt gerade für junge Menschen und Beschäftigte in den kreativen Branchen eine sehr hohe Attraktivität. Dadurch kann Berlin langfristig weiter von dem Zuzug hochqualifizierter Arbeitskräfte profitieren.

Im Vergleich zu anderen Metropolregionen verfügt Berlin über ein moderates Lohnniveau, das sich in geringeren Lebenshaltungskosten niederschlägt. Die moderaten Lohn- und Lebenshaltungskosten in Kombination mit hoch qualifizierten Arbeitskräften und einer hohen Standortattraktivität machen Berlin interessant für umsiedlungswillige Unternehmen gerade in den Zukunftsfeldern.

Die Dynamik in den Zukunftsfeldern spricht für Berlin als Standort mit neuen Wachstumsperspektiven. Dabei könnten Synergien mit Brandenburg entstehen, indem ergänzende Kompetenzen von Berlin und Brandenburg in den Zukunftsfeldern – insbesondere in den Bereichen Energie/Umwelt und Logistik – weiter zusammengeführt werden.

Zusätzliche Wachstumspotenziale für Berlin lassen sich aufgrund regional und überregional bedeutsamer Bauvorhaben erwarten. Hierzu gehören mittlere und größere Infrastruktur- und Immobilienprojekte in Berlin. Die größten wirtschaftlichen Potenziale verspricht der neue Großflughafen Berlin-Brandenburg. Über die Verbesserung der Verkehrsanbindung kann Berlin mit dem Flughafen zum internationalen Drehkreuz mit bis zu 40 Mio. Passagieren im Jahr werden. Daraus erwachsen Chancen zur Positionierung Berlins als Kongress- und Messestandort sowie für eine weitere Steigerung des Exports.

Die hohe internationale Bekanntheit Berlins kann langfristig weitere touristische Potenziale bieten und die Position Berlins als wichtigen Presse-, Film- und Medienstandort weiter stärken. Sollte der Tourismusboom anhalten und auch in den nächsten Jahren in diesem rasanten Tempo weiterwachsen, wird die Übernachtungszahl bereits 2016 die 30–Millionen-Marke erreicht haben.

Alles in allem hängt die konjunkturelle Entwicklung in Berlin auch stark davon ab, wie sich die Schuldenkrise im Euroraum weiterentwickelt. Neben den Auswirkungen der Schulden- und Finanzkrise mit allen Unwägbarkeiten und Ansteckungsgefahren stellen die strukturellen und regulatorischen Veränderungen im Bankgeschäft die gesamte Finanzwirtschaft vor neue Herausforderungen. Mögliche Bilanzverkürzungen im Bankensektor könnten auch die Mittelstandsfinanzierung berühren. Vor diesem Hintergrund kommt daher den Förderbanken in der gegenwärtigen Krise eine besondere Verantwortung zu.

Für die IBB wird für die Neugeschäftstätigkeit ein konstantes Wachstum unterstellt. Dabei steht in den Geschäftsfeldern der Wirtschafts- und Immobilienförderung weiterhin die bedarfsorientierte Optimierung und Stärkung des Produktportfolios im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit.

Für die kommenden beiden Geschäftsjahre wird in der Wirtschaftsförderung weiterhin eine hohe Nachfrage nach Finanzierungen erwartet. Dafür sprechen zum einen die trotz Finanz- und Wirtschaftskrise gute Verfassung der Berliner Wirtschaft und zum anderen ein wahrscheinlich zurückhaltendes Kreditvergabeverhalten der Geschäftsbanken aufgrund verschärfter Eigenkapitalerfordernisse.

Das maßgeblich darlehensbasierte und beteiligungsorientierte Finanzierungsangebot der Wirtschaftsförderung richtet sich unverändert auf die monetäre Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie auf innovative Unternehmen aus. Im Focus steht dabei die Förderung von Investitionen und Innovationen in den von den Ländern Berlin und Brandenburg in der gemeinsamen Innovationsstrategie „innoBB“ definierten Wissenschafts- und Wirtschaftscluster.

Neben den nicht zuletzt durch Produktmodifikationen bewährten großvolumigen Kreditprogrammen „Wachstum und Konsortialfinanzierungen“ und „Berlin Infra“ hat die IBB weitere Angebote für Finanzierungen von Bestandsunternehmen und Wachstum, wie z.B. „Berlin Kredit Innovativ“ und „Berlin Mezzanine“, entwickelt, die im Jahr 2012 im Markt eingeführt werden.

In den nächsten beiden Geschäftsjahren soll das Produktangebot mit Haftungsfreistellung verstetigt bzw. weiter ausgebaut werden. So verhandelt die IBB mit dem Senat darüber, Berlin Kredit Innovativ über die Ende des Jahres 2012 auslaufende Pilotphase hinaus zu verlängern und einen EFRE-kofinanzierten Bürgschaftsfonds für KMU einzuführen. Mit dieser Weiterentwicklung ihres Produktportfolios würde die IBB die Signale des Marktes gezielt aufnehmen, der nach Risikoübernahmebereitschaft der Förderbank verlangt, während Zinssubventionen tendenziell an Bedeutung verlieren.

Im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung liegt der Schwerpunkt der Fördermaßnahmen in den nächsten zwei Jahren weiterhin in einem signifikanten Beitrag zur Lösung der energetischen und demografischen Herausforderungen des Landes Berlin.

Für die IBB ist die Wahrung der Förderkontinuität insbesondere in der Modernisierung der Wohnungsbestände eine wichtige Aufgabe. Das zum Ende 2011 eingestellte KfW-Programm „Wohnraum Modernisieren“ wird deshalb mit einem eigenen Förderprogramm der IBB fortgeführt.

Im Hinblick auf den vom Land Berlin geplanten Neubau von jährlich 6.000 Wohnungen bietet sich die IBB an, gemeinsam mit dem Senat, den öffentlichen und privaten Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften Lösungen zu suchen und deren Umsetzung gegebenenfalls mit weiteren Partnern finanzierungsseitig zu begleiten. Als erste Maßnahme wird die IBB voraussichtlich ab dem 2. Quartal mit einem Ergänzungsprogramm mit der Förderung des Wohnungsneubaus beginnen.

Die IBB wird weiterhin mit den Geschäftsbanken zusammenarbeiten und damit mittelbar den Wohnungsbestand fördern. Dies erfolgt nach wie vor mit Konsortialdarlehen und der Vergabe von Globaldarlehen.

Ab 2012 erfolgt eine Ausweitung der Geschäftstätigkeit mit Bestands- und Neukunden im Eigenheimbereich. Hierzu wird die IBB verstärkt Förderungen für energetische Sanierungen und Modernisierungen anbieten und ihre Produktpalette entsprechend erweitern. Die in 2011 begonnene Förderung von Wohnungseigentümergemeinschaften wird auch in den Folgejahren weiter ausgebaut.

Einhergehend mit den schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden die im Geschäftsfeld Treasury begründeten Geld- und Kapitalmarktpositionen weiterhin planmäßig reduziert werden.

Aufgrund gestiegener konjunktureller Unsicherheiten sowie der problematischen Haushaltslage, insbesondere in einer Reihe von EURO-Ländern, gehen wir von weiterhin steigenden Risikoprämien vor allem im Geld- und Kapitalmarktgeschäft aus. Diese Entwicklung wird sich auf die Risikotragfähigkeit der Bank auswirken. Aufgrund der Fortführung der Strategie zur Verringerung der Volumen und Risiken im Geld- und Kapitalmarktportfolio gehen wir jedoch davon aus, dass die Risikotragfähigkeit auch in dem erwarteten schwierigen Umfeld jederzeit sichergestellt sein wird.

Mit Blick auf die anstehenden Änderungen im bankaufsichtlichen Meldewesen (Basel III, CRD IV) hat die Bank ein Projekt zur Umsetzung der neuen Anforderung gestartet. Gegenwärtig werden Analysen, Handlungsnotwendigkeiten sowie strategische Proberechnungen durchgeführt bzw. weiterentwickelt. Die Auswirkungen der neuen Anforderungen auf die Geschäftsstrategie und den Planungsprozess werden in 2012 beschrieben und umgesetzt. Dier Bank geht davon, das die neuen Anforderungen fristgerecht erfüllt werden können.

Risikoseitig und in Anbetracht der genannten Rahmenbedingungen werden in den einzelnen Geschäftsfeldern der Bank unterschiedliche Entwicklungen, in der Summe aber insgesamt eine positive Ertragslage in den nächsten beiden Jahren erwartet.

Nachwirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise werden die Prognosen für 2012 und 2013 insbesondere für die Entwicklung des Zins- und Bewertungsergebnisses beeinflussen. Die geringfügig zu erwartenden steigenden Zinssätze werden damit zu leichten Rückgängen im Zinsergebnis führen. Dennoch wird das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge / Bewertungen insbesondere mit Blick auf die nachhaltige Reduzierung der Verwaltungsaufwendungen gegenüber 2011 leicht ansteigen.

Die Bilanzsumme wird sich in Kompensation zu der erwarteten Ausweitung der Neugeschäftsaktivitäten im Fördergeschäft und der planmäßigen Reduzierung des Kapitalmarktportfolios leicht unter den Werten des Berichtsjahres darstellen.

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

	Anhang	2011 in Mio. EUR	2010 in Mio. EUR	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinserträge		837,8	740,6	97,2	13,1
Zinsaufwendungen		670,2	582,7	87,5	15,0
Zinsüberschuss	**(25)**	**167,6**	**157,9**	**9,7**	**6,1**
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(26)	1,9	–3,6	5,5	> 100,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		**165,7**	**161,5**	**4,2**	**2,6**
Provisionserträge		14,0	18,4	–4,4	–23,9
Provisionsaufwendungen		3,0	5,0	–2,0	–40,0
Provisionsüberschuss	**(27)**	**11,1**	**13,4**	**–2,3**	**–17,2**
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	(28)	–163,2	–19,8	–143,4	< –100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	(29)	–16,9	–3,5	–13,4	< –100,0
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen	(30)	–0,2	0,2	–0,4	< –100,0
Verwaltungsaufwand	(31)	78,1	90,2	–12,1	–13,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(32)	9,3	–17,4	26,7	> 100,0
Ergebnis vor Steuern		**–72,3**	**44,2**	**–116,5**	**< –100,0**
Ertragsteuern	(33)	–0,2	0,0	–0,2	–
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		**–72,6**	**44,2**	**–116,8**	**< –100,0**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste		–0,5	–0,9	0,4	44,4
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag der Anteilseigner des Mutterunternehmens		–72,0	45,1	–117,1	< –100,0

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

	Anhang	2011 in Mio. EUR	2010 in Mio. EUR	Veränderung absolut	Veränderung in %
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		**-72,6**	**44,2**	**-116,8**	**< -100,0**
Sonstiges Gesamtergebnis					
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	(34)	9,4	6,3	3,1	49,2
versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gem. IAS 19	(54)	-6,6	-5,2	-1,4	-26,9
Erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen	(35)	0,1	0,0	0,1	-
Ertragsteuern auf Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses	(36)	0,0	0,0	0,0	-
Gesamtergebnis		**-69,7**	**45,3**	**-115,0**	**< -100,0**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Gesamtergebnis		-0,5	-0,9	0,4	44,4
Gesamtergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens		-69,2	46,2	-115,4	< -100,0

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2011

	Anhang	31.12.2011 in Mio. EUR	31.12.2010 in Mio. EUR	Veränderung absolut	Veränderung in %
Aktiva					
Barreserve	(39)	30,9	37,2	–6,3	–16,9
Forderungen an Kreditinstitute	(11), (40)	1.813,4	1.424,5	388,9	27,3
Forderungen an Kunden	(11), (41)	13.089,0	12.678,9	410,1	3,2
Wertberichtigungen auf Forderungen	(12), (42)	–76,0	–90,3	14,3	15,8
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	(13), (43)	2.930,8	2.805,4	125,4	4,5
Finanzanlagen	(14), (44)	2.380,0	2.942,6	–562,6	–19,1
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	(15), (45)	0,7	0,8	–0,1	–12,5
Immaterielle Vermögenswerte	(16), (46)	2,8	3,2	–0,4	–12,5
Sachanlagen	(17), (47)	50,3	50,4	–0,1	–0,2
Ertragsteueransprüche	(18), (48)	3,9	4,4	–0,5	–11,4
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		0,6	0,7	–0,1	–14,3
Latente Ertragsteueransprüche		3,3	3,6	–0,3	–8,3
Sonstige Aktiva	(19), (49)	3,2	2,9	0,3	10,3
Summe der Aktiva		**20.228,9**	**19.859,9**	**369,0**	**1,9**
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20), (50)	3.227,4	2.970,2	257,2	8,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(20), (51)	7.034,4	7.095,6	–61,2	–0,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	(20), (52)	5.050,9	5.257,8	–206,9	–3,9
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen	(13), (53)	4.120,6	3.561,4	559,2	15,7
Rückstellungen	(21), (22), (54)	181,6	213,6	–32,0	–15,0
Ertragsteuerverpflichtungen	(18), (55)	3,3	3,6	–0,3	–8,3
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		0,0	0,0	0,0	–
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		3,3	3,6	–0,3	–8,3
Sonstige Passiva	(23), (56)	54,5	56,6	–2,1	–3,7
Nachrangkapital	(20), (57)	0,0	75,3	–75,3	–100,0
Eigenkapital	(58)	556,1	625,8	–69,7	–11,1
Eigenkapital ohne Fremdanteile		557,5	626,7	–69,2	–11,0
a) Grundkapital		300,0	300,0	0,0	–
b) Kapitalrücklage		0,0	0,0	0,0	–
c) Gewinnrücklagen		615,4	622,0	–6,6	–1,1
d) Neubewertungsrücklage		–88,1	–97,5	9,4	9,6
e) Konzernbilanzgewinn/-verlust		–269,8	–197,8	–72,0	–36,4
Anteile in Fremdbesitz		–1,4	–0,9	–0,5	–55,6
Summe der Passiva		**20.228,9**	**19.859,9**	**369,0**	**1,9**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. EUR	Mutterunternehmen			
	Grund-kapital	Kapital-rücklage	Gewinnrücklagen	
			Zweckrücklage der IBB	Andere Gewinnrücklagen des Konzerns
Stand zum 1. Januar 2010	**300,0**	**0,0**	**284,2**	**343,0**
Gesamtergebnis				–5,2
davon: Konzernjahresüberschuss				
davon: Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten				
davon: versicherungsmathematische Verluste gem. IAS 19				–5,2
Gewinnausschüttung an Anteilseigner				
Stand zum 31. Dezember 2010	**300,0**	**0,0**	**284,2**	**337,8**
Gesamtergebnis				–6,6
davon: Konzernjahresfehlbetrag				
davon: Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten				
davon: versicherungsmathematische Verluste gem. IAS 19				–6,6
davon: erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen				0,1
Stand zum 31. Dezember 2011	**300,0**	**0,0**	**284,2**	**331,2**

Weitere Erläuterungen zum Eigenkapital und zu den einzelnen Komponenten sind den Angaben (58) und (34) bis (36) zu entnehmen.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. EUR	Mutterunternehmen			Anteile in Fremdbesitz	Gesamtes Eigenkapital
	Neubewertungsrücklage	Konzernbilanzgewinn/-verlust	Zwischensumme		
Stand zum 1. Januar 2010	**–103,8**	**–213,1**	**610,3**	**0,0**	**610,3**
Gesamtergebnis	6,3	45,1	46,2	–0,9	45,3
davon: Konzernjahresüberschuss		45,1	45,1	–0,9	44,2
davon: Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	6,3		6,3		6,3
davon: versicherungsmathematische Verluste gem. IAS 19			–5,2		–5,2
Gewinnausschüttung an Anteilseigner		–29,8	–29,8		–29,8
Stand zum 31. Dezember 2010	**–97,5**	**–197,8**	**626,7**	**–0,9**	**625,8**
Gesamtergebnis	9,4	–72,0	–69,2	–0,5	–69,7
davon: Konzernjahresfehlbetrag		–72,0	–72,0	–0,5	–72,5
davon: Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	9,4		9,4		9,4
davon: versicherungsmathematische Verluste gem. IAS 19			–6,6		–6,6
davon: erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen			0,1		0,1
Stand zum 31. Dezember 2011	**–88,1**	**–269,8**	**557,5**	**–1,4**	**556,1**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR	2011	2010
Konzernjahresüberschuss	**–72,6**	**44,2**
Im Konzernjahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen und immaterielle Vermögenswerte	9,2	2,9
Veränderungen der Rückstellungen	–47,6	–8,8
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	33,5	–18,9
Erfolge aus der Veräußerung von Anlagevermögen und Finanzanlagen	16,9	3,5
Saldo sonstiger Anpassungen	–167,3	–157,9
Zwischensumme	**–227,9**	**–135,0**
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	–384,7	–45,8
Forderungen an Kunden	–409,7	–81,3
Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	–0,3	–0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	266,5	–1.816,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–12,1	–169,7
Einzahlungen aus der Emission von verbrieften Verbindlichkeiten	1.264,6	3.336,3
Auszahlungen aus der Rückzahlung von verbrieften Verbindlichkeiten	–1.299,7	–1.655,0
Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	–2,1	1,9
Derivate	116,8	17,5
Gezahlte Zinsen	–646,8	–595,7
Erhaltene Zinsen	814,4	721,9
Erhaltene Dividenden	0,4	0,3
Ertragsteuerzahlungen (bzw. -erstattungen)	–0,1	–0,4
Cashflow aus operativer Tätigkeit	**–520,8**	**–421,3**
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	1.199,7	2.670,9
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,1	0,0
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	–607,6	–2.209,4
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	–2,7	–2,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**589,5**	**458,9**
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden)	0,0	–29,8
Auszahlungen aus der Rückzahlung von Nachrangkapital	–75,0	0,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**–75,0**	**–29,8**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**37,2**	**29,3**
Cashflow aus operativer Tätigkeit	–520,8	–421,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	589,5	458,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–75,0	–29,8
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**30,9**	**37,2**

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand bei der Darstellung der Kapitalflussrechnung nach IAS 7 entspricht dem Bilanzposten Barreserve und umfasst somit den Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Kapitalflussrechnung wurde nach der indirekten Methode ermittelt und zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres durch die Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Die Konzernkapitalflussrechnung gibt im Wesentlichen die Entwicklung bei der IBB wieder. Sie hat als Indikator für die Liquiditätslage einer Bank nur eine geringe Aussagekraft. Es wird in diesem Zusammenhang auf die Ausführungen in unserem Risikobericht im Konzern-Lagebericht zur Liquiditätssteuerung der Bank mittels interner Liquiditätsberechnungen und der LiqV-Steuerung verwiesen.

Konzern-Anhang

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Konzernabschlusses

Die Investitionsbank Berlin (im Folgenden „IBB“ genannt) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin (Bundesallee 210, 10719 Berlin, Deutschland). Sie ist die Struktur- und Förderbank des Landes Berlin und unterstützt das Land Berlin bei der Erfüllung seiner öffentlichen Aufgaben. Das Land Berlin trägt die Anstaltslast, die die öffentlich-rechtliche Verpflichtung gegenüber der IBB enthält, ihre wirtschaftliche Basis jederzeit zu sichern und sie für die Dauer ihres Bestehens funktionsfähig zu erhalten. Gemäß § 3 Abs. 2 der Satzung der IBB haftet das Land Berlin für die von der IBB aufgenommenen Darlehen, Schuldverschreibungen, Termingeschäfte, Optionen und Swaps sowie andere Kredite an die IBB.

Die IBB hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 5 WpHG emittiert. Sie ist Mutterunternehmen des Konzerns Investitionsbank Berlin und somit gemäß § 340i Abs. 1 i. V. m. § 290 Abs. 1 HGB verpflichtet, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Der Konzernabschluss der IBB zum 31. Dezember 2011 wurde gemäß § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in Übereinstimmung mit den international anerkannten Rechnungslegungsnormen, den International Financial Reporting Standards (IFRS), aufgestellt.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzuordnen sind.

Sofern nicht anders vermerkt, wurden die beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden und -stichtage angewendet. Die zur Aufstellung des Konzernabschlusses verwendeten Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen wurden auf den Abschlussstichtag des Mutterunternehmens aufgestellt. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Die Ausübung von Wahlrechten bei der Bilanzierung wird in den jeweiligen Angaben erläutert.

Die im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen sachgerecht erscheinen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair

Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Marktes, die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen, die Ermittlung der Risikovorsorge, die Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauern von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung des entsprechenden Postens im Folgenden dargelegt.

Die funktionale Währung des Konzerns ist Euro. Alle Beträge werden, sofern nicht anders gekennzeichnet, in Millionen Euro (Mio. EUR) gerundet auf eine Nachkommastelle angegeben. Aus rechnerischen Gründen können bei den dargestellten Werten Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- 0,1 auftreten. Die Betragsangaben in den Tabellen erfolgen ohne Vorzeichen, sofern sich dieses aus dem Sachzusammenhang ergibt.

Der Konzern wendet zur Darstellung der in der Periode erfassten Ertrags- und Aufwandsposten den sogenannten Two-Statements-Approach gemäß IAS 1.81(b) an und erstellt demnach eine gesonderte Gewinn- und Verlustrechnung.

(2) Angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Für die Abschlusserstellung maßgeblich sind diejenigen IFRS, die am Abschlussstichtag veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen wurden, sofern sie zum Abschlussstichtag verpflichtend anzuwenden sind, sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC). Diese wurden, soweit ihre Vorschriften für die Bilanzierung des Konzerns relevant sind, vollumfänglich angewendet.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden ergänzend die nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt. Der Konzernlagebericht wurde gemäß § 315 HGB erstellt. Die erforderlichen Angaben zu den Adressenausfall-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken aus Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31–7.42 werden im Wesentlichen im Risikobericht innerhalb des Konzernlageberichts dargestellt. Die vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten Standards wurden beachtet, sofern sie vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB im Bundesanzeiger bekannt gemacht wurden und bereits pflichtweise anzuwenden waren.

Für den Konzern ist seit dem 1. Januar 2011 der geänderte IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“ (verabschiedet am 4. November 2009) verpflichtend anzuwenden. Die Anwendung führte hinsichtlich Ausweis und Berichterstattung zu keinen Änderungen gegenüber dem Vorjahr.

Im Berichtsjahr waren die Änderungen aus dem jährlichen Verbesserungsprozess des IASB (verabschiedet am 6. Mai 2010) erstmals anzuwenden. Sie betreffen Änderungen an sechs Standards und einer Interpretation und haben auf die Bilanzierung und Berichterstattung des Konzerns keine materiellen Auswirkungen.

Folgende, durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht übernommene und im Berichtsjahr erstmals verpflichtend anzuwendende Änderungen an Standards bzw. Interpretationen sind für die Bilanzierung des Konzerns nicht relevant:

Standard
Änderungen zu IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“ (verabschiedet 28. Januar 2010)
Änderungen zu IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ (verabschiedet 8. Oktober 2009)
Änderungen zu IFRIC 14 „IAS 19 - Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung“ (verabschiedet 26. November 2009)
IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente“ (verabschiedet 26. November 2009)

Von der vorzeitigen Anwendung der folgenden Änderungen an für den Konzern grundsätzlich einschlägigen Standards wurde abgesehen:

Standard	Erstanwendungszeitpunkt	Beschreibung der Änderungen
IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ (verabschiedet 8. Oktober 2010)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen	Gegenstand der Änderungen sind die Angabepflichten im Zusammenhang mit dem Transfer von finanziellen Vermögenswerten. Die bestehenden Abgangsregelungen in IAS 39 wurden beibehalten und zusätzliche Angabepflichten eingeführt.

Diese Standardänderung wird erst ab dem Zeitpunkt umgesetzt, ab dem sie verpflichtend anzuwenden ist. Aus der zukünftigen pflichtweise erfolgenden Anwendung werden keine materiellen Auswirkungen auf die Bilanzierung und Darstellung im Konzernabschluss erwartet.

Darüber hinaus bestehen weitere, durch das International Accounting Standards Board verabschiedete, neue und überarbeitete Rechnungslegungsstandards bzw. Interpretationen, die für die Bilanzierung des Konzerns grundsätzlich einschlägig sind, für die jedoch das EU-Endorsement bislang nicht erfolgt ist und die daher nicht angewendet werden dürfen:

Standard bzw. Interpretation	Erstanwendungszeitpunkt	Beschreibung der wesentlichen Änderungen
IFRS 9 „Finanzinstrumente“ (verabschiedet 9. November 2009 bzw. 28. Oktober 2010) sowie Änderungen zu IFRS 9 und IFRS 7 (verabschiedet 16. Dezember 2011)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen	Der neue Standard stellt den Abschluss der ersten Phase einer vollständigen Überarbeitung des IAS 39 dar. Kernelement ist die Reduzierung der Kategorien für aktive Finanzinstrumente auf zwei, wobei die Bewertung entweder erfolgswirksam zum Fair Value oder aber zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt. Die Zuordnung erfolgt in Abhängigkeit vom Geschäftsmodell des Unternehmens sowie von den Eigenschaften der vertraglichen Geldflüsse des Finanzinstruments. Änderungen des Fair Value von freiwillig zum Fair Value bewerteten passiven Finanzinstrumenten sind, soweit sie auf eine Änderung des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, künftig erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis („other comprehensive income“ - OCI), d. h. direkt im Eigenkapital, zu erfassen.
IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ (verabschiedet 12. Mai 2011) IAS 27 „Einzelabschlüsse“ (verabschiedet 12. Mai 2011)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	IFRS 10 ersetzt die bisher in IAS 27 enthaltenen Regelungen zu konsolidierten Abschlüssen. Der Standard definiert den Begriff „Beherrschung“ neu und enthält Leitlinien zur Auslegung des Beherrschungsbegriffs. Der geänderte IAS 27 enthält infolge der Veröffentlichung des IFRS 10 nur noch Regelungen zu Einzelabschlüssen.
IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ (verabschiedet 12. Mai 2011) IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ (verabschiedet 12. Mai 2011)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	Der neue Standard IFRS 11 ersetzt den bisherigen IAS 31. Die bisher in IAS 31 enthaltenen Bilanzierungsvorschriften für Gemeinschaftsunternehmen werden in IAS 28 bzw. IFRS 11 übernommen. Gemeinschaftliche Vereinbarungen werden in die zwei Gruppen gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei gemeinschaftlich geführten Unternehmen wird abgeschafft, Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens haben verpflichtend die Equity-Methode anzuwenden. Partnerunternehmen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit haben die ihrem Anteil entsprechenden Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge zu bilanzieren.
IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ (verabschiedet 12. Mai 2011)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	IFRS 12 ersetzt die bisher in IAS 27 und IAS 28 enthaltenen Angabepflichten. Er regelt die Angabepflichten für sämtliche Arten von Beteiligungen an anderen Unternehmen inkl. gemeinschaftlicher Vereinbarungen, assoziierter Unternehmen, strukturierter und außerbilanzieller Einheiten und erweitert die Angabepflichten zu den Minderheiten.

Standard bzw. Interpretation	Erstanwendungszeitpunkt	Beschreibung der wesentlichen Änderungen
IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“ (verabschiedet 12. Mai 2011)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	In IFRS 13 werden der Begriff des beizulegenden Zeitwerts definiert, ein Rahmen zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts in einem einzigen Standard abgesteckt und Angaben zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts vorgeschrieben. Die Regelungen sind für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gleichermaßen anzuwenden.
Änderungen zu IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ (verabschiedet 16. Juni 2011)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	Die Änderungen an IAS 19 betreffen im Wesentlichen – die Abschaffung des Korridor-Ansatzes und die sofortige Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne bzw. Verluste im sonstigen Ergebnis, – den Ersatz erwarteter Erträge aus Planvermögen und des Zinsaufwands auf die Pensionsverpflichtung durch eine Nettozinskomponente, – die sofortige vollständige Erfassung von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand in der Periode der Planänderung, – die Änderung der Vorgaben für Leistungen aus Anlass der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses, und – die Erweiterung der Angabe- und Erläuterungspflichten.
Änderungen zu IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ (verabschiedet 16. Juni 2011)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen	Die Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses sind in zwei Gruppen aufzuteilen. Bestandteile, die zu einem späteren Zeitpunkt in den Gewinn/Verlust „recycelt“ werden können, sind getrennt darzustellen von den Bestandteilen, die nicht „recycelt“ werden.
Änderungen zu IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ und IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ (verabschiedet 16. Dezember 2011)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 bzw. 1. Januar 2014 beginnen	Erweiterung der Angabepflichten zu erfolgten Saldierungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Eine Übernahme des IFRS 9 durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht soll voraussichtlich erst nach Abschluss der übrigen Phasen zur vollständigen Überarbeitung des IAS 39 erfolgen. Der Konzern geht davon aus, dass sich bei Übernahme der neuen Regelungen des IFRS 9 erhebliche Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung ergeben werden. Eine Quantifizierung des Umfangs dieser Auswirkungen ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.

Die Übernahme der neuen Standards und Änderungen aus dem Konsolidierungspaket (IFRS 10 bis IFRS 12, Änderungen an IAS 27 und IAS 28) durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht wird für das 4. Quartal 2012 erwartet. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung auf den Konsolidierungskreis sowie die Bilanzierung und Bewertung des Konzerns werden derzeit geprüft.

Die Übernahme des IFRS 13 durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht wird für das 3. Quartal 2012 erwartet. Die Auswirkungen der neuen Regelungen des IFRS 13 auf die Bilanzierung und Bewertung des Konzerns werden derzeit geprüft.

Die Übernahme der Änderungen an IAS 19 durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht wird für das 2. Quartal 2012 erwartet. Da der Konzern den Korridor-Ansatz auch bisher nicht anwendet und keine Planvermögen zur Deckung von Pensionsverpflichtungen vorliegen resultieren aus diesen Änderungen keine Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung des Konzerns. Die Auswirkungen der sonstigen Änderungen auf den Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

Die Übernahme der Änderungen an IFRS 7 und IAS 32 wird für das 4. Quartal 2012 erwartet. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

Folgende geänderte, noch nicht durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht übernommene Standards bzw. Interpretationen sind für die Bilanzierung des Konzerns nicht relevant:

Standard bzw. Interpretation
Änderungen an IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“ bzgl. Hochinflation und bzgl. des Zeitpunkts des Übergangs auf IFRS (verabschiedet 20. Dezember 2010)
IFRIC 20: Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebes im Tagebau (verabschiedet 19. Oktober 2011)
Änderungen an IAS 12 „Ertragsteuern“ (verabschiedet 20. Dezember 2010)

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(3) Konsolidierungsgrundsätze

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen werden in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konzernabschluss der IBB wird gemäß IAS 27.24 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung wird gemäß IAS 27.18 vorgenommen.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als „Anteile in Fremdbesitz“ ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse innerhalb des Konzerns werden gemäß IAS 27.21 eliminiert.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Der Anteil des Konzerns an ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen der assoziierten Unternehmen wird im Eigenkapital des Konzerns ausgewiesen. Die Fortschreibung der Equity-Buchwerte erfolgt auf der Basis von IFRS-Abschlüssen der Gesellschaften.

(4) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis der IBB umfasst neben dem Mutterunternehmen zehn Tochterunternehmen (Vorjahr neun), darunter unverändert ein Spezial-Sondervermögen. Daneben werden unverändert zwei assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode einbezogen.

Neben dem Spezialfonds bestehen keine Gesellschaften, die gemäß der veröffentlichten Interpretation SIC-12, nach der Zweckgesellschaften unter bestimmten Voraussetzungen zu konsolidieren sind, als Special Purpose Entities in den Konzernabschluss einzubeziehen wären.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 wurde die IBB Technologie-Entwicklungs-Fonds GmbH & Co. KG mit der IBB als alleiniger Kommanditistin und der IBB-Holding GmbH als Komplementär-GmbH errichtet. Die Hafteinlage der IBB beträgt TEUR 100. Darüber hinaus wird die IBB zur Finanzierung von Projekten weitere Bareinlagen bis zu einem Gesamtbetrag von

EUR 9,9 Mio. auf Anforderung der Komplementärin in die Kapitalrücklage erbringen.

Die Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG wird nicht als assoziiertes Unternehmen klassifiziert, da die IBB keinen maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben kann.

Für Beteiligungen der VC-Gesellschaften, die die Kriterien eines assoziierten Unternehmens erfüllen, wurde von der Ausnahmeregelung des IAS 28.1 Gebrauch gemacht.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochter- und assoziierten Unternehmen sowie die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen und Beteiligungen können der Anteilsbesitzliste (Angabe (74)) entnommen werden.

(5) Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist.

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich derivativer Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz angesetzt. Der Ansatz erfolgt bei Kassageschäften (regular way contracts) und Derivaten zum Handelstag.

Finanzinstrumente werden im Zugangszeitpunkt mit ihrem Zeitwert erfasst, der in der Regel den Anschaffungskosten entspricht. Im Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes werden Finanzinstrumente einer der nachstehend aufgeführten Bewertungskategorien zugeordnet. Abhängig von dieser Kategorisierung erfolgt die Folgebewertung.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte aus dem Vermögenswert erloschen sind oder an Konzernfremde in der Weise übertragen wurden, dass die Chancen und Risiken im Wesentlichen übergegangen sind. Finanzielle Verpflichtungen werden bei erfolgter Tilgung ausgebucht.

Die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente erfolgt analog der Kategorisierung gemäß IAS 39 in Verbindung mit den Bilanzpositionen.

a) Bewertungskategorien

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss, AFV und LFV)

Die Bewertungskategorien der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten untergliedern sich jeweils in die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Held for Trading, HfT) und „Finanzinstrumente, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden“ (Fair Value Option, FVO).

Als „Held for Trading“ sind gemäß IAS 39 jene originären Finanzinstrumente zu klassifizieren, die hauptsächlich mit der Absicht erworben oder eingegangen wurden, das Finanzinstrument kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen. Geschäfte mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht werden von der IBB nicht getätigt. Der Unterkategorie HfT sind daher im Konzern ausschließlich Derivate zugeordnet, die nicht mit Handelsabsicht gehalten werden.

Die Fair Value Option kann unwiderruflich für Finanzinstrumente genutzt werden, wenn

- durch die Einstufung Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz (sog. Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich verringert werden, die sich aus der ansonsten vorzunehmenden Bewertung der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten oder der Erfassung von Gewinnen und Verlusten zu unterschiedlichen Bewertungsmethoden ergeben würden, oder
- eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verbindlichkeiten gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie gesteuert und ihre Wertentwicklung auf der Grundlage des Zeitwerts beurteilt wird und die auf dieser Grundlage ermittelten Informationen zu dieser Gruppe von Vermögenswerten intern an Personen in Schlüsselpositionen weitergereicht werden, oder
- ein Vertrag ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält, die die Zahlungsströme des Vertrags erheblich verändern, oder wenn nicht ohne Analyseaufwand ersichtlich ist, dass eine Trennung des eingebetteten Derivats bzw. der eingebetteten Derivate unzulässig ist.

Der IBB-Konzern macht derzeit von den Möglichkeiten des Hedge Accounting nach IAS 39 keinen Gebrauch. Die Fair Value Option wird zur Darstellung ökonomischer Sicherungsbeziehungen sowie zur Vermeidung der Trennungspflicht eingebetteter Derivate im Kreditgeschäft angewendet. Daneben wurde für die Beteiligungsportfolios der VC-Gesellschaften aufgrund ihrer Steuerung auf der Grundlage des Zeitwerts von der Fair Value Option Gebrauch gemacht.

Die Bewertung der Finanzinstrumente dieser Kategorien erfolgt zum Fair Value. Sie werden in den Bilanzposten erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen ausgewiesen. Die Ergebnisse aus der Fair Value-Bewertung sind im Posten Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten enthalten. Hier werden auch die realisierten Ergebnisse aus dem Abgang bzw. der Veräußerung ausgewiesen. Zinsen sind im Zinsüberschuss enthalten.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (Held to Maturity, HTM)

Die Bewertungskategorie ist vorgesehen für auf aktiven Märkten gehandelte, nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit. Die Einordnung in diese Bewertungskategorie kann jedoch nur erfolgen, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, das Finanzinstrument bis zu seiner Endfälligkeit zu halten.

Im IBB-Konzern sind keine Finanzinstrumente dieser Bewertungskategorie zugeordnet.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables, LAR)

Unter die Bewertungskategorie LAR fallen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, soweit sie nicht bei Zugang in die Bewertungskategorie der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerte designiert oder der Bewertungskategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte zugeordnet wurden.

Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Amortisationsbeträge aus der Fortführung der Anschaffungskosten und laufende Ergebnisse werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Abgangsergebnisse sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten. Hinsichtlich der Berücksichtigung des Impairment wird auf Angabe (12) verwiesen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale, AFS)

Die Bewertungskategorie AFS beinhaltet alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte, die nicht bereits anderen Bewertungskategorien zugeordnet wurden. Ihre Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Zeitwert. Eigenkapitalinstrumente, für die kein an einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Vermögenswerte der Bewertungskategorie AFS werden im Posten Finanzanlagen ausgewiesen.

Unterschiedsbeträge zwischen dem Zeitwert und den fortgeführten Anschaffungskosten werden innerhalb des Eigenkapitals in der Neubewertungsrücklage erfasst. Dauernde Wertminderungen (Impairment) und Ergebnisse aus der Veräußerung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Wertaufholungen bei Schuldtiteln werden bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten, die sich ohne das Vorliegen eines Impairments ergeben hätten, erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten hingegen in der Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Laufende Ergebnisse und Amortisationsbeträge aus der Fortführung der Anschaffungskosten werden im Zinsüberschuss berücksichtigt.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial liabilities measured at amortised cost, LAC)

Der Bewertungskategorie LAC werden alle nichtderivativen finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die nicht in die Fair Value Option designiert wurden. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzinstrumente der Kategorie LAC werden in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital ausgewiesen. Laufende Ergebnisse und Amortisationsbeträge aus der Fortführung der Anschaffungskosten werden im Zinsüberschuss berücksichtigt. Abgangsergebnisse sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

b) Verfahren zur Ermittlung der Zeitwerte

Als den Zeitwert (Fair Value) bezeichnet man den Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Vertragspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt grundsätzlich anhand eines notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market). Sollten keine Markttransaktionen ermittelt werden können, sind Fair Values von vergleichbaren Finanzinstrumenten heranzuziehen. Bei fehlenden Markttransaktionen sowie fehlenden Fair Values von vergleichbaren Finanzinstrumenten erfolgt die Ermittlung des Fair Value unter Anwendung von Bewertungsmodellen (Mark-to-Model).

Zur Ermittlung des Fair Value wird, soweit möglich, auf den auf einem aktiven Markt notierten Preis (z. B. Börsenpreis) zurückgegriffen. Für Finanzinstrumente wird ein Markt als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder Ähnlichem verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern repräsentieren. Zeitwerte

aus aktiven Märkten finden insbesondere Anwendung bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Existiert für das Finanzinstrument kein aktiver Markt, wird bei der Ermittlung des Fair Value ein Bewertungsverfahren angewendet. Die Bewertung erfolgt dabei auf Basis von Schätzwerten bzw. Modellpreisen. Zeitwerte werden in Abhängigkeit von der Bewertungskategorie für den bilanziellen Ansatz und für Angaben zu Finanzinstrumenten im Anhang ermittelt. Bewertungsverfahren für originäre Finanzinstrumente werden vor allem bei den in den Posten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesenen Produkten angewendet.

Für alle Wertpapiere im Bestand der IBB werden die Zeitwerte nach einem fünfstufigen Verfahren ermittelt. Auf der ersten Stufe wird der Börsenschlusskurs des Wertpapiers verwendet. Ist ein solcher nicht ermittelbar, wird der Median der Kurse von mindestens fünf Kursanbietern (exklusive Preis-Service-Agenturen) herangezogen, sofern der im Portfolio der IBB befindliche Anteil an der Gesamtemission zehn Prozent nicht übersteigt. Konnte kein tagesaktueller Preis ermittelt werden, wird ein maximal fünf Handelstage alter, nach den Grundsätzen der ersten Stufe ermittelter Kurs verwendet (Stufe zwei). Kann auch so kein Fair Value ermittelt werden, wird ein maximal fünf Handelstage alter Kurs der Gattung (Stufe drei) bzw. einer ähnlichen Gattung (Stufe vier) herangezogen. Auf der fünften Stufe wird für die verbleibenden Wertpapiere der Zeitwert unter Verwendung der Barwertmethode durch Abzinsung der vertraglichen Cashflows mit einer risikolosen Zinsstrukturkurve und einem nach Branche, Rating und Laufzeit differenzierten Credit Spread berechnet.

Die Ermittlung des Zeitwertes für nicht börsennotierte Wertpapiere erfolgt ebenfalls mittels der Barwertmethode. Die Basis der Ermittlung des Zeitwertes bildet der vertragliche Cashflow des Finanzinstrumentes, der mit einem Diskontfaktor verbarwertet wird. Der Diskontfaktor ergibt sich aus dem risikolosen Zins und dem vertragsindividuellen Credit Spread. Der Credit Spread wird auf der Basis von Rating, Branche und Laufzeit ermittelt.

Beteiligungen, die von den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und VC Fonds Technologie Berlin GmbH gehalten werden, wurden der Fair Value Option zugeordnet. Zur Umsetzung der Fair Value-Bilanzierung dieser Beteiligungen werden Bewertungsrichtlinien auf Basis der „International Private Equity and Venture Capital Valuation Guideline“ der EVCA (European Venture Capital Association) angewendet. Nach diesen Bewertungsrichtlinien werden börsennotierte Unternehmen, für die ein aktiver Markt besteht, mit ihrem Börsenkurs am jeweils liquidesten Börsenplatz zum Bewer-

tungsstichtag bewertet. Unterliegen die Aktien einer vertraglichen Lock-Up-Beschränkung, werden analog zu den Empfehlungen der EVCA Abschläge von bis zu 20 %, abhängig von der Frist der Handelsbeschränkungen, auf den Stichtagskurs angesetzt. Für alle übrigen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand allgemein anerkannter Bewertungsverfahren ermittelt. Zu den Bewertungsverfahren gehört – sofern verfügbar – der Rückgriff auf zeitnah erfolgte Transaktionen (Finanzierungsrunden) zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern. Diese Transaktionen müssen nach den angewendeten Bewertungsrichtlinien bestimmte Kriterien, z. B. hinsichtlich des Volumens, der Unabhängigkeit der beteiligten Parteien und der zeitlichen Nähe zum Bewertungsstichtag, erfüllen. Zu den weiteren Bewertungsverfahren gehört das Multiplikatorverfahren.

Da für die (Förder-)Kredite der IBB die Kriterien für einen aktiven Markt im Sinne des IAS 39 nicht gegeben sind, ist der Fair Value dieser Kredite gemäß IAS 39.AG74 ff. anhand eines Bewertungsverfahrens zu bestimmen. Bei der Ermittlung des Zeitwerts von Forderungen an Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden kann in der IBB nicht auf Marktpreise zurückgegriffen werden, so dass Bewertungsmodelle zum Einsatz kommen. In der IBB wird die Barwertmethode angewendet. Bei dieser Methode wird zur Bestimmung des Zeitwerts der vertragliche Cashflow des Finanzinstruments mit einem Diskontfaktor verbarwertet, der neben der risikolosen Zinsstrukturkurve auch den Credit Spread der Forderung enthält. Der Credit Spread wird individuell ermittelt und beinhaltet neben der auf Basis der empirischen Migrationsmatrix berechneten Ausfallstruktur des angewandten Ratingverfahrens und der risikolosen Zinsstrukturkurve auch vertragsindividuelle Informationen, wie z. B. die Besicherung und die Laufzeit des Darlehens sowie das Rating des Vertragspartners.

Die Ermittlung der Zeitwerte für derivative Finanzinstrumente erfolgt auf der Basis von Barwert- und Optionspreismodellen. Bei der Anwendung der beiden Bewertungsverfahren werden alle Parameter berücksichtigt, die die Marktteilnehmer bei der Preisbildung einbeziehen würden. Dazu zählen neben den risikolosen Zinssätzen auch vertragsindividuelle Credit Spreads und gegebenenfalls Parvolatilitäten.

Der Zeitwert täglich fälliger Finanzinstrumente wie der Barreserve und von täglich fälligen Forderungen und Verbindlichkeiten entspricht dem Buchwert.

Die im Rahmen der Markt-to-Model Ermittlung der Fair Values verwendeten Credit Spreads wurden in der Berichtsperiode weiterentwickelt. Die vorgenommenen Anpassungen führen zu einer adäquateren Ermittlung des Fair Values. Die Angabe der sich hieraus ergebenen Auswirkungen ist mit wirtschaftlich vertretbaren Anstrengungen nicht möglich.

(6) Finanzgarantien

Finanzgarantien werden nach den Regelungen des IAS 39 bilanziert. Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgerecht nachkommt.

Die bilanzielle Erfassung zum Zeitpunkt der Zusage erfolgt in Höhe des Zeitwerts der Verbindlichkeit. Dieser entspricht in der Regel dem Barwert der für die Übernahme der Garantie erhaltenen Gegenleistung. Die Bilanzierung erfolgt nach der Nettomethode, d. h. der Barwert der ausstehenden Prämienzahlungen wird mit dem Verpflichtungsumfang der Finanzgarantie saldiert. Im Rahmen der Folgebewertung wird die Verpflichtung mit dem höheren Wert einer gemäß IAS 37 zu bildenden Rückstellung oder dem amortisierten Ursprungsbetrag angesetzt. Der Ausweis der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien erfolgt im Posten sonstige Passiva.

(7) Eingebettete Derivate

Als eingebettete Derivate werden Finanzinstrumente bezeichnet, die sich aus einem Basisvertrag (Host Contract) und einem oder mehreren derivativen Finanzinstrumenten zusammensetzen. Unter bestimmten Voraussetzungen sind diese getrennt vom Basisvertrag wie ein freistehendes Derivat zu bilanzieren. Die Trennungspflicht besteht, wenn u. a. die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden sind. Der Basisvertrag ist in Abhängigkeit von der Kategorisierung zu bilanzieren.

Im IBB-Konzern werden Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten der Fair Value Option zugeordnet und in der Bilanz im Posten erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte ausgewiesen. Eine Abspaltung des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag und eine gesonderte Bewertung erfolgen somit nicht. Dies betrifft das Kreditprogramm Berlin Kapital, bei dem stille Beteiligungen mit gewinnabhängigen Vergütungen ausgestattet werden können.

(8) Echte Pensionsgeschäfte

Im IBB-Konzern werden ausschließlich echte Wertpapierpensionsgeschäfte gemäß § 340b Abs. 2 HGB getätigt.

Echte Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die Wertpapiere gegen Zahlung eines Betrags übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die Wertpapiere später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen. Die Bilanzierung des übertragenen Wertpapiers erfolgt weiterhin beim Pensionsgeber entsprechend ihrer Bewertungskategorie, da die wesentlichen Eigentümerchancen und -risiken bei ihm verbleiben. In Höhe des erhaltenen bzw. geleisteten Barbetrags wird eine Verbindlichkeit beim Pensionsgeber bzw. eine Forderung beim Pensionsnehmer ausgewiesen.

(9) Bilanzierung von Leasingverhältnissen

Die Leasingverhältnisse des Konzerns werden gemäß IAS 17 auf der Grundlage der Verteilung der mit dem Eigentum eines Leasinggegenstandes verbundenen Chancen und Risiken klassifiziert und entsprechend bilanziert.

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. In allen anderen Fällen liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor.

Der IBB-Konzern als Leasingnehmer

Bei den vom Konzern im Wege des Operating Leasing geleasten Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um ein Bürogebäude, Kraftfahrzeuge sowie Druck- und Kopiergeräte. Entsprechend der Einstufung werden die geleasten Gegenstände nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die geleisteten Leasingraten werden linear über die Laufzeit des jeweiligen Leasingvertrages erfasst und im Verwaltungsaufwand bzw. im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestehen nicht.

Der IBB-Konzern als Leasinggeber

Bei den Leasingvereinbarungen, bei denen der Konzern als Leasinggeber auftritt, handelt es sich im Wesentlichen um die befristete Untervermietung einzelner Büroräume in dem von der IBB selbst befristet angemieteten Bürogebäude. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit im sonstigen betrieblichen Ergebnis vereinnahmt.

Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestehen nicht.

(10) Währungsumrechnung

Im Konzern IBB werden grundsätzlich keine Geschäftsvorfälle in Fremdwährungen vorgenommen. Durch gesellschaftsrechtliche Veränderungen lauten zum Stichtag 31. Dezember 2011 eine von der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH und der VC Fonds Berlin GmbH sowie eine von der VC Fonds Technologie GmbH gehaltene Beteiligung auf US-Dollar.

Diese nicht monetären Vermögenswerte in Fremdwährungen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Die Folgebewertung wird zu marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag vorgenommen. Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben, werden erfolgswirksam im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten erfasst.

(11) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ist das zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Kreditgeschäft des Konzerns ausgewiesen. Inhalt dieses Postens ist im Wesentlichen das Förderkreditgeschäft der IBB. Daneben sind nicht börsenfähige Namenspapiere, Tages- und Termingelder sowie Sichteinlagen enthalten. Wertminderungen von Forderungen werden separat im Bilanzposten Wertberichtigungen auf Forderungen erfasst und aktivisch abgesetzt. Ergebnisse aus Zinszahlungen und Amortisationsbeträge aus der Fortschreibung der Anschaffungskosten werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Ergebnisse aus dem Abgang der Finanzinstrumente werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(a) Einzelwertberichtigungen (EWB)

Die Ermittlung einer EWB erfolgt in zwei Schritten: Zunächst wird geprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswerts schließen lassen. Im zweiten Schritt ist zu untersuchen, ob das Finanzinstrument tatsächlich im Wert gemindert ist. Objektive Hinweise für eine Wertminderung sind Sachverhalte, die üblicherweise zu einer tatsächlichen Wertminderung führen. Folgende Trigger Events kommen daher für die Bildung einer Einzelwertberichtigung in Betracht, wobei weitere nicht ausgeschlossen sind:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners
- erfolgte Vertragsverletzung wie bspw. Nichtzahlung oder Verzug von vereinbarten Leistungen
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer (KN), die der Kreditgeber aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe im Zusammenhang mit

finanziellen Schwierigkeiten des KN gewährt, die der Kreditgeber normalerweise nicht gewähren würde
- erhöhte Wahrscheinlichkeit für eine bevorstehende Insolvenz oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners
- Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten (siehe IAS 39.60)
- beobachtbare Daten, die auf eine messbare Verringerung der erwarteten Cashflows aus einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten seit deren erstmaligem Ansatz hinweisen, obwohl die Verringerung noch nicht einzelnen finanziellen Vermögenswerten der Gruppe zugeordnet werden kann, einschließlich
  - nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von KN in einer Gruppe oder
  - volkswirtschaftliche oder regionale wirtschaftliche Bedingungen, die mit Ausfällen bei den Vermögenswerten der Gruppen korrelieren (Beispiele siehe IAS 39.59).

Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d.h. der erzielbare Betrag, dem Buchwert der Forderung gegenüber gestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und / oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Ist der Buchwert größer als der erzielbare Betrag, wird in Höhe der Differenz eine Einzelwertberichtigung gebucht.

Einzelwertberichtigungen werden teilweise aufgelöst, sobald sich der Wert der Forderung durch Zahlungseingänge verringert, weitere Sicherheiten gestellt wurden oder sich die Sicherheitenbewertung grundlegend und nachhaltig verbessert hat.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(b) Pauschalierte Einzelwertberichtigungen (PEWB)

Pauschalierte Einzelwertberichtigungen sind für Portfolios nicht signifikanter Forderungen, für die objektive Hinweise auf eine Wertberichtigung vorliegen, zu bilden. Grundsätzlich gelten für die PEWB die gleichen Eintrittskriterien wie für die EWB. Allerdings findet in diesen Fällen eine maschinelle Identifikation über die unten aufgeführten Auslösefaktoren statt. Als nicht signifikant gelten Forderungen gegen Kunden der Portfolios Immobilien Privatkunden und Mikrokredite.

Alle Kreditnehmer im betrachteten Segment mit einem der folgenden Merkmale sind PEWB-relevant:
- gekündigte Kreditnehmer oder

- Kreditnehmer mit einem Rückstand von größer gleich 10 Prozent bezogen auf die aktuelle Restschuld des Kreditnehmers oder
- Kreditnehmer mit einer Rückstandsdauer von mehr als 40 Tage innerhalb der letzten 24 Monate oder
- Kreditnehmer mit drohendem bzw. eröffneten Insolvenzverfahren oder
- Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung innerhalb der letzten 3 Jahre.

Darüber hinaus sind alle Kreditnehmer PEWB-relevant, bei denen mindestens drei der folgenden Auslösefaktoren innerhalb der letzten 24 Monate vor dem jeweiligen Bewertungszeitpunkt aufgetreten sind:

- Kunde wendet sich mit einem Liquiditätsproblem an die IBB
- Stundungsantrag/Tilgungsaussetzung
- Auslauf der Aufwendungssubvention liegt vor
- fehlende nachhaltige Kapitaldienstfähigkeit für die Kreditnehmereinheit
- negative Schufa (nur bei natürlichen Personen)
- Reduzierung des Beleihungswertes um mehr als 10 %
- Mitteilung über die Trennung oder Scheidung von Eheleuten liegt vor
- Mitteilung über Arbeitslosigkeit eines Darlehensnehmers liegt vor
- Mitteilung über Tod eines Darlehensnehmers ab Gesamt-Ratingnote 13 und/oder Bestehen von Ratenrückständen.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(c) Portfoliowertberichtigungen (PoWB)

Bei nicht einzelwertberichtigten Kreditforderungen (Performing Loans) wird dem Risiko bereits eingetretener, jedoch individuell noch nicht identifizierter Wertminderungen durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Portfoliowertberichtigungen stellen keine Risikovorsorge für den Einzelfall dar, sondern berücksichtigen Risiken, die in einer Gruppe oder einem Bestand von Krediten mit gemeinsamen Merkmalen enthalten sind. Auf Basis von Ratings und Scorings werden entsprechende Ausfallwahrscheinlichkeiten auf die Bemessungsgrundlage angewandt. Die verwendeten Ausfallwahrscheinlichkeiten werden jährlich überprüft.

(d) Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Für Risiken aus außerbilanziellen Geschäften werden Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft gebildet. Die Ermittlung der Rückstellungen erfolgt analog der Vorgehensweise bei den Einzel- und Portfoliowertberichtigungen.

(13) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte und Verpflichtungen

Die aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten und Verpflichtungen resultierenden Zinsaufwendungen und -erträge sind im Zinsüberschuss enthalten. Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten erfasst.

Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (Held for Trading)

Aufgrund der Eigenschaft der IBB als Nichthandelsbuchinstitut werden hier ausschließlich Derivate zugeordnet.

Designierte finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen (FVO)

Zu den erfolgswirksam zum Zeitwert designierten Vermögenswerten und Verpflichtungen gehören Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, aktive und passive Namenspapiere sowie verbriefte Verbindlichkeiten, die durch den Abschluss entsprechender derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert wurden. Der aktivische Posten beinhaltet weiterhin alle Beteiligungen, die von den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und VC Fonds Technologie Berlin GmbH gehalten werden, sowie Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten aus dem Kreditprogramm Berlin Kapital.

(14) Finanzanlagen

Der Posten Finanzanlagen beinhaltet Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, sonstige Beteiligungen sowie nicht nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen, es sei denn, sie sind als zur Veräußerung gehalten im Sinne von IFRS 5 zu behandeln. Die den Finanzanlagen zugeordneten Finanzinstrumente sind der Kategorie AFS zugeordnet.

Die hier ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte werden mit ihrem Fair Value bilanziert, soweit dieser verlässlich ermittelbar ist. Bewertungsergebnisse werden im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Eine bonitätsbedingte Abschreibung erfolgt nur bei einer dauerhaften Wertminderung (Impairment). Das Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung wird an bestimmten objektiven Faktoren festgemacht, wie sie in IAS 39.59 bzw. IAS 39.61 genannt werden. Im Fall einer dauerhaften

Wertminderung wird das Bewertungsergebnis nicht mehr erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage, sondern erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Wertaufholungen bei Fremdkapitaltiteln werden erfolgswirksam im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgen erfolgsneutral über die Neubewertungsrücklage.

Die Erträge aus Schuldverschreibungen, einschließlich der Amortisationsbeträge aus der Fortschreibung der Anschaffungskosten, sowie Dividendenerträge und laufende Erträge aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Anteilen an verbundenen Unternehmen werden im Zinsüberschuss berücksichtigt. Realisierte Gewinne und Verluste werden im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

(15) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile

Der Posten beinhaltet die für den Konzern wesentlichen assoziierten Unternehmen. Bei der Equity-Methode geht die anteilige Eigenkapitalveränderung des Unternehmens in den Buchwert der Anteile ein. Bei Ausschüttungen wird der Wertansatz um den anteiligen Betrag gemindert.

Die Anwendung der Equity-Methode erfolgt grundsätzlich auf der Basis des letzten verfügbaren Abschlusses des Unternehmens, sofern dieser nicht älter als drei Monate ist. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses lagen alle Abschlüsse für das Berichtsjahr vor.

Bestehen Anzeichen für eine Wertminderung der Anteile an einem at-equity bewerteten Unternehmen, werden diese gemäß IAS 28.31ff. überprüft (Impairment Test) und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen auf den Buchwert der Anteile vorgenommen. Wertaufholungen erfolgen bei Wegfall der Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung durch Zuschreibungen auf den Buchwert maximal in Höhe des ursprünglichen Impairment-Betrages. Wertminderungen und Wertaufholungen werden im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen erfasst.

(16) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden erworbene und selbst erstellte Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Software-Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn durch die Herstellung der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können.

Software wird mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- und Herstellungskosten werden aktiviert, wenn von einer Erhöhung des zukünftigen Nutzens ausgegangen werden kann und die Kosten verlässlich ermittelt und dem Vermögenswert zugerechnet werden können. Zinsen für Fremdkapital werden nicht aktiviert.

Software wird planmäßig linear über zwei bis sieben Jahre abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Betrag von TEUR 1 werden bereits im Jahr ihrer Anschaffung vollständig abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bestehen nicht.

Zusätzlich zu den planmäßigen Abschreibungen sind immaterielle Vermögenswerte an jedem Bilanzstichtag auf Wertminderungen zu überprüfen. Dabei ist zunächst zu prüfen, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, wie sie beispielsweise in IAS 36.12 genannt werden. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes ermittelt, um die Höhe des entsprechenden Wertminderungsaufwands zu bestimmen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen für immaterielle Vermögenswerte werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Ergebnisse aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Wertaufholungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

(17) Sachanlagen

Unter den Sachanlagen werden selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- und Herstellungskosten werden aktiviert, wenn von einer Erhöhung des zukünftigen Nutzens ausgegangen werden kann.

Abnutzbare Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden planmäßig linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer im Unternehmen abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu einem Betrag von TEUR 1 werden bereits im Jahr ihrer Anschaffung vollständig abgeschrieben.

Lineare Abschreibungen erfolgen über folgende Zeiträume:

Sachanlagengruppe	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	40–50
Hardware	3–7
sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–33

Die Regelungen zur Ermittlung von Wertminderungen entsprechen denen für immaterielle Vermögenswerte. Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen für Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Ergebnisse aus dem Abgang von Sachanlagen und Wertaufholungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

(18) Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12.

Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche werden im Posten Ertragsteueransprüche, tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Posten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für tatsächliche und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

Die tatsächlichen Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den Steuersätzen berechnet, die zum Zeitpunkt der Entstehung der jeweiligen Steuer zur Anwendung kommen. Der Ansatz erfolgt in der Höhe, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Die IBB ist subjektiv von der Körperschaftsteuer gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 2 KStG und von der Gewerbesteuer gemäß § 3 Nr. 2 GewStG befreit. Eine Steuerpflicht besteht für die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, die VC Fonds Berlin GmbH, die VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und die VC Fonds Technologie Berlin GmbH sind Unternehmensbeteiligungsgesellschaften, die gemäß § 3 Nr. 23 GewStG von der Gewerbesteuer befreit sind.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen und den steuerlichen Wertansätzen gebildet. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe angesetzt, in der eine zukünftige Nutzung hinreichend wahrscheinlich ist.

Der Berechnung der latenten Steuern für die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften liegt ein Körperschaftsteuersatz (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % (Vorjahr 15,83 %) und ein Gewer-

besteuersatz von 14,35 % (Vorjahr 14,35 %) zugrunde, der aufgrund des Sitzes der Konzerngesellschaften in Berlin unter Berücksichtigung eines Gewerbesteuerhebesatzes von 410,00 % ermittelt worden ist.

(19) Sonstige Aktiva

Der Posten sonstige Aktiva enthält Vermögenswerte, die für sich betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Hierzu zählen geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen sowie sonstige Forderungen.

(20) Verbindlichkeiten

Die in den Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbriefte Verbindlichkeiten enthaltenen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Amortisationsbeträge aus der Fortschreibung der Anschaffungskosten werden im Zinsüberschuss vereinnahmt. Abgangsergebnisse sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten. Zinsabgrenzungen werden zusammen mit der jeweiligen Verbindlichkeit ausgewiesen. Beim Rückkauf eigener Emissionen wird der Bestand verbriefter Verbindlichkeiten in der Bilanz gemindert. Eventuelle Gewinne oder Verluste aus dem Rückkauf werden erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

(21) Rückstellungen für Pensionen

Rückstellungen für Pensionen werden nach den Vorschriften des IAS 19 gebildet.

Die betriebliche Altersversorgung der Mitarbeiter umfasst verschiedene Arten von Versorgungsplänen. Es bestehen nahezu ausschließlich leistungsorientierte Zusagen.

Die leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen des Konzerns richten sich nach verschiedenen Versorgungswerken, die unter anderem auch aus der früheren Zugehörigkeit der IBB zu anderen Instituten resultieren. Bei den Versorgungsplänen handelt sich im Wesentlichen um gehaltsabhängige Systeme (Bausteinsystem, Versorgungspunkte), die jeweils Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen festschreiben, die im Versorgungsfall zu leisten sind. Die Höhe der Versorgungsleistungen ist von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Dienstzeit im Unternehmen abhängig. Daneben bestehen Endgehalts- und Nominalbetragssysteme.

Der Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Zusagen wird durch unabhängige Gutachter nach dem Verfahren laufender Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei der Berechnung der passivierten Pensionsverpflichtungen wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G verwendet und folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

In %	31.12.2011	31.12.2010
Rechnungszins	4,50	5,00
Gehaltsdynamik	2,50	2,50
Rentendynamik	1,50	1,50
Trend der Beitragsbemessungsgrenze	2,50	2,50

Der Konzern hat sich für die Anwendung der sogenannten 3. Option nach IAS 19.93A entschieden. Demnach werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im Jahr ihres Entstehens sofort ergebnisneutral im Eigenkapital (Gewinnrücklagen) erfasst.

(22) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn dem Konzern aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung erwachsen ist, die wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen wird und die zuverlässig geschätzt werden kann. Die Verpflichtung ist bezüglich ihrer Fälligkeit und ihrer betraglichen Höhe ungewiss. Wegen der mit der Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verpflichtungen gegebenenfalls von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Langfristige Rückstellungen werden mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme ausgewiesen, sofern der Effekt aus der Abzinsung wesentlich ist. Aufwendungen aus der Aufzinsung werden im Zinsüberschuss erfasst.

(23) Sonstige Passiva

Unter den sonstigen Passiva werden abgegrenzte Schulden und Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien ausgewiesen. Daneben enthält der Posten Verpflichtungen, die für sich betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Hierzu zählen Rechnungsabgrenzungsposten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten.

(24) Eventualschulden

Eventualschulden stellen mögliche Verpflichtungen dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse, die nicht vollständig unter der Kontrolle des IBB-Konzerns stehen, noch bestätigt wird. Darüber hinaus beschreiben sie gegenwärtige Verpflichtungen des IBB-Konzerns, bei denen ein Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen zur Erfüllung dieser Verpflichtungen nicht wahrscheinlich ist beziehungsweise Höhe und/oder Erfüllungszeitpunkt der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden können. Eventualschulden wie beispielsweise unwiderrufliche Kreditzusagen und andere Verpflichtungen wurden daher nicht passiviert. Bereitstellungs- und Avalprovisionen sind im Provisionsüberschuss enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(25) Zinsüberschuss

Der Posten enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Der Zinsüberschuss setzt sich im Einzelnen zusammen aus:

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinserträge aus				
Kredit- und Geldmarktgeschäften				
Zinserträge aus Immobilienförderung	353,5	327,3	26,2	8,0
Zinserträge aus Wirtschaftsförderung	32,3	25,0	7,3	29,2
Zinserträge aus Kapitalmarktgeschäften	37,8	38,1	–0,3	–0,8
Zinserträge aus Geldmarktgeschäften	17,6	10,9	6,7	61,5
Festverzinslichen Wertpapieren	117,7	103,4	14,3	13,8
Zinsderivaten	278,4	235,6	42,8	18,2
Laufende Erträge aus				
Beteiligungen	0,4	0,3	0,1	33,3
Zinserträge gesamt	**837,8**	**740,6**	**97,2**	**13,1**
Zinsaufwendungen für				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	212,2	204,8	7,4	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	112,9	89,8	23,1	25,7
Nachrangkapital	0,7	0,8	–0,1	–12,5
Zinsderivate	335,4	279,3	56,1	20,1
Rückstellungen	9,1	7,9	1,2	15,2
Zinsaufwendungen gesamt	**670,2**	**582,7**	**87,5**	**15,0**
Zinsüberschuss	**167,6**	**157,9**	**9,7**	**6,1**

In den Zinserträgen aus Immobilienförderung und Wirtschaftsförderung sind Effekte aus der Barwertfortschreibung wertgeminderter Vermögenswerte bei unveränderter Erwartung künftiger Zahlungsströme gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) in Höhe von insgesamt EUR 6,1 Mio. (Vorjahr EUR 7,3 Mio.) enthalten.

(26) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zuführungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen	7,7	11,3	–3,6	–31,9
Direktabschreibungen auf Forderungen	4,8	4,8	0,0	–
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	9,4	17,8	–8,4	–47,2
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	3,7	2,7	1,0	37,0
Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,0	0,8	–0,8	–100,0
Zuschreibungen auf Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	3,2	0,0	3,2	–
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,6	0,1	0,5	> 100,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**–1,9**	**3,6**	**–5,5**	**< –100,0**

Wertberichtigungen auf Forderungen betreffen ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie LAR. Die ausgewiesenen Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft betreffen Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen.

(27) Provisionsüberschuss

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Provisionserträge				
Entgelte für Bürgschaftsverwaltung	3,0	3,7	–0,7	–18,9
Verwaltungskostenbeiträge für Zuschüsse	6,3	7,3	–1,0	–13,7
Bearbeitungsgebühren	2,0	2,5	–0,5	–20,0
Andere Provisionserträge	2,8	4,9	–2,1	–42,9
Provisionserträge gesamt	**14,0**	**18,4**	**–4,4**	**–23,9**
Provisionsaufwendungen				
Zahlungsverkehr und Kontoführung	0,3	0,3	0,0	–
Sonstige Provisionsaufwendungen	2,7	4,7	–2,0	–42,6
Provisionsaufwendungen gesamt	**3,0**	**5,0**	**–2,0**	**–40,0**
Provisionsüberschuss	**11,1**	**13,4**	**–2,3**	**–17,2**

In den Provisionserträgen sind wie im Vorjahr Erträge aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 0,1 Mio. enthalten. Provisionsaufwendungen aus Treuhandgeschäften sind nicht angefallen.

(28) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten

In der Position werden die realisierten und nicht realisierten Bewertungsergebnisse der erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte und Verpflichtungen ausgewiesen. Die Zinsaufwendungen und -erträge aus diesen Finanzinstrumenten sind im Zinsüberschuss enthalten, Provisionsaufwendungen und -erträge im Provisionsüberschuss.

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Ergebnis aus				
nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten (HfT)	–68,5	–4,9	–63,6	< –100,0
zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (FVO)	–94,7	–14,9	–79,8	< –100,0
Gesamt	**–163,2**	**–19,8**	**–143,4**	**< –100,0**

Das Ergebnis aus zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (FVO) setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Ergebnis aus designierten Beteiligungsportfolios	–3,7	0,6	–4,3	<–100,0
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten mit eingebetteten Derivaten	0,2	0,2	0,0	–
Ergebnis aus Grundgeschäften ökonomischer Sicherungsbeziehungen	–103,7	7,0	–110,7	<–100,0
Ergebnis aus derivativen Sicherungsgeschäften ökonomischer Sicherungsbeziehungen	12,5	–22,7	35,2	> 100,0
Gesamt	**–94,7**	**–14,9**	**–79,8**	**<–100,0**

(29) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen sind die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aller unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Vermögenswerte sowie Ergebnisse aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten enthalten.

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren				
Veräußerungsergebnis	–16,9	–3,5	–13,4	<–100,0
Gesamt	**–16,9**	**–3,5**	**–13,4**	**<–100,0**

(30) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen

Die Gewinne und Verluste aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen an assoziierten Unternehmen werden im Berichtsjahr in folgender Höhe ausgewiesen:

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung	
			absolut	in %
Bewertungsergebnis	–0,2	0,2	–0,4	<–100,0
Veräußerungsergebnis	0,0	0,0	0,0	–
Gesamt	**–0,2**	**0,2**	**–0,4**	**<–100,0**

(31) Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	41,6	42,0	–0,4	–1,0
Soziale Abgaben	6,3	6,4	–0,1	–1,6
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	3,6	12,2	–8,6	–70,5
Personalaufwand gesamt	**51,5**	**60,6**	**–9,1**	**–15,0**
Andere Verwaltungsaufwendungen				
EDV-Aufwendungen	9,8	11,2	–1,4	–12,5
Raumkosten und sonstige Gebäudeaufwendungen	3,1	2,9	0,2	6,9
Geschäftsbetriebskosten/ sonstige Einrichtungen	2,7	2,8	–0,1	–3,6
Kosten für Beratungen/Prüfungen/Beiträge	3,5	4,3	–0,8	–18,6
Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	2,1	2,1	0,0	–
Personalabhängige Sachkosten	1,5	1,7	–0,2	–11,8
BGA (ohne EDV)	0,5	0,5	0,0	–
Andere Verwaltungsaufwendungen gesamt	**23,2**	**25,6**	**–2,4**	**–9,4**
Abschreibungen und Wertberichtigungen				
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	2,1	2,7	–0,6	–22,2
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	1,2	1,2	0,0	–
Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	0,1	0,1	0,0	–
Abschreibungen und Wertberichtigungen gesamt	**3,4**	**4,1**	**–0,7**	**–17,1**
Verwaltungsaufwand gesamt	**78,1**	**90,2**	**–12,1**	**–13,4**

Im Personalaufwand sind Aufwendungen, die aus anderen langfristigen Leistungen an Arbeitnehmer resultieren (Jubiläumsgelder) in Höhe von EUR 0,2 Mio. (Vorjahr EUR 0,1 Mio.) enthalten.

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen (im Wesentlichen für Vorruhestands- und Altersteilzeitverpflichtungen) in Höhe von EUR 1,8 Mio. (Vorjahr EUR 10,3 Mio.) enthalten.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne wurden im Geschäftsjahr TEUR 59,7 (Vorjahr TEUR 71,2) im Personalaufwand erfasst.

(32) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Mieterträge	0,6	0,5	0,1	20,0
Ergebnis aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	–0,1	–0,1	0,0	–
Aufwand Förderleistungen IBB	13,8	13,9	–0,1	–0,7
Veränderungen von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	16,0	–1,8	17,8	> 100,0
Ergebnis aus Namenspapieren LAR	0,0	0,1	–0,1	–100,0
Ergebnis aus verbrieften Verbindlichkeiten und Namenspapieren LAC	–0,2	0,0	–0,2	–
Übriges sonstiges betriebliches Ergebnis	2,7	–2,5	5,2	> 100,0
Ergebnis aus Landesbürgschaften (operationelle Risiken)	3,9	0,5	3,4	> 100,0
Sonstige Steuern	0,0	–0,1	0,1	100,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis gesamt	**9,3**	**–17,4**	**26,7**	**> 100,0**

Das ausgewiesene Ergebnis aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten umfasst im Wesentlichen Aufwendungen aus dem Abgang. Die Veränderungen von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden entfallen überwiegend auf die Konzernmutter und betreffen im Wesentlichen mit EUR 12,1 Mio. die Auflösung von Rückstellungen für Förderleistungen. Das Ergebnis aus Landesbürgschaften resultiert hauptsächlich aus der Veränderung von Rückstellungen im Zusammenhang mit der für das Land Berlin übernommenen Bearbeitung und Verwaltung von Bürgschaften im Rahmen der Förderung des Erwerbs von selbst genutztem Wohneigentum, bei denen das Land Berlin wegen Baukostenüberschreitungen den Ausfall nicht übernimmt.

(33) Ertragsteuern

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag	–0,2	0,0	–0,2	–
Latente Steuern	0,0	0,0	0,0	–
Gesamt	**–0,2**	**0,0**	**–0,2**	**–**

Überleitung der Ertragsteuern

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Ergebnis vor Steuern	**–72,3**	**44,2**	**–116,5**	**< –100,0**
Konzernertragsteuersatz	0,00%	0,00 %	0,0	–
Erwartete Ertragsteuern	**–1,2**	**–0,1**	**–1,1**	**< –100,0**
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze gegenüber dem Konzernertragsteuersatz	0,6	0,0	0,6	–
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	0,3	0,6	–0,3	–50,0
Effekt aus steuerfreien Erträgen	–0,2	–0,5	0,3	60,0
Effekt aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	0,8	0,4	0,4	100,0
Auswirkungen ergebniswirksamer Konsolidierungsbuchungen	–0,3	–0,3	0,0	–
Sonstiges	0,2	0,0	0,2	–
Effektiver Steueraufwand	**0,2**	**0,0**	**0,2**	**–**
Effektiver Steuersatz	**–0,32%**	**0,11%**	**0,0**	**< –100,0**

Der Überleitungsrechnung wird aufgrund des Steuerstatus der Investitionsbank Berlin als subjektiv steuerbefreite Anstalt des öffentlichen Rechts und ihres bestimmenden Anteils am Ergebnis vor Steuern ein Konzernertragsteuersatz von 0 % zugrunde gelegt.

Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze ergeben sich durch die subjektive Steuerpflicht und damit verbundener unterschiedlicher Steuersätze der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Die Steuersätze betragen im Berichtsjahr wie im Vorjahr zwischen 0,00 % und 30,18 %.

Die Veränderungen der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern resultieren im Wesentlichen aus nicht aktivierten latenten Steuern auf steuerliche Verluste der ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH aufgrund der erwarteten anhaltenden Verlustsituation der Gesellschaft.

Die Effekte aus steuerfreien Erträgen (§ 8b Abs. 1 und Abs. 2 KStG) und aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen (§ 8b Abs. 3 KStG) resultieren im Wesentlichen aus steuerfreien Erträgen und Verlusten aus der Veräußerung von Beteiligungen sowie Teilwertabschreibungen auf Beteiligungen der Unternehmensbeteiligungsgesellschaften.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(34) Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	–17,4	–11,2	–6,2	–55,4
Erfolgswirksame Realisierungen (Umgliederungsbeträge)	26,8	17,5	9,3	53,1
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	**9,4**	**6,3**	**3,1**	**49,2**

(35) Erfolgsneutral erfasste Erträge / Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen

Aus der Fortschreibung der Equity-Buchwerte resultierten im Geschäftsjahr 2011 erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne in Höhe von TEUR 52 (Vorjahr Verluste TEUR 38).

(36) Steuereffekte der Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses

	2011			2010		
in Mio. EUR	Betrag vor Steuern	Steuern	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steuern	Betrag nach Steuern
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	9,4	0,0	9,4	6,3	0,0	6,3
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	–6,6	0,0	–6,6	–5,2	0,0	–5,2
Erfolgsneutral erfasste Erträge / Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Sonstiges Gesamtergebnis	**2,8**	**0,0**	**2,8**	**1,1**	**0,0**	**1,1**

Die Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses entfallen nahezu ausschließlich auf die Muttergesellschaft. Hinsichtlich der subjektiven Befreiung der IBB von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer und des hieraus resultierenden Nullausweises von Steuern auf Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses wird auf Angabe (18) verwiesen.

Segmentberichterstattung

(37) Erläuterung und Methodik zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung der IBB basiert auf dem sogenannten „Management Approach“ nach IFRS 8, d. h. die offengelegten Segmentinformationen entsprechen den internen Kriterien der Steuerung und der Berichterstattung an den Vorstand. Die Steuerung der IBB erfolgt weiterhin nach Maßgabe der HGB-Rechnungslegung. Grundlage hierfür ist das wirtschaftliche Ergebnis des Konzerns und der jeweiligen Segmente.

Für die Steuerung ist dabei ausschließlich der Zinsüberschuss, als Saldo zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen, maßgebend. Um den externen Zinsüberschuss den Segmenten zuzuordnen, wird im Zinsbereich die Marktzinsmethode angewendet. Dabei wird für jedes Produkt auf Einzelgeschäftsbasis ein Margenergebnis als Differenz zwischen dem Kundenzins und einem internen Verrechnungszins ermittelt. Zur Gewährleistung der Transparenz erfolgt eine Überleitung des HGB-Einzelabschlusses auf das IFRS-Konzernergebnis. Die Geschäftsfelder der IBB entsprechen der aktuellen Organisationsstruktur des Einzelinstituts und gliedern sich im Hinblick auf ihre Produkte und Dienstleistungen in folgende Segmente:

Immobilien- und Stadtentwicklung

Im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung fokussieren sich die Aktivitäten und Einzelmaßnahmen insbesondere auf die effiziente Betreuung der Bestandsvolumina sowie auf Maßnahmen der monetären Förderung landespolitischer Zielsetzungen in der Wohnungswirtschaft und Stadtentwicklung. Letzteres konzentriert sich dabei auf Maßnahmen der nachhaltigen Verbesserung der Wohnqualität und des Wohnungsbestandes sowie auf Maßnahmen zur nachhaltigen Energieeinsparung an Gebäuden, ökologischen Neubau und Nutzung regenerativer Energie. Die Unterstützung der Wohnungswirtschaft zur Anpassung an den demografischen Wandel sowie spezielle Maßnahmen der Stadtentwicklung und die finanzkonzeptbedingte Unterstützung der Senatsverwaltungen stehen dabei genauso im Vordergrund wie Konzepte zur Stabilisierung der Wirtschaftlichkeit von Wohnimmobilien zum Zweck des Erhalts sozialverträglicher Mieten.

Wirtschaftsförderung

Die Förderung der Berliner Wirtschaft wird vor allem in den definierten Clustern und Kompetenzfeldern bei kleinen und mittelständischen Un-

ternehmen (KMU) angeboten. Aufgabe der Bank ist es dabei, den von vielen Unternehmen benötigten Zugang zu Finanzierungen (Fremd-, Mezzanine- und Eigenkapital) zu erleichtern. Der Einsatz von rückzahlbaren und wiederholt einsetzbaren Finanzmitteln bei der Förderung der Berliner KMU steht im Vordergrund. Inhaltlich erfolgt eine Fokussierung auf einen stärkeren Einsatz von darlehensbasierten und revolvierenden Förderinstrumenten bei einer gleichzeitigen Reduzierung der reinen Zuschuss-Förderung. Die Schließung von Finanzierungslücken und das Tätig werden bei Marktversagen sowie die professionelle und effiziente Abwicklung von Förderprogrammen für das Land Berlin komplettieren die Aufgaben des Segmentes.

Treasury

Das Segment Treasury dient der Erfüllung der Förderaufgaben der IBB gemäß Verständigung II und beinhaltet als Hauptaufgaben die Steuerung der Liquidität sowie die Refinanzierung der IBB durch die Emission von Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in allen Laufzeiten sowie durch Mittelaufnahmen am Geldmarkt und die Inanspruchnahme von Refinanzierungsmitteln der KfW und der EIB, soweit möglich und sinnvoll. Das Bilanzstrukturmanagement erfolgt als umfassendes Aktiv-/Passivmanagement, Geschäftsabschlüsse werden an den nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkten getätigt. Durch eine intensive Marktpflegeaktivität gewährleistet die IBB die Liquidität ihrer Anleihen auf dem Sekundärmarkt und erhöht somit die Attraktivität der Titel für Investoren. Als eine mit Anstaltslast und explizierter Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ausgestattete Förderbank verfügt die Bank über die gleiche hohe Bonität wie das Land Berlin.

Corporate Center

Das Segment Corporate Center versorgt ausschließlich die anderen operativen Segmente (Immobilien- und Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Treasury) des Unternehmens. Im Detail sind dies die nicht den Marktbereichen zuzuordnenden Steuerungsfunktionen der Bank (hoheitliche Funktionen). Ferner werden hier alle Bestände und Erfolge abgebildet, die nicht verursachungsgerecht den anderen Segmenten zuzuordnen sind.

Die operativen Geschäftsfelder werden anhand ihres wirtschaftlichen Ergebnisses gemessen. Dabei werden die Erträge und Aufwendungen verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten wie folgt zugewiesen:

- Die Aufteilung des Gesamtzinsüberschusses erfolgt nach periodischer Erfolgsquellenanalyse durch Anwendung der Marktzinsmethode. Danach setzt sich der Zinsüberschuss aus den Komponenten Zinskonditionsbeitrag aus Kundengeschäften, aus Anlage- und Finanzierungserfolg (unverzinsliche Positionen) sowie aus dem Transformationsergebnis zusammen.
- Die Förderleistung IBB betrifft Förderaktivitäten der IBB auf Veranlassung des Landes (Durchführung und ggf. Finanzierung bestimmter Programme, Veranstaltungen, sonstige Dienstleistungen), die nach Berücksichtigung sämtlicher für die Durchführung anfallender Kosten sowie aller dabei erwirtschafteter Erträge defizitär sind. Abrechnungstechnisch erfolgt die Aufteilung der Förderleistung in einem für die IBB zahlungswirksamen Teil und in einem durch eigene Leistungen erbrachten Teil, der sich im Wesentlichen aus nicht kostendeckenden Programmbearbeitungen zusammensetzt. Es erfolgt eine verursachungsgerechte Zuordnung auf die Segmente Wirtschaftsförderung, Immobilien- und Stadtentwicklung und Corporate Center.
- Der Verwaltungsaufwand setzt sich aus dem Personalaufwand, den anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände zusammen. Die Zuordnung der direkten Kosten und Umlagen erfolgt auf die Segmente. Kosten für hoheitliche Aufgaben werden im Corporate Center abgebildet.
- Die Risikovorsorge insbesondere im Kreditgeschäft wurde auf Basis der Einzelwertberichtigung, der pauschalierten Einzelwertberichtigung und der Portfoliowertberichtigung bestimmt und entsprechend den Segmenten zugeordnet.
- Das wirtschaftliche Ergebnis der IBB leitet sich aus der Summe der Erträge abzüglich der Verwaltungsaufwendungen sowie erforderlicher Vorsorgemaßnahmen im Kredit- und Wertpapiergeschäft ab.
- Das Segmentvermögen beinhaltet die bilanziellen Aktiva des jeweiligen Segments. Bei den bankgeschäftlich tätigen Segmenten sind dies im Wesentlichen die Forderungen an Kunden sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Forderungen an Kreditinstitute und Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Die Segmentverbindlichkeiten, die ausschließlich dem Treasury zugeordnet werden, beinhalten analog die bilanziellen Passiva, im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (insbesondere Land Berlin) sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und verbriefte Verbindlichkeiten.
- Die Förder-Cost-Income-Ratio wird gebildet als Quotient aus Verwaltungsaufwand und der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Informationen über Produkte und Dienstleistungen (IFRS 8.32) sind den einzelnen Anhangangaben zur Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen. Angaben über einzelne Kunden entfallen, da die Wesentlichkeitsgrenze des IFRS 8.34 nicht überschritten wird.

(38) Entwicklung der Segmentergebnisse

Wie die Segmentergebnisrechnung zeigt, wird der HGB-Einzelabschluss der IBB auf den IFRS-Einzelabschluss übergeleitet und nach anschließender Konsolidierung der Tochterunternehmen ein Konzernabschluss nach IFRS aufgestellt. Die Spalte „Überleitung/Konsolidierung" beinhaltet die Anpassungen, die für die Überleitung auf das Konzernergebnis nach IFRS notwendig sind.

Zum Berichtsstichtag 31.12.2010 ergibt sich einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS folgende Entwicklung in den Segmenten:

Segmentberichterstattung 31.12.2010 in Mio. EUR	**Immobilien-/ Stadt-entwicklung**	**Wirtschafts-förderung**	**Treasury**	**Corporate Center**	**IBB Institut (HGB)**	**Überleitung IBB Institut HGB - IFRS**	**IBB Institut (IFRS)**	**konsolidierte Unternehmen / Konsolidie-rung**	**IBB-Konzern (IFRS)**
Zinsergebnis	47,7	2,4	93,3	12,0	155,3	1,1	156,4	1,5	157,9
Provisionsüberschuss	12,0	1,6	–0,1	–0,1	13,4	0,0	13,4	0,0	13,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–6,7	17,6	0,0	–0,2	10,7	0,5	11,2	0,5	11,7
Summe Erträge	**53,0**	**21,6**	**93,1**	**11,7**	**179,4**	**1,6**	**181,0**	**2,0**	**183,0**
Verwaltungsaufwand	–38,2	–22,1	–4,5	–12,7	–77,5	–8,7	–86,2	–4,0	–90,2
Risikovorsorge	13,7	–6,4	–20,4	–25,8	–38,8	42,5	3,6	0,0	3,6
Bewertungseffekte nach IFRS	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–28,8	–28,8	5,8	–23,0
außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	2,0	–11,0	–9,0	9,0	0,0	0,0	0,0
wirtschaftliches Ergebnis	**28,5**	**–6,9**	**70,2**	**–37,7**	**54,1**	**15,5**	**69,6**	**3,8**	**73,4**
Förderleistungen IBB	–3,5	–27,2	0,0	–1,4	–32,0	2,8	–29,2	0,0	–29,2
Jahresüberschuss	**25,0**	**–34,1**	**70,2**	**–39,1**	**22,1**	**18,3**	**40,4**	**3,8**	**44,2**
Förder-Cost-Income-Ratio	72,2 %	102,4 %	4,8 %	108,0 %	43,2 %	k. A.	47,6 %	k. A.	49,3 %
Segmentvermögen	12.146	1.121	6.929	–48	20.148	–221	19.927	–67	19.860
Segmentverbindlichkeiten	37	70	18.865	1.176	20.148	–221	19.927	–67	19.860
allokiertes Kapital	160	42	107	304	613	298	911	11	922
Eigenkapitalrendite inkl. Förderleistung IBB	19,9 %	–18,3 %	46,0 %	–15,1 %	9,3 %	k. A.	7,6 %	k. A.	8,0 %

Überleitungseffekte betreffen im Geschäftsjahr 2010 insbesondere die zur HGB-Segmentberichterstattung abweichenden Ansatzvorschriften im Verwaltungsaufwand. Der Anstieg des Konzern-Verwaltungsaufwandes gegenüber dem Einzelabschluss der IBB nach HGB um EUR 12,7 Mio. auf EUR 90,2 Mio. ist im Wesentlichen auf Aufwendungen für erforderliche personalwirtschaftliche Maßnahmen in Höhe von EUR 10,0 Mio. zurückzuführen, die im Rahmen der Umsetzung der Projektergebnisse zur Weiterentwicklung des Geschäftsmodells entstanden sind. Diese werden im HGB im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Weiterhin resultieren aus der Überleitung Anpassungen der Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft (EUR 42,5 Mio.), aus der Bewertung von nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten (EUR -4,9 Mio.) sowie zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (EUR -14,9 Mio.) und Veräußerungsergebnissen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von EUR -3,4 Mio.

Zum Berichtsstichtag 31.12.2011 ergibt sich folgende Entwicklung in den Segmenten:

Segmentberichterstattung 31.12.2011 in Mio. EUR	**Immobilien-/ Stadt-entwicklung**	**Wirtschafts-förderung**	**Treasury**	**Corporate Center**	**IBB Institut (HGB)**	**Überleitung IBB Institut HGB - IFRS**	**IBB Institut (IFRS)**	**konsolidierte Unternehmen / Konsolidierung**	**IBB-Konzern (IFRS)**
Zinsergebnis	66,8	4,3	71,7	18,8	161,6	2,2	163,8	3,8	167,6
Provisionsüberschuss	9,9	1,4	0,1	–0,1	11,4	0,0	11,4	–0,3	11,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	6,0	28,9	0,0	4,8	39,8	–0,8	39,0	0,2	39,2
Summe Erträge	**82,8**	**34,6**	**71,8**	**23,6**	**212,7**	**1,5**	**214,2**	**3,7**	**217,9**
Verwaltungsaufwand	–34,5	–22,6	–4,9	–12,0	–73,9	–0,2	–74,1	–4,0	–78,1
Risikovorsorge	7,4	–10,7	–75,9	–3,0	–82,2	72,7	–9,5	7,6	–1,9
Bewertungseffekte nach IFRS	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–172,1	–172,1	–8,2	–180,3
außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0	–1,1	–1,1	1,1	0,0	0,0	0,0
wirtschaftliches Ergebnis	**55,7**	**1,3**	**–9,0**	**7,4**	**55,5**	**–97,0**	**–41,5**	**–0,9**	**–42,4**
Förderleistungen IBB	–2,8	–29,3	0,0	–1,0	–33,2	3,0	–30,2	0,0	–30,2
Jahresüberschuss	**52,9**	**–28,0**	**–9,0**	**6,4**	**22,3**	**–94,0**	**–71,7**	**–0,9**	**–72,6**
Förder-Cost-Income-Ratio	41,7%	65,2%	6,8%	50,8%	34,7%	k. A.	34,6%	k. A.	35,9%
Segmentvermögen	12.319	1.373	6.583	–45	20.230	45	20.276	–47	20.229
Segmentverbindlichkeiten	35	80	18.971	1.144	20.230	45	20.276	–47	20.229
allokiertes Kapital	174	53	124	262	613	292	905	10	915
Eigenkapitalrendite inkl. Förderleistung IBB	34,9%	3,1%	–8,4%	2,4%	9,0%	k. A.	–4,6%	k. A.	–4,6%

Überleitungseffekte von HGB auf IFRS auf Ebene der IBB ergeben sich im Geschäftsjahr 2011 insbesondere durch Bewertungseffekte nach IFRS (EUR -172,1 Mio.). Hierin enthalten sind Effekte aus der Bewertung von nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten (EUR -64,0 Mio.) und von erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten (EUR -91,1 Mio.) sowie das Ergebnis aus der Veräußerung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (EUR -17,0 Mio.). Weiterhin ergeben sich Überleitungseffekte bei der Risikovorsorge (EUR 72,7 Mio.), die im Wesentlichen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (EUR 75,9 Mio.) betreffen.

Erläuterungen zur Bilanz

(39) Barreserve

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kassenbestand	0,0	0,0	0,0	–
Guthaben bei Zentralnotenbanken	30,9	37,2	–6,3	–16,9
davon: bei der Deutschen Bundesbank	30,9	37,2	–6,3	–16,9
Gesamt	**30,9**	**37,2**	**–6,3**	**–16,9**

Die Vermögenswerte sind kurzfristig verfügbar.

Das Mindestreserve-Soll wurde im Berichtsjahr stets eingehalten und betrug zum Jahresende EUR 43,9 Mio. (Vorjahr EUR 35,5 Mio.).

(40) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Täglich fällige Forderungen				
Tagesgelder	177,2	110,1	67,1	60,9
Sonstige täglich fällige Forderungen	6,3	2,1	4,2	> 100,0
Andere Forderungen				
Termingelder	954,6	668,4	286,2	42,8
Kredite und Darlehen	635,2	603,9	31,3	5,2
Schuldscheindarlehen	40,1	40,0	0,1	0,3
Gesamt	**1.813,4**	**1.424,5**	**388,9**	**27,3**
davon: Forderungen an ausländische Kreditinstitute	463,7	346,3	117,4	33,9
davon: Restlaufzeit mehr als ein Jahr	631,0	608,0	23,0	3,8

(41) Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kapitalmarktgeschäft				
Tages- und Termingelder	50,4	19,6	30,8	> 100,0
Schuldscheindarlehen	428,7	428,7	0,0	–
Immobilienförderung	**11.537,4**	**11.328,9**	**208,5**	**1,8**
Wirtschaftsförderung	**575,8**	**318,6**	**257,2**	**80,7**
Andere Forderungen	**496,6**	**583,1**	**–86,5**	**–14,8**
Gesamt	**13.089,0**	**12.678,9**	**410,1**	**3,2**
davon: Forderungen an ausländische Kunden	43,5	34,1	9,4	27,6
davon: Restlaufzeit mehr als ein Jahr	11.731,0	11.475,8	255,2	2,2

(42) Wertberichtigungen auf Forderungen

Wertberichtigungen auf Forderungen werden auf der Aktivseite der Bilanz als gesonderter Posten ausgewiesen. Sie betreffen ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie LAR. Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute bestehen zu den dargestellten Stichtagen nicht.

Des Weiteren bestehen für Kreditrisiken Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien. Erläuterungen hierzu erfolgen in den Angaben (54), (6) und (56).

Die Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Einzelwert-berichtigungen	Portfoliowert-berichtigungen	Gesamt
Stand 01.01.2010	**80,0**	**25,9**	**105,9**
Änderung Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	11,1	0,2	11,3
Verbräuche	1,8	0,0	1,8
Auflösungen	15,6	2,2	17,8
Unwinding	7,3	0,0	7,3
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2010	**66,5**	**23,8**	**90,3**
Änderung Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	6,8	0,8	7,7
Verbräuche	6,5	0,0	6,5
Auflösungen	7,1	2,2	9,4
Unwinding	6,1	0,0	6,1
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2011	**53,6**	**22,4**	**76,0**

Für wertberichtigte Kredite und Darlehen wurden im Geschäftsjahr 2011 Zinserträge in Höhe von EUR 6,2 Mio. (Vorjahr EUR 7,6 Mio.) nicht vereinnahmt.

(43) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte

Die erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerte enthalten neben Wertpapieren, Forderungen und Beteiligungsportfolien der Kategorie der zum Zeitwert designierten Finanzinstrumente (FVO) die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen sowie von nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten.

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	**264,2**	**176,5**	**87,7**	**49,7**
zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)				
Forderungen an Kunden				
Schuldscheindarlehen	508,4	495,3	13,1	2,6
Stille Beteiligungen	5,9	4,6	1,3	28,3
Finanzanlagen				
Anleihen und Schuldverschreibungen	1.844,7	1.924,5	–79,8	–4,1
Portfolio IBB Beteiligungsgesellschaft mbH	4,6	8,9	–4,3	–48,3
Portfolio VC Fonds Berlin GmbH	6,8	9,2	–2,4	–26,1
Portfolio VC Fonds Kreativwirtschaft GmbH	7,2	3,6	3,6	100,0
Portfolio VC Fonds Technologie GmbH	16,5	10,1	6,4	63,4
Derivate (FVO Accounting Mismatch)	272,4	172,7	99,7	57,7
Gesamt	**2.930,8**	**2.805,4**	**125,4**	**4,5**
davon: Restlaufzeit mehr als ein Jahr	2.716,2	2.623,8	92,4	3,5

Die Anleihen und Schuldverschreibungen stammen in Höhe von EUR 1.028,5 Mio. (Vorjahr EUR 997,8 Mio.) von öffentlichen Emittenten.

(44) Finanzanlagen

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
Geldmarktpapiere				
Von öffentlichen Emittenten	0,0	44,2	–44,2	> 100,0
Von anderen Emittenten	65,5	0,0	65,5	–
Anleihen und Schuldverschreibungen				
Von öffentlichen Emittenten	102,9	101,7	1,2	1,2
Von anderen Emittenten	2.211,2	2.796,3	–585,1	–20,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**0,1**	**0,2**	**–0,1**	**–50,0**
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	**0,1**	**0,1**	**0,0**	**–**
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	**0,1**	**0,0**	**0,1**	**–**
Beteiligungen	**0,2**	**0,1**	**0,1**	**100,0**
Gesamt	**2.380,0**	**2.942,6**	**–562,6**	**–19,1**
davon: Restlaufzeit mehr als ein Jahr	1.405,4	2.062,1	–656,7	–31,8

Von den Finanzanlagen sind börsenfähig bzw. börsennotiert:

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
börsenfähige Wertpapiere	2.379,6	2.942,2
börsennotierte Wertpapiere	2.379,6	2.922,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
börsenfähige Wertpapiere	0,1	0,2
börsennotierte Wertpapiere	0,1	0,2

Die ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen betreffen die TCC Technologie Coaching Center GmbH, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen wird.

Finanzanlagen in Höhe von TEUR 23,8 (Vorjahr TEUR 110) wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Hierbei handelt es sich um Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und Beteiligungen, für die weder aktive Märkte vorliegen noch eine verlässliche Bestimmung des Zeitwerts unter Verwendung von Bewertungstechniken möglich war.

(45) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0,7	0,8	–0,1	–12,5

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Anteile an assoziierten Unternehmen – Gesamt				
Summe der Vermögenswerte	17,2	12,8	4,4	34,4
Summe der Verpflichtungen	15,2	10,6	4,6	43,4
Erträge	32,5	30,8	1,7	5,5
Jahresergebnis	–0,3	0,5	–0,8	< –100,0
Anteile an assoziierten Unternehmen – Anteilig				
Summe der Vermögenswerte	6,2	5,0	1,2	24,0
Summe der Verpflichtungen	5,4	4,1	1,3	31,7
Erträge	11,6	10,9	0,7	6,4
Jahresergebnis	–0,2	0,2	–0,4	< –100,0

(46) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Software				
erworben	0,8	0,9	–0,1	–11,1
selbst erstellt	1,8	2,2	–0,4	–18,2
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0,2	0,1	0,1	100,0
Gesamt	**2,8**	**3,2**	**–0,4**	**–12,5**

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte in Mio. EUR	Software Erworben	Software Selbst erstellt	sonstige IVG	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten				
Stand 01.01.2010	26,1	2,9	0,0	29,0
Zugänge	0,6	0,2	0,2	1,0
Sonstige Abgänge	0,4	0,0	0,0	0,4
Stand 31.12.2010	26,4	3,1	0,2	29,7
Zugänge	0,4	0,3	0,2	0,9
Sonstige Abgänge	1,0	0,0	0,0	1,0
Stand zum 31.12.2011	25,8	3,4	0,4	29,6
Abschreibungen und Wertaufholungen				
Stand 01.01.2010	25,3	0,3	0,0	25,6
Planmäßige Abschreibungen	0,6	0,6	0,0	1,2
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,1	0,1
Sonstige Abgänge	0,4	0,0	0,0	0,4
Stand 31.12.2010	25,5	0,9	0,1	26,5
Planmäßige Abschreibungen	0,5	0,7	0,1	1,3
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Abgänge	1,0	0,0	0,0	1,0
Stand 31.12.2011	25,0	1,6	0,2	26,8
Buchwerte				
Stand 31.12.2010	0,9	2,2	0,1	3,2
Stand 31.12.2011	0,8	1,8	0,2	2,8

(47) Sachanlagen

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	46,8	47,4	–0,6	–1,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,4	3,0	0,4	13,3
Gesamt	**50,3**	**50,4**	**–0,1**	**–0,2**

Entwicklung der Sachanlagen in Mio. EUR	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts-ausstattung	Gesamt
Anschaffungs- /Herstellungskosten			
Stand 01.01.2010	49,0	20,2	69,2
Zugänge	0,0	1,7	1,7
Sonstige Abgänge	0,0	2,5	2,5
Stand 31.12.2010	49,0	19,4	68,4
Zugänge	0,0	2,0	2,0
Sonstige Abgänge	0,0	3,0	3,0
Stand zum 31.12.2011	49,0	18,5	67,5
Abschreibungen und Wertaufholungen			
Stand 01.01.2010	1,1	16,6	17,7
Planmäßige Abschreibungen	0,5	2,2	2,7
Sonstige Abgänge	0,0	2,4	2,4
Stand 31.12.2010	1,7	16,4	18,0
Planmäßige Abschreibungen	0,5	1,6	2,1
Sonstige Abgänge	0,0	2,9	2,9
Stand 31.12.2011	2,2	15,1	17,2
Buchwerte			
Stand 31.12.2010	47,4	3,0	50,4
Stand 31.12.2011	46,8	3,4	50,3

(48) Ertragsteueransprüche

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	0,6	0,7	–0,1	–14,3
Latente Ertragsteueransprüche	3,3	3,6	–0,3	–8,3
Gesamt	**3,9**	**4,4**	**–0,5**	**–11,4**

Die latenten Ertragsteueransprüche ergeben sich im Wesentlichen aus der Aktivierung von latenten Steuern auf körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Verlustvorträge der Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH (IGSW) in Höhe von EUR 11,0 Mio. (Vorjahr EUR 12,0 Mio.) auf Basis der Planung des bis zum Jahr 2022 zu versteuernden Einkommens. Grundlage der Planung ist das von der IBB-Holding-GmbH der IGSW gewährte Gesellschafterdarlehen, für das ein jährlicher Forderungsverzicht von EUR 1,0 Mio. vereinbart wurde.

Die Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Für die folgenden steuerlichen Verlustvorträge der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften wurden keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt, da in absehbarer Zukunft keine steuerlichen Ergebnisse mit einer ausreichenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden:

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Körperschaftsteuer	62,9	62,8	0,1	0,2
Gewerbesteuer	51,7	50,6	1,1	2,2
Gesamt	**114,6**	**113,4**	**1,2**	**1,1**

(49) Sonstige Aktiva

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen	1,1	0,8	0,3	37,5
Sonstige Steueransprüche (außer Ertragsteuern)	0,1	0,3	–0,2	–66,7
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	2,5	2,2	0,3	13,6
Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva	–0,5	–0,5	0,0	–
Gesamt	**3,2**	**2,9**	**0,3**	**10,3**

Die ausgewiesenen Vermögenswerte sind kurzfristig verfügbar.

(50) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Täglich fällige Verbindlichkeiten				
Tagesgelder	64,0	152,0	–88,0	–57,9
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	0,2	1,1	–0,9	–81,8
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				
Termingelder	1.355,0	1.186,9	168,1	14,2
Schuldscheindarlehen	420,9	393,0	27,9	7,1
Namenspfandbriefe	10,3	10,2	0,1	1,0
Zweckgebundene Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau	1.345,2	1.225,1	120,1	9,8
Sonstige	31,8	1,9	29,9	> 100,0
Gesamt	**3.227,4**	**2.970,2**	**257,2**	**8,7**
davon: gegenüber ausländischen Kreditinstituten	347,4	616,1	–268,7	–43,6
davon: Restlaufzeit mehr als ein Jahr	1.523,5	1.392,3	131,2	9,4

Die zweckgebundenen Mittel dienen der Refinanzierung von Darlehen, die von der IBB an Endkreditnehmer weitergeleitet wurden.

(51) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Täglich fällige Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin	112,1	133,9	–21,8	–16,3
Tagesgelder	0,0	0,0	0,0	–
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	2,8	11,3	–8,5	–75,2
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				
Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin	5.110,0	5.264,2	–154,2	–2,9
Namensschuldverschreibungen	897,2	897,1	0,1	0,0
Schuldscheindarlehen	328,8	310,4	18,4	5,9
Termingelder	543,0	438,3	104,7	23,9
Namenspfandbriefe	40,4	40,4	0,0	–
Gesamt	**7.034,4**	**7.095,6**	**–61,2**	**–0,9**
davon: gegenüber ausländischen Kunden	300,0	125,0	175,0	> 100,0
davon: Restlaufzeit mehr als ein Jahr	6.137,9	6.240,1	–102,2	–1,6

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin enthalten im Wesentlichen die im Rahmen der erhaltenen Deckungsmittelzusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus vom Land Berlin zur Verfügung gestellten Mittel. Der Anspruch auf Zuweisung der Mittel resultiert aus § 6 Abs. 1 des Grundvertrags mit dem Land Berlin.

Die Ermittlung der dem Land Berlin aus den finanzierten Programmen zustehenden Tilgungs- und Zinsbeträge erfolgt gemäß § 2 Abs. 2 des Grundvertrags mit dem Land Berlin. Dabei wird als Maßstab für die Aufteilung der vereinnahmten Zins- und Tilgungsleistungen das Verhältnis der in der langfristigen Wohnungsbauförderung eingesetzten Darlehensmittel des Landes Berlin und der IBB zu Beginn des Geschäftsjahres zugrunde gelegt. In die Betrachtung werden Ausleihungen aus dem BerlinFG-Geschäft und am Kapitalmarkt refinanzierte Darlehen nicht einbezogen. Nach Berechnung der IBB beträgt der Anteil des Landes Berlin für das Jahr 2011 88,80 % (Vorjahr: 88,97 %).

In der Abrechnung mit dem Land Berlin sind auch Mittel enthalten, die nicht unter den Grundvertrag fallen. Diese Mittel (EUR 42,2 Mio., Vorjahr EUR 44,3 Mio.) beziehen sich auf Darlehen mit einem Landesanteil von 100 %.

(52) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Inhaberschuldverschreibungen	5.050,9	5.257,8	–206,9	–3,9
Gesamt	**5.050,9**	**5.257,8**	**–206,9**	**–3,9**
davon: Restlaufzeit mehr als ein Jahr	3.538,3	3.896,3	–358,0	–9,2

(53) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	538,0	375,6	162,4	43,2
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
Schuldscheindarlehen	626,2	647,8	–21,6	–3,3
Namensschuldverschreibungen	174,2	139,1	35,1	25,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
Schuldscheindarlehen	341,8	400,2	–58,4	–14,6
Namensschuldverschreibungen	545,2	391,8	153,4	39,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.706,6	1.486,3	220,3	14,8
Derivate (FVO Accounting Mismatch)	188,6	120,6	68,0	56,4
Gesamt	**4.120,6**	**3.561,4**	**559,2**	**15,7**
davon: Restlaufzeit mehr als ein Jahr	3.947,4	3.243,6	703,8	21,7

(54) Rückstellungen

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen	85,8	76,5	9,3	12,2
Andere Rückstellungen				
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,6	1,2	–0,6	–50,0
Rückstellungen im Personalbereich	20,2	21,3	–1,1	–5,2
Rückstellungen Förderleistungen IBB	9,7	33,6	–23,9	–71,1
Sonstige andere Rückstellungen	65,2	80,9	–15,7	–19,4
Gesamt	**181,6**	**213,6**	**–32,0**	**–15,0**

(a) Rückstellungen für Pensionen

Fondsfinanzierte Pensionsverpflichtungen bestehen im Konzern nicht. Planvermögen zur Deckung von Pensionsverpflichtungen liegen nicht vor.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	**76,5**	**69,0**	**7,5**	**10,9**
Laufender Dienstzeitaufwand	2,0	1,7	0,3	17,6
Zinsaufwand	3,8	3,7	0,1	2,7
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	–6,6	–5,2	–1,4	–26,9
Gezahlte Versorgungsleistungen	3,1	3,1	0,0	–
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**85,8**	**76,5**	**9,3**	**12,2**

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Beträge erfasst:

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Laufender Dienstzeitaufwand	2,0	1,7	0,3	17,6
Zinsaufwand	3,8	3,7	0,1	2,7
Gesamt	**5,7**	**5,5**	**0,2**	**3,6**

Mit Ausnahme des Zinsaufwands, der im Zinsüberschuss enthalten ist, werden die Beträge im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste werden gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst. Im sonstigen Gesamtergebnis wurden folgende Beträge erfasst:

in Mio. EUR	2011	2010
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		
Geschäftsjahr	–6,6	–5,2
Vorjahre kumuliert	–6,7	–1,5
Gesamt	**–13,3**	**–6,7**

In den letzten vier Jahren haben sich der Barwert der Pensionsverpflichtungen und die erfahrungsbedingten Anpassungen der Barwerte der Pensionsverpflichtungen wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2011	2010	2009	2008
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO)	85,8	76,5	69,0	61,9
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Barwerte der Pensionsverpflichtungen	0,2	0,3	–1,3	0,3

(b) andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Rückstellungen im Personalbereich	Rückstellungen Förderleistungen IBB	Sonstige andere Rückstellungen	Gesamt
Stand zum 01.01.2010	**0,4**	**14,6**	**44,9**	**80,3**	**140,2**
Verbrauch	0,0	3,9	21,1	7,2	32,3
Auflösung	0,0	0,1	0,1	17,1	17,3
Aufzinsung	0,0	0,5	0,9	2,8	4,2
Zuführung	0,8	10,2	9,1	22,1	42,1
Stand zum 31.12.2010 = 01.01.2011	**1,2**	**21,3**	**33,6**	**80,9**	**137,0**
Verbrauch	0,0	3,5	21,0	13,1	37,6
Auflösung	0,6	0,0	12,1	10,6	23,2
Aufzinsung	0,0	0,7	0,1	4,5	5,2
Zuführung	0,0	1,7	9,1	3,4	14,3
Stand zum 31.12.2011	**0,6**	**20,2**	**9,7**	**65,2**	**95,8**

Die Rückstellungen im Personalbereich betreffen Vorruhestands-, Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen.

Die Rückstellungen für Förderleistungen betreffen im Wesentlichen von der IBB vorbehaltlich der Einhaltung förderrechtlicher Auflagen zugesagte Förderleistungen.

Von den sonstigen anderen Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von EUR 52,9 Mio. (Vorjahr 48,9 Mio.) eine Restlaufzeit von voraussichtlich mehr als einem Jahr auf.

Die sonstigen anderen Rückstellungen entfallen mit EUR 42,8 Mio. (Vorjahr EUR 38,6 Mio.) auf erfolgsabhängig rückzahlbare Zuwendungen des Landes Berlin im Zusammenhang mit der Kapitalausstattung der VC Fonds Berlin GmbH, der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und der VC Fonds Technologie Berlin GmbH. Die Rückzahlung erfolgt bei Abrechnung der Fonds am Ende der Laufzeit des jeweiligen Zuwendungsvertrages (2014 bzw. 2018), wobei die Verträge um 2 bzw. 3 Jahre verlängert werden können. Das Restkapital ist im Verhältnis der EFRE-Mittel zu den IBB-Eigenmitteln am Abrechnungsstichtag zwischen dem Land Berlin und der IBB aufzuteilen. Daneben sind Rückstellungen für Prozessrisiken in Höhe von EUR 3,7 Mio. (Vorjahr EUR 7,3 Mio.) enthalten. Darüber hinaus sind Rückstellungen für sonstige gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen des Konzerns gebildet, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen werden.

(55) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Tatsächliche Ertragsteuer-verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	–
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	3,3	3,6	–0,3	–8,3
Gesamt	**3,3**	**3,6**	**–0,3**	**–8,3**

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Zuschreibung im Rahmen der Schuldenkonsolidierung des von der IBB-Holding GmbH der Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegely-straße mbH gewährten Gesellschafterdarlehens in Höhe von EUR 10,9 Mio. (Vorjahr EUR 11,9 Mio.).

(56) Sonstige Passiva

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Abgegrenzte Schulden	7,3	11,3	–4,0	–35,4
Sonstige Steuerverpflichtungen (außer Ertragsteuern)	0,9	0,1	0,8	> 100,0
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	3,4	0,3	3,1	> 100,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,5	1,3	–0,8	–61,5
Sonstige übrige Passiva	42,5	43,5	–1,0	–2,3
Gesamt	**54,5**	**56,6**	**–2,1**	**–3,7**
davon: Restlaufzeit mehr als ein Jahr	34,1	34,7	–0,6	–1,7

Die Angabe der Nominalwerte für die abgegebenen Finanzgarantien ist nachrichtlich unter Punkt (70) Eventual- und andere Verpflichtungen dargestellt.

(57) Nachrangkapital

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Nachrangige Inhaberschuldverschreibungen	**0,0**	**75,3**	**–75,3**	**–100,0**
davon: anteilige Zinsen	0,0	0,3	–0,3	–100,0

Der Vorjahres-Ausweis betraf Inhaberschuldverschreibungen mit Nachrang-abrede in Höhe von nominal EUR 75 Mio. Die Schuldverschreibungen waren am 1. September 2011 zur Rückzahlung zum Nennbetrag fällig. Die Verzin-sung erfolgte halbjährlich mit dem 6-Monats-EURIBOR zuzüglich 5 Basis-punkten.

(58) Eigenkapital

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Grundkapital	**300,0**	**300,0**	**0,0**	**–**
Gewinnrücklagen				
Zweckrücklage	284,2	284,2	0,0	–
Andere Gewinnrücklagen	331,2	337,8	–6,6	–2,0
Gewinnrücklagen gesamt	**615,4**	**622,0**	**–6,6**	**–1,1**
Neubewertungsrücklage	**–88,1**	**–97,5**	**9,4**	**9,6**
Konzernbilanzgewinn/-verlust	**–269,8**	**–197,8**	**–72,0**	**–36,4**
Anteile in Fremdbesitz	**–1,4**	**–0,9**	**–0,5**	**–55,6**
Gesamt	**556,1**	**625,8**	**–69,7**	**–11,1**

Das Grundkapital der IBB beträgt gemäß § 2 Abs. 1 der Satzung EUR 300,0 Mio. und ist voll eingezahlt. Es wird vollständig vom Land Berlin gehalten.

Die Zweckrücklage ist gemäß § 2 Abs. 2 der Satzung für die Finanzierung von Aufgaben der IBB zu verwenden. Der Jahresüberschuss der IBB ist gemäß § 19 der Satzung der Zweckrücklage zuzuführen, sofern nicht der Senat von Berlin anderweitig beschließt.

Die anderen Gewinnrücklagen beinhalten versicherungsmathematische Gewinne und Verluste gemäß IAS 19.93A in Höhe von EUR -13,3 Mio. (Vorjahr EUR -6,7 Mio.) sowie die Effekte aus der erstmaligen Anwendung der IFRS, mit Ausnahme der Bewertungseffekte für Finanzinstrumente der Kategorie AFS, in Höhe von EUR 344,5 Mio.

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutralen Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie AFS. Eine erfolgswirksame Erfassung erfolgt erst bei Abgang der Finanzinstrumente oder bei Vorliegen eines Impairments.

Anteile im Fremdbesitz werden gemäß IAS 27.28 ausgewiesen, obwohl die auf Minderheitenanteile entfallenden Verluste deren Anteil am Eigenkapital übersteigen. Der übersteigende Betrag aus Vorjahren bis einschließlich 2009 (EUR 2,4 Mio.) wird gemäß IAS 27.45(a) weiterhin im Konzernbilanzgewinn/-verlust ausgewiesen.

Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

(59) Wertpapierpensionsgeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften (Repo-Geschäfte) hat der Konzern Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Pension gegeben. Dafür werden standardisierte Rahmenverträge, die im internationalen Bankgeschäft üblich sind, verwendet. Die Finanzinstrumente werden nicht ausgebucht und sind in der Bilanz in den Posten Finanzanlagen bzw. erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte enthalten. Die Buchwerte der in Pension gegebenen Wertpapiere stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Finanzanlagen	181,4	128,5	52,9	41,2
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	700,1	743,1	–43,0	–5,8
Gesamt	**881,5**	**871,7**	**9,8**	**1,1**

Die Buchwerte der Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften betragen EUR 893,7 Mio. (Vorjahr EUR 917,7 Mio.) und werden im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Im Konzern wurden zum Stichtag 31. Dezember 2011 keine Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften in Pension genommen (Reverse-Repo-Geschäfte).

(60) Sicherungsleistungen

a) gestellte Sicherheiten

Zum Bilanzstichtag sind Vermögenswerte in folgender Höhe als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten verpfändet bzw. übertragen:

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Forderungen an Kunden	835,8	881,6	–45,8	–5,2
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	1.216,8	1.274,9	–58,1	–4,6
Finanzanlagen	1.899,8	2.547,2	–647,4	–25,4
Gesamt	**3.952,5**	**4.703,7**	**–751,2**	**–16,0**

Hierbei handelt es sich um im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit dem ESZB verpfändete Wertpapiere sowie um Schuldscheindarlehen, die im Rahmen des Krediteinreichungsverfahrens (KEV) als Sicherheit für Zentralbankkredite an die Deutsche Bundesbank abgetreten wurden. Weiterhin ist eine Forderung an das Land Berlin als Sicherheit für eine Refinanzierung bei der KfW an die KfW abgetreten.

Die IBB begibt derzeit keine gedeckten Schuldverschreibungen. Sie macht von dem Recht nach § 51 Pfandbriefgesetz Gebrauch und führt das Deckungsregister ausschließlich für die vor Inkrafttreten des Pfandbriefgesetzes emittierten Pfandbriefe fort. Für den nach § 51 PfandBG fortgeführten Altbestand an Hypothekenpfandbriefen ergibt sich folgende Deckungsrechnung:

b) erhaltene Sicherheiten

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Deckungsmasse	2.068,0	2.235,0	–167,0	–7,5
Pfandbriefe im Umlauf	50,0	50,0	0,0	–
Überdeckung	**2.018,0**	**2.185,0**	**–167,0**	**–7,6**

Der Konzern hat im Berichtszeitraum und im Vorjahr keine Sicherheiten in Form finanzieller und nicht finanzieller Vermögenswerte gehalten, die er auch ohne erlittenen Verlust veräußern oder verpfänden darf.

(61) Nachrangige Vermögenswerte

In den Bilanzposten sind nachrangige Vermögenswerte in folgender Höhe enthalten:

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Forderungen an Kunden	1.854,5	1.963,8	–109,3	–5,6
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	1,5	1,5	0,0	–
Gesamt	**1.856,0**	**1.965,2**	**–109,2**	**–5,6**

Bei den in den Forderungen an Kunden enthaltenen nachrangigen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Erklärungen nach § 88e des Zweiten Wohnungsbaugesetzes.

(62) Restlaufzeitengliederung

Die folgende Tabelle zeigt die Gliederung der zum 31. Dezember 2011 und zum 31. Dezember 2010 in der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte nach ihren vertraglichen Restlaufzeiten:

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
AKTIVA				
Barreserve	**30,9**	**37,2**	**–6,3**	**–16,9**
täglich fällig und unbestimmt	30,9	37,2	–6,3	–16,9
Forderungen an Kreditinstitute	**1.813,4**	**1.424,5**	**388,9**	**27,3**
täglich fällig und unbestimmt	195,5	120,0	75,5	62,9
bis 3 Monate	369,4	504,8	–135,4	–26,8
3 Monate bis 1 Jahr	617,5	191,7	425,8	> 100,0
1 Jahr bis 5 Jahre	362,8	182,8	180,0	98,5
über 5 Jahre	268,2	425,2	–157,0	–36,9
Forderungen an Kunden	**13.089,0**	**12.678,9**	**410,1**	**3,2**
täglich fällig und unbestimmt	869,3	891,7	–22,4	–2,5
bis 3 Monate	143,4	76,1	67,3	88,4
3 Monate bis 1 Jahr	345,2	235,3	109,9	46,7
1 Jahr bis 5 Jahre	2.095,4	1.683,7	411,7	24,5
über 5 Jahre	9.635,6	9.792,1	–156,5	–1,6
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen (ohne Derivate)	**2.394,1**	**2.456,1**	**–62,0**	**–2,5**
täglich fällig und unbestimmt	54,5	55,7	–1,2	–2,2
bis 3 Monate	15,0	38,2	–23,2	–60,7
3 Monate bis 1 Jahr	51,0	0,0	51,0	–
1 Jahr bis 5 Jahre	797,7	629,6	168,1	26,7
über 5 Jahre	1.475,9	1.732,6	–256,7	–14,8
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen (Derivate)	**536,7**	**349,3**	**187,4**	**53,7**
täglich fällig und unbestimmt	91,6	84,9	6,7	7,9
bis 3 Monate	0,0	0,0	0,0	–
3 Monate bis 1 Jahr	2,4	2,8	–0,4	–14,3
1 Jahr bis 5 Jahre	124,0	32,7	91,3	> 100,0
über 5 Jahre	318,6	228,9	89,7	39,2
Finanzanlagen	**2.380,0**	**2.942,6**	**–562,6**	**–19,1**
täglich fällig und unbestimmt	12,7	15,1	–2,4	–15,9
bis 3 Monate	320,0	204,1	115,9	56,8
3 Monate bis 1 Jahr	641,5	661,2	–19,7	–3,0
1 Jahr bis 5 Jahre	1.335,7	1.964,6	–628,9	–32,0
über 5 Jahre	70,1	97,7	–27,6	–28,2

Die nachfolgende Analyse der Fälligkeiten finanzieller Verbindlichkeiten basiert auf dem Zeitraum zwischen dem Bilanzstichtag und der verbleibenden vertraglichen Restlaufzeit. Dabei wurden die undiskontierten Cashflows auf die jeweiligen Laufzeitbänder verteilt. Sofern keine feste vertragliche Vereinbarung über den Rückzahlungszeitpunkt bestand, wurde der frühestmögliche Zeitpunkt bzw. die Kündigungsmöglichkeit herangezogen.

Die Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen wurden mit ihrem Nominalwert einbezogen.

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**3.396,8**	**3.160,3**	**236,5**	**7,5**
täglich fällig und unbestimmt	64,7	153,1	–88,4	–57,7
bis 3 Monate	1.376,0	1.185,2	190,8	16,1
3 Monate bis 1 Jahr	293,3	275,2	18,1	6,6
1 Jahr bis 5 Jahre	1.186,7	1.054,9	131,8	12,5
über 5 Jahre	476,0	491,8	–15,8	–3,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**8.430,1**	**8.498,6**	**–68,5**	**–0,8**
täglich fällig und unbestimmt	124,3	155,0	–30,7	–19,8
bis 3 Monate	693,1	544,5	148,6	27,3
3 Monate bis 1 Jahr	343,9	284,0	59,9	21,1
1 Jahr bis 5 Jahre	1.526,4	1.482,4	44,0	3,0
über 5 Jahre	5.742,6	6.032,8	–290,2	–4,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	**5.213,0**	**5.427,8**	**–214,8**	**–4,0**
täglich fällig und unbestimmt	0,0	0,0	0,0	–
bis 3 Monate	313,5	267,5	46,0	17,2
3 Monate bis 1 Jahr	1.252,5	1.142,0	110,5	9,7
1 Jahr bis 5 Jahre	3.425,7	3.762,6	–336,9	–9,0
über 5 Jahre	221,4	255,6	–34,2	–13,4
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen (ohne Derivate)	**3.863,4**	**3.566,8**	**296,6**	**8,3**
täglich fällig und unbestimmt	0,0	0,0	0,0	–
bis 3 Monate	29,3	78,9	–49,6	–62,9
3 Monate bis 1 Jahr	93,8	178,9	–85,1	–47,6
1 Jahr bis 5 Jahre	2.559,2	1.975,0	584,2	29,6
über 5 Jahre	1.181,0	1.334,0	–153,0	–11,5
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen (Derivate)	**1.032,0**	**1.205,4**	**–173,4**	**–14,4**
täglich fällig und unbestimmt	0,0	0,0	0,0	–
bis 3 Monate	55,3	51,2	4,1	8,0
3 Monate bis 1 Jahr	170,7	157,1	13,6	8,7
1 Jahr bis 5 Jahre	510,1	609,5	–99,4	–16,3
über 5 Jahre	295,8	387,6	–91,8	–23,7
Nachrangkapital	**0,0**	**76,0**	**–76,0**	**–100,0**
täglich fällig und unbestimmt	0,0	0,0	0,0	–
bis 3 Monate	0,0	0,4	–0,4	–100,0
3 Monate bis 1 Jahr	0,0	75,5	–75,5	–100,0
1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	–
über 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	–
Sonstige Passiva	**16,8**	**18,6**	**–1,8**	**–9,7**
täglich fällig und unbestimmt	16,8	18,6	–1,8	–9,7
bis 3 Monate	0,0	0,0	0,0	–
3 Monate bis 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	–
1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	–
über 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	–
Eventualverbindlichkeiten	**178,1**	**166,0**	**12,1**	**7,3**
täglich fällig und unbestimmt	178,1	166,0	12,1	7,3
bis 3 Monate	0,0	0,0	0,0	–
3 Monate bis 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	–
1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	–
über 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	–
Unwiderrufliche Kreditzusagen	**921,1**	**1.203,6**	**–282,5**	**–23,5**
täglich fällig und unbestimmt	921,1	1.203,6	–282,5	–23,5

(63) Derivative Geschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden im IBB-Konzern ausschließlich zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich nach Produkten wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	Nominalwert		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Zinsswaps	14.411,3	11.235,6	536,7	349,3	726,6	496,2
FRAs	50,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Caps/Floors	113,0	188,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	**14.574,3**	**11.423,8**	**536,7**	**349,3**	**726,6**	**496,2**

Nach Kontrahenten ergibt sich folgende Aufgliederung:

in Mio. EUR	Nominalwert		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Banken OECD	14.348,8	11.374,6	518,2	343,1	726,6	496,2
Öffentliche Stellen OECD	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige Kontrahenten	225,5	49,2	18,5	6,2	0,0	0,0
Gesamt	**14.574,3**	**11.423,8**	**536,7**	**349,3**	**726,6**	**496,2**

Die Gliederung nach Restlaufzeiten ergibt folgendes Bild:

in Mio. EUR	Nominalwert		
	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Bis 3 Monate	347,7	135,9	211,8
3 Monate bis 1 Jahr	1.744,0	146,3	1.597,7
1 Jahr bis 5 Jahre	6.649,3	4.930,1	1.719,2
Über 5 Jahre	5.960,4	6.211,7	–251,3
Gesamt	**14.701,5**	**11.423,8**	**3.277,7**

(64) Zeit- und Buchwerte nach Klassen und Bewertungskategorien

Der Zeitwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem sachverständige, vertragswillige und voneinander unabhängige Geschäftspartner einen Vermögenswert tauschen oder eine Schuld begleichen.

Der folgenden Tabelle sind die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente zu entnehmen. Die Gliederung beruht auf den jeweiligen Bilanzposten und gibt auf der zweiten Ebene die jeweilige Bewertungskategorie gemäß IAS 39 sowie ggf. auf der dritten Ebene die Klasse der zugeordneten Finanzinstrumente an. Finanzinstrumente der Kategorie HTM bestehen im Konzern nicht. Bei der Buchwertangabe zu den Forderungen an Kunden wurden die Wertberichtigungen gekürzt.

in Mio. EUR	31.12.2011		31.12.2010	
	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert	Buchwert
AKTIVA				
Barreserve				
zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (AFS)	30,9	30,9	37,2	37,2
Forderungen an Kreditinstitute				
Kredite und Forderungen (LAR)	1.783,8	1.813,4	1.395,9	1.424,5
Forderungen an Kunden				
Kredite und Forderungen (LAR)	12.692,7	13.012,9	11.759,3	12.588,6
erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte				
nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	264,2	264,2	176,5	176,5
zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)				
Forderungen an Kunden	514,2	514,2	499,9	499,9
Finanzanlagen				
Anleihen und Schuldverschreibungen	1.844,7	1.844,7	1.924,5	1.924,5
Beteiligungsportfolios	35,1	35,1	31,7	31,7
Derivate (Accounting Mismatch FVO)	272,4	272,4	172,7	172,7
Finanzanlagen				
zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (AFS)				
Anleihen und Schuldverschreibungen	2.379,6	2.379,6	2.942,2	2.942,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,1	0,1	0,0	0,0
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	0,1	0,1	0,0	0,0
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0,1	0,1	0,1	0,1
Beteiligungen	0,2	0,2	0,1	0,1
Sonstige Aktiva				
Kredite und Forderungen (LAR)	2,7	2,7	2,9	2,9
Gesamt	**19.820,8**	**20.170,7**	**18.943,4**	**19.801,2**
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	3.236,5	3.227,4	2.992,0	2.970,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	5.188,0	7.034,4	4.862,6	7.095,6
Verbriefte Verbindlichkeiten				
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	5.033,7	5.050,9	5.248,4	5.257,8
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen				
nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	538,0	538,0	375,6	375,6
zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	800,4	800,4	786,9	786,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	887,0	887,0	792,0	792,0
verbriefte Verbindlichkeiten	1.706,6	1.706,6	1.486,3	1.486,3
Derivate (Accounting Mismatch FVO)	188,6	188,6	120,6	120,6
Sonstige Passiva				
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	16,8	16,8	18,6	18,6
Nachrangkapital				
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	0,0	0,0	75,2	75,3
Gesamt	**17.595,6**	**19.450,2**	**16.758,2**	**18.979,0**

Die Fair Values bestimmter zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fällt etwa die Barreserve. Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung der jeweiligen Credit Spreads auf den Barwert diskontiert.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen.

Die Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen werden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Unter den Forderungen an Kunden werden Aufwendungsdarlehen mit einem Buchwert i. H. v. EUR 4.904,4 Mio. (Vorjahr EUR 5.088,7 Mio.) und einem Zeitwert i. H. v. EUR 4.068,5 Mio. (Vorjahr EUR 3.721,3 Mio.) ausgewiesen. Bei den Aufwendungsdarlehen handelt es sich um Förderdarlehen im Segment Immobilienförderung. Die Darlehen werden in der Regel über einen Zeitraum von 15 Jahren ausgezahlt. Nach einer Ruhephase von 15 Jahren beginnt die Rückzahlung, wobei sich die Konditionen nach der Wirtschaftlichkeit der finanzierten Objekte richten. Zum Bilanzstichtag befanden sich Aufwendungsdarlehen mit einem Buchwert i. H. v. EUR 2.626,0 Mio. (Vorjahr EUR 2.779,3 Mio.) noch nicht in der Rückzahlungsphase. Die Aufwendungsdarlehen sind im Wesentlichen durch die Darlehensverbindlichkeit gemäß § 1 des Grundvertrages mit dem Land Berlin refinanziert.

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wird die Darlehensverbindlichkeit gegenüber dem Land Berlin gemäß § 1 des Grundvertrages mit dem Land Berlin mit einem Buchwert i. H. v. EUR 5.010,6 Mio. (Vorjahr EUR 5.168,4 Mio.) sowie die Darlehensverbindlichkeit gegenüber dem Land Berlin für die Förderprogramme im Städtebaulichen Denkmalschutz mit einem Buchwert i. H. v. EUR 44,5 Mio. (Vorjahr EUR 45,2 Mio.) ausgewiesen. Die Darlehensverbindlichkeiten dienen der Refinanzierung von Förderdarlehen im Segment Immobilienförderung und werden nach den von der IBB erzielten Zins- und Tilgungsaufkommen aus den Förderdarlehen verzinst und getilgt. Für die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin ergibt sich ein Zeitwert i. H. v. EUR 3.080,8 Mio. (Vorjahr EUR 2.924,0 Mio.). Weitere Angaben zu den Darlehensverbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin werden bei der Bilanzposition Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (51) gemacht.

(65) Ergebnis nach Bewertungskategorien

Aus den einzelnen Bewertungskategorien ergeben sich folgende Ergebnisbeiträge:

2011 in Mio. EUR	**LAR**	**LAC**	**AFS**	**FVO**	**Derivate Nichthandel (HfT)**	**Gesamt**
Zinsüberschuss	418,7	–225,1	49,3	2,5	–68,8	176,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	–1,9
Provisionsüberschuss	4,1	–1,2	–0,4	0,0	0,0	2,5
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	–94,7	–68,5	–163,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	–16,9	0,0	0,0	–16,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–0,6	–0,1	0,0	0,0	0,0	–0,8
Erfolgsneutral erfasste Ergebnisbestandteile	0,0	0,0	9,4	0,0	0,0	9,4
Gesamt	**420,2**	**–226,4**	**41,5**	**–92,2**	**–137,3**	**5,8**

2010 in Mio. EUR	**LAR**	**LAC**	**AFS**	**FVO**	**Derivate Nichthandel (HfT)**	**Gesamt**
Zinsüberschuss	384,1	–189,4	40,4	8,6	–77,9	165,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3,6	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6
Provisionsüberschuss	6,9	–3,5	–0,4	0,0	0,0	3,0
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	–14,9	–4,9	–19,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	–3,5	0,0	0,0	–3,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–0,2	–0,1	0,0	0,0	0,0	–0,2
Erfolgsneutral erfasste Ergebnisbestandteile	0,0	0,0	6,4	0,0	0,0	6,4
Gesamt	**394,4**	**–192,9**	**43,0**	**–6,3**	**–82,8**	**155,4**

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten enthält bei der Kategorie Fair Value Option die Bewertungsergebnisse aus aktivischen und passivischen Grundgeschäften, die der Fair Value Option zugeordnet sind, sowie den jeweils zugeordneten Sicherungsinstrumenten.

Der Zinsüberschuss in der Gewinn- und Verlustrechnung enthält neben den hier dargestellten Ergebnisbestandteilen aus Finanzinstrumenten auch Zinsaufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und Zinsergebnisse aus der Aufzinsung sonstiger Rückstellungen.

Im Provisionsüberschuss in der Gewinn- und Verlustrechnung sind neben den hier dargestellten Ergebnisbestandteilen auch Provisionsaufwendungen und -erträge im Zusammenhang mit Treuhandgeschäften und Verwaltungsvermögen sowie der Gewährung von Zuschüssen enthalten.

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet werden, ergeben sich folgende Gesamtzinserträge und Gesamtzinsaufwendungen:

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsaufwendungen	225,1	189,4	35,7	18,8
Zinserträge	468,0	424,5	43,5	10,2

(66) Bewertungsverfahren bei zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten

Die Buchwerte der in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente wurden mittels folgender Stufen der Bewertungshierarchie ermittelt:

in Mio. EUR	Level 1: Quotierte Marktpreise		Level 2: Bewertung basierend auf beobachtbaren Marktdaten		Level 3: Bewertung nicht basierend auf beobachtbaren Marktdaten		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte								
Designated at Fair Value (FVO)								
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	514,2	499,9	0,0	0,0	514,2	499,9
Finanzanlagen	1.844,7	1.924,8	29,5	26,5	5,6	5,0	1.879,8	1.956,3
Derivate (FVO Accounting Mismatch)	0,0	0,0	273,2	172,7	0,0	0,0	273,2	172,7
Sonstige nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	0,0	0,3	263,4	176,2	0,0	0,0	263,4	176,5
Finanzanlagen (AFS)								
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.174,9	2.626,0	204,7	316,2	0,0	0,0	2.379,6	2.942,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Beteiligungen	0,0	0,0	0,2	0,1	0,0	0,0	0,2	0,1
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen								
Designated at Fair Value (FVO)								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	800,4	786,9	0,0	0,0	800,4	786,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	887,0	792,0	0,0	0,0	887,0	792,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.562,3	1.476,3	144,3	10,0	0,0	0,0	1.706,6	1.486,3
Derivate (FVO Accounting Mismatch)	0,0	0,0	188,6	120,6	0,0	0,0	188,6	120,6
Sonstige nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	3,9	0,2	0,2	375,5	0,0	0,0	4,1	375,7

Bei den Finanzinstrumenten des Levels 3 handelt es sich ausschließlich um Beteiligungen der in den Konzernabschluss einbezogenen VC-Gesellschaften.

Die Überleitungsrechnung für Finanzinstrumente, deren Fair Value-Bewertung im Level 3 erfolgt, stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Beteiligungen AFV (FVO)
Stand zum 01.01.2010	**6,8**
Verkäufe	–0,4
Käufe	0,7
Neuemissionen/-platzierungen	0,0
Fälligkeiten	0,0
Gewinn/Verlust	
in der Gewinn- und Verlustrechnung	–1,6
im sonstigen Gesamtergebnis	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	0,6
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	–1,2
Stand zum 31.12.2010 = 01.01.2011	**5,0**
Verkäufe	0,0
Käufe	2,7
Neuemissionen/-platzierungen	0,0
Fälligkeiten	0,0
Gewinn/Verlust	
in der Gewinn- und Verlustrechnung	–5,9
im sonstigen Gesamtergebnis	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	6,9
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	–3,0
Stand zum 31.12.2011	**5,7**
Gewinn/Verlust von zum 31.12.2010 bilanzierten Beständen	**–1,6**
Gewinn/Verlust von zum 31.12.2011 bilanzierten Beständen	**–5,9**

Die Umgliederungen in das Level 3 erfolgten bei der Berücksichtigung von Ab- bzw. Zuschlägen im Rahmen der Bewertung der Beteiligungen, beispielsweise mangels aktueller Daten aus Finanzierungsrunden, sowie bei einer vollständigen Abschreibung im Falle einer drohenden Insolvenz. Für die in 2010 aus dem Level 3 umgegliederten Beteiligungen konnte auf den Ansatz von Ab- bzw. Zuschlägen verzichtet werden.

(67) Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Kredite und Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten

Der Konzern hat Kredite und Forderungen der Kategorie AFV zugeordnet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Schuldscheindarlehen, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen mittels derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden.

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Maximales Ausfallrisiko von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Krediten und Forderungen				
Forderungen an Kunden	514,2	499,9	14,3	2,9

Das maximale Ausfallrisiko entspricht dem Buchwert.

Daneben wurden finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie LFV zugeordnet. Hierbei handelt es sich um Namenspapiere und Emissionen, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen mittels derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden.

Aus der Änderung des Kreditrisikos resultierten Änderungen der Zeitwerte in folgender Höhe:

in Mio. EUR	Berichtszeitraum		Kumuliert	
	2011	2010	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kunden[1]	1,5	0,8	0,9	2,4
Finanzielle Verbindlichkeiten	–8,5	–47,0	–46,3	–49,1

[1] Vorjahreszahlen angepasst

Die Ermittlung des Anteils der Änderungen der Zeitwerte, die auf Änderungen des Kreditrisikos zurückzuführen sind, erfolgt durch Erhebung der Änderungen der Zeitwerte, die nicht auf Änderungen der Marktbedingungen zurückzuführen sind.

Die folgende Übersicht enthält die Buchwerte (ohne anteilige Zinsen zum Stichtag) und die vertraglich bedingten, bei Fälligkeit zu zahlenden Beträge von erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Verpflichtungen:

in Mio. EUR	Beizulegender Zeitwert (Buchwert)		Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	783,2	772,0	740,0	745,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	865,9	772,4	801,4	736,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.688,6	1.472,4	1.655,0	1.485,0
Gesamt	**3.337,8**	**3.016,8**	**3.196,4**	**2.966,4**

Sonstige Angaben

(68) Kapitalmanagement/Risikomanagement

Die Zielsetzung der Offenlegungsvorschriften der IFRS ist, den Bilanzadressaten einen umfassenden Einblick in die Risikolage des Konzerns zu geben, damit sie ein besseres Verständnis für die Auswirkungen von Finanzinstrumenten auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entwickeln können.

Angaben gemäß IFRS 7 zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, sowie zu deren Management finden sich im Risikobericht, der Teil des Konzernlageberichts ist.

Insbesondere wird im Risikobericht das Risikotragfähigkeitskonzept für den Konzern, das sowohl die handelsrechtliche (periodische) als auch die wertorientierte (ökonomische) Sichtweise – jeweils unter Berücksichtigung der regulatorischen Eigenkapitalausstattung – berücksichtigt, erläutert.

Die Zielfunktionen der wertorientierten Risikotragfähigkeit sind die Steuerung von Risikokapital, die Absicherung des Substanzwerts und somit die Sicherstellung eines langfristigen Going-Concern der Bank. In einem monatlichen Turnus wird das Verlustrisiko ermittelt und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

(69) Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der IBB-Institutsgruppe werden nach den Vorschriften der §§ 10 und 10a KWG ermittelt. Danach ist die Gruppe verpflichtet, im Interesse der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Gläubigern, insbesondere im Interesse der Sicherheit der ihnen anvertrauten Vermögenswerte, eine angemessene Eigenmittelausstattung zu gewährleisten.

Die Eigenmittel der Institutsgruppe gemäß § 10a KWG nach dem Stand bei Geschäftsschluss (vor Feststellung der Einzelabschlüsse nach nationaler Rechnungslegung) stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Eingezahltes Kapital	306	306	0
Offene Rücklagen	415	387	28
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	144	144	0
Abzüglich:			
Bilanzverlust	–10	–10	0
Immaterielle Anlagewerte	–1	–1	0
Buchwert der auf die gruppenangehörigen Unternehmen entfallenden Kapitalanteile und Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	–97	–103	6
Kernkapital	**757**	**723**	**34**
Vorsorgereserven nach § 340f HGB	116	94	22
Längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten	0	30	–30
Ergänzungskapital	**116**	**124**	**–8**
Haftendes Eigenkapital/ Eigenmittel für Solvabilitätszwecke	**873**	**847**	**26**

Der IBB-Konzern ist nach der Solvabilitätsverordnung verpflichtet, seine Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken sowie das operationelle Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Zum Bilanzstichtag ergaben sich folgende Kapitalanforderungen und Kennziffern:

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Adressenausfallrisiken	348	324	24
Marktpreisrisiken	0	0	0
Operationelle Risiken	26	36	–10
Kapitalanforderungen	**374**	**360**	**14**
Kernkapitalquote in %	16,2	16,1	0,1
Gesamtkennziffer in %	18,7	18,8	–0,1

Gemäß der Solvabilitätsverordnung darf die Kernkapitalquote (Kernkapital/gewichtete Risikoaktiva) 4 % und die Eigenkapitalquote (haftendes Eigenkapital/gewichtete Risikoaktiva) bzw. die Gesamtkennziffer (anrechenbare Eigenmittel/Summe aus den gewichteten Risikoaktiva und dem Anrechnungsbetrag der operationellen Risiken) 8 % nicht unterschreiten. Diese aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

(70) Finanzgarantien und andere Verpflichtungen

Die in der Übersicht angegebenen Finanzgarantien und Kreditzusagen stellen die Nominalwerte der jeweils eingegangenen Verpflichtungen abzüglich der in der Bilanz ausgewiesenen Risikovorsorge dar.

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Finanzgarantien				
Kreditbürgschaften, Ausfallgarantien und sonstige Gewährleistungen	178,1	166,0	12,1	7,3
Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen	921,1	1.203,6	–282,5	–23,5
Gesamt	**1.099,2**	**1.369,6**	**–270,4**	**–19,7**

Bei den außerbilanziellen Verpflichtungen des IBB-Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die aus eingeräumten, jedoch noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen erwachsen. Die Betragsangaben spiegeln die möglichen Verpflichtungen bei der vollständigen Ausnutzung der eingeräumten Kreditzusagen wider.

(71) Treuhandgeschäfte

Die IBB verwaltet Treuhandvermögen für die Kreditanstalt für Wiederaufbau, für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie als Verwalter des ERP-Sondervermögens sowie für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und für das Land Berlin.

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Land Berlin	72,4	73,3	–0,9	–1,2
EFRE-Mittel	40,5	31,6	8,9	28,2
Kreditanstalt für Wiederaufbau	0,8	1,2	–0,4	–33,3
ERP-Sondervermögen	1,0	1,1	–0,1	–9,1
Gesamt	**114,7**	**107,2**	**7,5**	**7,0**

Diese in der Bilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Treuhandvermögen				
Forderungen an Kunden				
Wohnungsbau	35,0	37,2	–2,2	–5,9
Wirtschaftsförderung	31,3	30,7	0,6	2,0
Beteiligungen				
Wirtschaftsförderung	48,4	39,3	9,1	23,2
Treuhandvermögen gesamt	**114,7**	**107,2**	**7,5**	**7,0**
Treuhandverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,8	1,2	–0,4	–33,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	113,9	106,0	7,9	7,5
Treuhandverbindlichkeiten gesamt	**114,7**	**107,2**	**7,5**	**7,0**

(72) Angaben zu Leasingverhältnissen

Der IBB-Konzern als Leasingnehmer

In den folgenden Jahren sind aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen folgende Mindestleasingzahlungen zu leisten:

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010
Bis 1 Jahr	2,1	2,0
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1,5	3,5
Mehr als 5 Jahre	0,0	0,0
Gesamt	**3,6**	**5,5**

Aus unkündbaren Untermietverhältnissen werden zum Bilanzstichtag künftige Mindestzahlungen (bis in das Jahr 2013) in Höhe von EUR 1,0 Mio. (Vorjahr EUR 0,9 Mio.) erwartet.

Die erfolgswirksam erfassten Mindestleasingzahlungen betrugen EUR 1,2 Mio. (Vorjahr EUR 1,6 Mio.).

(73) Sonstige Haftungsverhältnisse

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft Berlin AG und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte IBB gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 geregelt, der die Investitionsbank Berlin am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die IBB daher z. B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist nach Artikel 60 der Detailvereinbarung ein Festbetrag von jährlich EUR 15,0 Mio. zu zahlen. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt. Danach beteiligt sich die Investitionsbank Berlin an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht.

Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung. In der Bilanz der Investitionsbank Berlin sind zum 31. Dezember 2011 Darlehen in Höhe von EUR 1.868,8 Mio. (Vorjahr EUR 1.816,7 Mio.), die unter die Detailvereinbarung fallen, als Kommunalkredite ausgewiesen. Daneben bestehen Verpflichtungen aus Bürgschaften in Höhe von EUR 2,5 Mio. (Vorjahr EUR 0,0 Mio.).

Zum Stichtag bestand eine offene Einzahlungsverpflichtung aus der Beteiligung an der Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG in Höhe von EUR 9,7 Mio. Von den gezeichneten Kommanditanteilen in Höhe von EUR 10,0 Mio. wurde bis zum Stichtag ein Teilbetrag von EUR 4,9 Mio. von der geschäftsführenden Kommanditistin angenommen.

Aus einem Mietvertrag mit einer Laufzeit bis in das Jahr 2013 ergeben sich zukünftige Belastungen von nominal insgesamt EUR 3,5 Mio. (Vorjahr EUR 5,4 Mio.).

(74) Anteilsbesitzliste

Gesellschaft, Sitz	Anteile in Konzernbesitz in %	Ausübbare Stimmrechte im Konzern in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Vom 31.12.2011 abweichender Jahresabschluss
konsolidierte Tochterunternehmen					
BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH, Berlin	100,00	100,00	48	12	
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,00	100,00	14.399	1.471	
IBB-Holding GmbH, Berlin	100,00	100,00	881	30	
IBB Technologie-Entwicklungs-Fonds GmbH & Co. KG, Berlin	100,00	100,00	285	–715	
Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystrasse mbH, Berlin	100,00	100,00	–7.482	454	
ipal Gesellschaft f. Patentverwertung Berlin mbH, Berlin	52,50	52,50	–7.995	–1.109	
VC Fonds Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	9.578	–2.629	
VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	23.516	–1.097	
VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	49.646	–1.624	
konsolidierte Spezial-Sondervermögen					
DeAM-Fonds IBB Corp	100,00	100,00	151.655	–2.287	
assoziierte Unternehmen – bewertet at-equity					
Berlin Partner GmbH, Berlin	45,00	45,00	1.208	–362	
Berlin Tourismus & Kongress GmbH, Berlin	25,00	20,60	772	14	
nicht konsolidierte Tochterunternehmen					
TCC Technologie Coaching Center GmbH, Berlin [1]	100,00	100,00	80	0	X
assoziierte Unternehmen – nicht at equity-bewertet [4]					
Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam [1]	50,00	50,00	60	0	X
BerlinOnline Stadtportal GmbH & Co. KG, Berlin [1]	25,20	25,20	2.079	–76	X
BerlinOnline Stadtportalbeteiligungsges. mbH, Berlin [1]	25,20	25,20	31	1	X
sonstige Beteiligungen der IBB					
Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG, Berlin	19,92	20,00	759	–48	
Beteiligungen der VC-Portfolien von mindestens 20 % [3]					
A&S Umann GmbH, Berlin [1]	26,09	26,09	6	–19	X
ALRISE Biosystems GmbH, Berlin [1]	26,86	26,86	858	–510	X
BioGenes GmbH, Berlin [1]	20,02	20,02	267	97	X
Centerra AG, Berlin [1]	23,19	23,19	–499	–1.809	X
C'est tout GmbH, Berlin [2]	30,00	30,00	–	–	
DaGallo GmbH, Berlin [2]	20,00	20,00	–	–	
Eagleyard Photonics GmbH, Berlin [1]	28,34	28,34	391	109	X
Gressus Medizintechnik GmbH, Berlin [1]	20,00	20,00	131	–99	X
HTM Reetz Hochtemperaturmaterialien und -geräte GmbH, Berlin [1]	30,00	30,00	236	112	X
LAX GmbH, Berlin [1]	25,00	25,00	188	–42	X
Limmer Laser GmbH, Berlin [1]	25,10	25,10	237	14	X
Luceo Technologies GmbH, Berlin [1]	24,80	24,80	–674	–155	X
MikroM Mikroelektronik für Multimedia GmbH, Berlin [1]	23,47	23,47	–1.236	–122	X
Move & Traffic Controls GmbH, Berlin [1]	29,42	29,42	–793	–33	X
MyGall GmbH, Berlin [1]	30,00	30,00	4	–109	X
offshow AG, Berlin [1]	24,54	24,54	46	–4	X
PACE Aerospace Engineering and Information Technology GmbH, Berlin [1]	27,04	27,04	1.013	465	X

[1] Jahresabschluss nach HGB
[2] Gesellschaft in 2011 gegründet
[3] Für Beteiligungen der VC-Gesellschaften, die die Kriterien eines assoziierten Unternehmens erfüllen, wurde von der Ausnahmeregelung des IAS 28.1 Gebrauch gemacht.
[4] Zusammenfassende Finanzinformationen gemäß IAS 28.37(i) auf Basis der Jahresabschlüsse nach HGB zum 31.12.2010: Umsatzerlöse: EUR 6,7 Mio., gesamte Vermögenswerte: EUR 4,0 Mio., gesamte Verpflichtungen: EUR 1,9 Mio.

Sofern die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2011 noch nicht vorlagen, beziehen sich die dargestellten Werte jeweils auf den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010.

Ein Ausweis von nicht in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen in einem gesonderten Posten der Konzernbilanz erfolgt nicht, da die Beteiligungen für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

(75) Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der Konzern zählt zu den nahe stehenden juristischen Personen nach IAS 24 den alleinigen Anteilseigner der IBB, das Land Berlin (und dessen Mehrheitsbeteiligungen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen), sowie Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (vgl. Angabe (74)). Als nahe stehende natürliche Personen gemäß IAS 24 werden die Mitglieder des Vorstands des Verwaltungsrates der IBB sowie deren nahe Familienangehörige definiert (vgl. Angabe (79)).

Der Konzern nimmt für die mit dem Land Berlin bestehenden Geschäftsvorfälle die Befreiungsvorschrift des IAS 24.25 in Anspruch. Dargestellt werden gemäß IAS 24.26 die Art und Höhe der Geschäftsvorfälle, die für sich genommen signifikant sind und der qualitative oder quantitative Umfang von Geschäftsvorfällen, die zwar nicht für sich genommen, aber in ihrer Gesamtheit signifikant sind.

Die Bestände resultierend aus Transaktionen (ohne die im Rahmen der Konsolidierung zu eliminierenden Geschäfte) mit nahe stehenden Unternehmen und Personen setzen sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	Land Berlin		Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen
	Mehrheitsbeteiligungen	Assoziierte Unternehmen		
AKTIVA				
Forderungen an Kunden	1.919,2	133,0	0,0	0,4
Risikovorsorge	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	59,2	0,0	0,0	6,3
Finanzanlagen	53,2	0,0	0,1	0,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	0,0	0,0	0,0	0,7
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.222,7	0,0	0,2	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen	45,8	0,0	0,0	7,0
Sonstige Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0

Zum 31. Dezember 2010:

in Mio. EUR	Land Berlin		Tochter-unternehmen	Assoziierte Unternehmen
	Mehrheits-beteiligungen	Assoziierte Unternehmen		
AKTIVA				
Forderungen an Kunden	1.887,8	3,1	0,0	0,4
Risikovorsorge	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	42,2	0,0	0,0	6,9
Finanzanlagen	51,8	0,0	0,1	0,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	0,0	0,0	0,0	0,8
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.402,1	0,0	0,2	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen	42,5	0,0	0,0	6,9
Sonstige Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0

Die mit dem Land Berlin abgeschlossenen Geschäfte im Berichtsjahr erfolgten im festgelegten Rahmen des Investitionsbankgesetzes. Die IBB darf zur Durchführung ihrer Aufgaben Darlehen, Zuschüsse und andere Finanzierungsformen gewähren und verwalten, Bürgschaften und andere Gewährleistungen übernehmen und verwalten, Unternehmen gründen, Beteiligungen an Unternehmen eingehen, Unternehmensbeteiligungen verwalten und sonstige im Zusammenhang mit Beteiligungen stehende Geschäftsbesorgungen erbringen sowie Beratungs- und sonstige Dienstleistungen wahrnehmen, die in direktem Zusammenhang mit ihrem Fördergeschäft stehen (§ 6 Investitionsbankgesetz).

Die Beziehung zum Land Berlin ist weitgehend im mit der damaligen Wohnungsbaukreditanstalt geschlossenen Vertrag vom 18./30. November 1966 in der Fassung vom 25. November/24. Dezember 1981 („Grundvertrag“) geregelt. Der Vertrag ist aufgrund der in § 3 des Gesetzes über die Errichtung der Investitionsbank Berlin vom 25. November 1992 bzw. in § 2 Abs. 1 des Gesetzes über die Abspaltung der Investitionsbank Berlin aus der Landesbank Berlin vom 25. Mai 2004 geregelten Überführung der WBK zuerst auf die LBB und dann auf die selbstständige IBB durch Gesamtrechtsnachfolge weiterhin bindend.

Die Forderungen gegenüber dem Land Berlin resultieren im Wesentlichen aus im Rahmen der Immobilienfinanzierung von der Investitionsbank Berlin verschiedenen Wohnungsbaugesellschaften im Beteiligungskreis des Landes Berlin gewährten Darlehen (EUR 1.448,8 Mio., Vorjahr EUR 1.332,0 Mio.). Des Weiteren werden Forderungen gemäß § 8 des

Grundvertrags aus der Erstattung des Schuldendienstes für von der IBB am Kapitalmarkt aufgenommene Mittel ausgewiesen (EUR 440,2 Mio., Vorjahr EUR 498,5 Mio.).

Vom Land Berlin wurden Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 43,5 Mio. (Vorjahr EUR 42,1 Mio.) und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von EUR 68,9 Mio. (Vorjahr EUR 51,8 Mio.) erworben, die unter den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten sowie Finanzanlagen ausgewiesen werden.

Unter den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten werden daneben Beteiligungsportfolios ausgewiesen, die assoziierte Unternehmen der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, der VC Fonds Berlin GmbH, der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und der VC Fonds Technologie Berlin GmbH enthalten.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile betreffen die Berlin Partner GmbH und die Berlin Tourismus & Kongress GmbH.

Bezüglich der Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin verweisen wir auf die Erläuterungen unter Angabe (51). Die Verbindlichkeiten enthalten Einlagen des Landes Berlin in Höhe von EUR 71,3 Mio. (Vorjahr EUR 56,6 Mio.).

Die Rückstellungen gegenüber dem Land Berlin in Höhe von EUR 45,8 Mio. (Vorjahr EUR 42,5 Mio.) resultieren im Wesentlichen aus vom Land Berlin für die VC Fonds Berlin GmbH, die VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und die VC Fonds Technologie Berlin GmbH ausgereichten Zuwendungen, die am Ende der Vertragslaufzeit erfolgsabhängig an das Land zurückzuzahlen sind. Die Rückstellungen gegenüber den assoziierten Unternehmen betreffen Förderleistungen für die Berlin Partner GmbH und die Berlin Tourismus & Kongress GmbH.

Bezüglich der „Detailvereinbarung über die Abschirmung des Konzerns der Bankgesellschaft Berlin AG von den wesentlichen Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft“ (Detailvereinbarung) verweisen wir auf die Angabe (73).

Zur Reduzierung der durch die Detailvereinbarung abgeschirmten Risiken wurden Eigenkapitalanteile an geschlossenen Immobilienfonds durch eine Zweckgesellschaft im Treuhandwege für die LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH (LPFV) von den Fondszeichnern zurückerworben. Gemäß der „Vereinbarung über die Forfaitierung von Ausgleichsansprüchen“ vom 20. Dezember 2007 hat sich die IBB zum Forderungsankauf der in den Jahren 2008 bis 2011 entstehenden Erstattungsansprüche der LPFV gegenüber dem Land Berlin verpflichtet. In Höhe der noch nicht an die IBB abgetretenen Ansprüche bestehen Kreditzusagen gegenüber dem Land Berlin in Höhe von EUR 109,9 Mio. (Vorjahr EUR 143,3 Mio.). Daneben bestehen Kreditzusagen an Beteiligungsunternehmen des Landes Berlin in Höhe von EUR 171,6 Mio. (Vorjahr EUR 38,4 Mio.).

Die Finanzgarantien enthalten Verpflichtungen aus Bürgschaften gegenüber Mehrheitsunternehmen und assoziierten Unternehmen des Landes Berlin in Höhe von EUR 74,7 Mio. (Vorjahr EUR 66,2 Mio.).

Im Rahmen der Wirtschaftsförderung erfolgte durch die IBB die treuhänderische Vergabe von Darlehen und Übernahme von Beteiligungen an Beteiligungsunternehmen des Landes Berlin in Höhe von EUR 2,2 Mio. (Vorjahr EUR 2,3 Mio.) sowie an assoziierte Unternehmen in Höhe von EUR 3,1 Mio. (Vorjahr EUR 2,1 Mio.).

Im Bereich der Immobilienförderung bestehen Bürgschaften des Landes Berlin gegenüber Gesellschaften des Beteiligungskreises des Landes Berlin in Höhe von EUR 124,9 Mio. (Vorjahr EUR 142,7 Mio.). Die Bearbeitung und Verwaltung der Bürgschaften hat die IBB als Dienstleister für das Land Berlin übernommen.

Transaktionen mit Gemeinschaftsunternehmen des Landes Berlin bestanden nicht.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der IBB wurden alle Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

(76) Bezüge und leistungsorientierte Pensionszusagen der Organe

An den Vorstand und den Verwaltungsrat wurden im Geschäftsjahr 2010 bzw. im Vorjahr folgende Bezüge gezahlt:

in TEUR	Vorstand		Verwaltungsrat	
	2011	2010	2011	2010
Bezüge der Organe				
Gehälter und kurzfristig fällige Leistungen [1]			291	314
Kissing, Ulrich	521	458		
Dr. Schneider, Frank	383	302		
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses				
Rückstellung für leistungsorientierte Pensionszusagen	0	0	–	–
Beiträge an beitragsorientierte Versorgungspläne	50	50	–	–
Bezüge früherer Organmitglieder oder deren Hinterbliebener				
Gehälter und kurzfristig fällige Leistungen	522	621	–	–
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Rückstellung für leistungsorientierte Pensionszusagen)	6.345	6.439	–	–

[1] Vorjahreswerte angepasst (Einbeziehung der Gehälter der Arbeitnehmervertreter im Verwaltungsrat)

Die laufenden Gehaltsbestandteile 2011 für Herrn Kissing und Herrn Dr. Schneider enthalten jeweils variable Vergütungsanteile von TEUR 96 für das Geschäftsjahr 2010.

(77) Geschäftsvorfälle mit Organen

Mitgliedern des Vorstandes oder des Verwaltungsrates wurden folgende Kredite gewährt:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2010	Veränderung
Kredite an Mitglieder des Vorstands	0	0	0
Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates	11	12	–1
Gesamt	**11**	**12**	**–1**

Die Kredite wurden zu folgenden Konditionen und Bedingungen gewährt:

Konditionen	
Nominalzinsen	6,0 % p. a.
Verwaltungskostenbeitrag	0,5 % p. a.
Bedingungen	
Laufzeit	30.12.1993–30.06.2033
Annuitätische Tilgung	2,0 % p. a.
Tilgungsbeginn	01.07.2010
Sicherheiten	Haftung Land Berlin gemäß § 3 Abs. 2 Grundvertrag Grundschuld

(78) Corporate Governance

Nach § 7 Abs. 4 der Satzung der Investitionsbank Berlin vom 2. September 2004 in der Fassung vom 7. September 2010 wenden der Vorstand und der Verwaltungsrat den Corporate Governance Kodex (CGK) in der jeweiligen von der Senatsverwaltung für Finanzen herausgegebenen Fassung an. Die Regelungen zum Berliner Corporate Governance Kodex (BCGK) wurden am 17. Februar 2009 vom Senat von Berlin beschlossen. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Investitionsbank Berlin veröffentlicht.

(79) Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrates der IBB

Vorstand	
Ulrich Kissing	Vorsitzender des Vorstands
Dr. Frank Schneider	Mitglied des Vorstands

Verwaltungsrat	
Harald Wolf (bis 17. Januar 2012, Vorsitzender bis 17. Januar 2012)	Senator a.D. für Wirtschaft, Technologie und Frauen des Landes Berlin
Sybille von Obernitz (seit 17. Januar 2012, Vorsitzende seit 14. Februar 2012)	Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin
Ingeborg Junge-Reyer (bis 9. Januar 2012, stellv. Vorsitzende bis 9. Januar 2012)	Senatorin a.D. für Stadtentwicklung des Landes Berlin
Michael Müller (seit 17. Januar 2012, stellv. Vorsitzender seit 14. Februar 2012)	Senator für Stadtentwicklung und Umwelt des Landes Berlin
Dr. Ulrich Nußbaum	Senator für Finanzen des Landes Berlin
Prof. Dr. Liane Buchholz	Leiterin der Management-Akademie der Sparkassen-Finanzgruppe (ehemals Deutsche Sparkassenakademie) des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e.V. und Dozentin der Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin
Karin Dietz	Diplom-Ingenieurin
Dr. Dietrich Rümker	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Schleswig-Holstein
Michael Bomke	Vorsitzender des Personalrats der Investitionsbank Berlin
Peter Lobanow	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin
Natalie Raulf (seit 1. Januar 2011)	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin

(80) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

	2011	2010
Vollzeitbeschäftigte	469	478
Teilzeitkräfte	186	189
Auszubildende	36	40
Gesamt	**691**	**707**

(81) Abschlussprüferhonorare

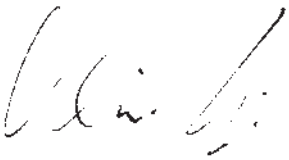
Für das Geschäftsjahr 2011 wurde im Aufwand ein Gesamthonorar von TEUR 377,0 erfasst. Davon entfallen auf die Abschlussprüfung TEUR 309,8, auf andere Bestätigungsleistungen TEUR 16,8 und auf sonstige Leistungen TEUR 50,4.

(82) Übrige sonstige Angaben

Der Konzernabschluss, bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und Verlustrechnung, Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang sowie ergänzend dem Konzernlagebericht, wurde vom Vorstand der IBB aufgestellt. Die Freigabe zur Veröffentlichung erfolgt voraussichtlich am 30. März 2012 mit Billigung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts durch den Verwaltungsrat.

Berlin, 5. März 2012

Der Vorstand



Ulrich Kissing
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Frank Schneider
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Investitionsbank Berlin, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses

und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 6. März 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

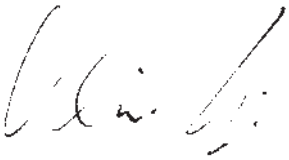
Peter Kleinschmidt
Wirtschaftsprüfer

ppa. Mario Bauschke
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, den 05. März 2012



Ulrich Kissing
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Frank Schneider
Mitglied des Vorstands

Impressum

Herausgeber

Investitionsbank Berlin
Vorstandsstab Unternehmenskommunikation
Bundesallee 210
10719 Berlin
Telefon: 030 / 21 25 - 0
Telefax: 030 / 21 25 - 20 20
www.ibb.de

Gestaltung

Adjouri Brand Consultants GmbH
Feurigstraße 54
10827 Berlin
www.adjouri.com

Investitionsbank Berlin
Bundesallee 210
10719 Berlin

Telefon: 030 / 2125 - 0
Telefax: 030 / 2125 - 2020
Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125 - 4747

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.